

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteilung täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in 10 Expeditionen und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restanten 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Proschel beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Rötger's Buchdruckerei in Grandenzer.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenzer.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenzer.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für das neue Vierteljahr.

welches mit dem 1. Juli beginnt, werden jetzt von allen Postämtern Bestellungen auf den „Gefelligen“ zum Preise von 1 Mk. 80 Pf., mit Bringerlohn zu 2 Mk. 20 Pf., angenommen.

Wir bringen ergebenst in Erinnerung, daß die Einzahlung mehrere Tage vor Ablauf des alten Quartals geschehen muß, wenn die Postämter den „Gefelligen“ ohne Unterbrechung weiter liefern sollen. Für Zeitungsbestellungen, die nach dem Beginn des neuen Quartals gemacht werden, wird von der Post ein Aufschlag von 10 Pf. erhoben, wenn die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert werden sollen. Bei der stets steigenden Abonnentenzahl ist die Nachlieferung häufig überhaupt nicht mehr möglich.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des Romans „Im Schutzhofe“ von Erich Roth unentgeltlich und frei zugesandt, wenn sie, am einfachsten durch Postkarte, denselben von uns verlangen.

Die Expedition des „Gefelligen“.

Anschau.

Die für Südwestafrika bestimmte Schutztruppe, bestehend aus 221 Mann, wurde Freitag Nachmittag im Kasanienwaldchen beim Neuen Palais vom Kaiser einer Besichtigung unterzogen. Nachdem der Kaiser die Truppe begrüßt hatte, betonte er in einer Ansprache, die Soldaten dürften, auch wenn sie in der Fremde weilten, nicht vergessen, daß sie Angehörige des deutschen Reiches seien und die deutsche Ehre zu wahren hätten. Auch sollten sie stets eingedenk sein, daß auch die Menschen, deren Hautfarbe eine andere als die ihre sei, ein Herz und Ehrgefühl besäßen. Die Schutztruppe solle diese Leute mit Milde behandeln. Hierauf wünschte der Kaiser den Soldaten Glück im fremden Lande, wo sie dem Deutschen Reich Ehre machen sollten. Nachdem noch Hauptmann v. Gtörz ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und die Truppe photographirt worden war, brachte sie ein Sonderzug nach Berlin zurück.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Mahnung des Kaisers von den vielen Vorurtheilen in deutschen Schutzgebieten herleitet, bei denen deutsche Beamte sich nicht so benommen haben, wie es Recht und Ehre und der gute deutsche Ruf verlangt.

Die richtigen Männer müssen nach Afrika gesandt werden. Im Interesse der wirtschaftlichen Erschließung unserer Kolonien ist es sehr zu bedauern, daß die Leitung unserer Kolonialpolitik augenblicklich noch durch Bestimmungen gebunden ist, ihre Beamten ausschließlich nur aus zwei Berufsgruppen, aus den Juristen und Offizieren, zu wählen. Geeignete Männer mit tüchtigen Kenntnissen und energischem Willen sind ja sicherlich in diesen beiden Klassen zu finden, aber es sollte doch gestattet sein, aus allen gebildeten Klassen Männer heranzuziehen, die im Stande sind, große Aufgaben mit dem sachgemäßen land- und volksthümlichen Verständnis zu erfüllen. Ein Entschluß der Mainzer Stadtverwaltung sollte auch vom kolonialen Standpunkte als gutes Beispiel angesehen werden.

Die Stadt Mainz hat kürzlich zur Vererbung um die freigewordene Stelle des dortigen Oberbürgermeisters aufgerufen und dabei den Muth gehabt, mit dem alten Dogma zu brechen, daß der Bürgermeister einer Großstadt notwendigerweise ein Jurist sein müsse; vielmehr hat Mainz ausdrücklich erklärt, daß neben Juristen auch Techniker zur Bewerbung zugelassen würden. Diese kühne Losung von einem Dogma, das freilich außerhalb Deutschlands schon längst kein Mensch mehr versteht, das aber bei uns sich noch einer fast unbefruchteten Herrschaft erfreut, darf nicht nur für den städtischen Verwaltungsdienst als ein sehr charakteristisches Zeichen der Zeit begrüßt werden, sondern es wird nicht verfehlen, auch in anderen Verwaltungsgebieten die Frage aufzurufen, ob wir heute thatsächlich noch immer und überall am besten fahren, wenn wir die Leitung und die oberen Stellen ausschließlich den Juristen vorbehalten.

Zum Sultan von Marokko ist nunmehr am Freitag Muley Abdul-Aziz in Gegenwart der Bevölkerung feierlich in der Moschee von Fez proklamiert worden, nachdem er vorher von den marokkanischen Behörden als Sultan anerkannt worden war. Hiermit ist aber keineswegs die Thronfolge erledigt. Mohammed, der Bruder Muley Abdul-Aziz, hat sofort gegen die Proklamation Protest erhoben und sich nach dem Süden begeben, um Truppen anzuziehen.

Das Begräbniß Muley Hassans hat am Mittwoch in Rabat stattgefunden. Der neue Sultan Abdul-Aziz hat kurz darauf die Enthauptung aller gefangenen Banditen befohlen.

Während Spanien zur baldigen Anerkennung von Abdul-Aziz hinneigt, sind England und Frankreich der Meinung, daß es sich empfehle, für den Augenblick von einer Stellungnahme in dieser Frage Abstand zu nehmen. Italien soll der spanischen Regierung gerathen haben, die Anerkennung von Abdul-Aziz Angesichts der noch zweifelhaften Lage in Marokko zu verzögern. Von deutscher Seite wird betont, daß man die marokkanische Frage lediglich vom Standpunkte der wirtschaftlichen Interessen aus betrachtet, die Deutschland bei seinen Handelsbeziehungen in Marokko zu vertreten hat, und daß man daher die

dortige Entwicklung zwar nicht gleichgültig, aber auch nicht mit der scharfen Theilnahme der Mittelmeeremächte ansehen. Für's erste liege kein Anlaß vor, durch Entsendung von Kriegsschiffen zu demonstrieren, da Deutschland politische Interessen in Marokko nicht verfolgt.

Wie Madrider Blätter melden, ist in Gibraltar ein französischer Dampfer angekommen, der vier Kanonen sowie zwei Mitrailleur an Bord hat, die angeblich für den Sultan von Marokko bestimmt sind. Doch glaubt man in Madrid, daß es sich um „Contrebande“ handelt, und hat daher vier Schalluppen ausgesandt, um die afrikanische Küste zu beobachten und die Landung von Kriegsmaterial zu verhindern. Daß der Waffenschmuggel wieder in höchster Blüthe steht, unterliegt keinem Zweifel. Alle Berichte stimmen darin überein, daß sich ein großer Theil der Rifoten inzwischen mit kleinkalibrigen Repetirgewehren versehen hat, sei es nun, um den Sultanstruppen jenseitig entgegenzutreten zu können oder um die Spanier an der Ausführung des Vertrags zu hindern. Wie es mit der Sicherheit in Melilla bestellt ist, zeigt der Umstand, daß in einer der letzten Nächte einige Duzend Schiffe aus nächster Nähe auf Fort Concepcion (Sidi Guariach) abgefeuert wurden, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. General Navarro ließ sofort die Garnison antreten und begab sich an der Spitze einer Reiterstaffel an Ort und Stelle, konnte aber keinen Feind mehr entdecken. Inzwischen ist die Besatzung durch zwei Kompagnien Festungsartillerie verstärkt worden. Auch wurde der Kreuzer „Zela da Cuba“ abgesandt für den Fall, daß seine Dienste dort nöthig sein sollten.

Aus Korea, wo Deutschland auch bedeutende Handelsinteressen zu vertreten hat, kommt die überraschende Nachricht, daß nach einer der forensischen Gesandtschaft in Washington zugegangenen Depesche aus Seoul gegenwärtig dort Ruhe herrsche; der Aufstand sei niedergeschlagen worden. Diese Meldung steht im direktesten Gegensatz zur letzten Mittheilung, daß Seoul von den Aufständischen eingenommen, und der König von Korea nach Japan geflohen sei. Der Aufstand soll unterdrückt worden sein nach Ankunft des amerikanischen Kriegsschiffes „Valtimore“.

Vom Berliner Bierkriegschauplatz ist nichts „Ausgeschlagendes“ zu melden, nur ein Kuriosum. In der letzten Versammlung des Vereins „der freigewählten Kassenärzte“, welchem fast alle praktischen Aerzte Berlins angehören, hielt vor einem großen Zuhörerkreis der sozialdemokratische Stadtverordnete Dr. med. Zadel eine lange Rede. Als er schon ziemlich erschöpft zu sein schien und daher eine Erfrischung heranzuführen, brachte ihm der Kellner ein Glas Bier. Dies wies jedoch der Herr Redner mit der verachtungsvollsten Geberde zurück und verlangte Selterwasser. Schon hierbei erhob sich eine gefühnte Heiterkeit der Anwesenden, als aber der Redner sich nun an die Versammlung wandte und mit erhobener Stimme erklärte: „Ich trinke kein kohlensäuriges Bier“, da wurde der Zabel und das ironische Beifallsrufen so stark, daß Dr. Zadel es vorzog, sich noch vor Beendigung seiner Rede zurückzuziehen.

Der „Bund deutscher Brauereigefellen“, der sich im vorigen Jahre in Leipzig gebildet hat und bereits in Berlin, Leipzig, Dortmund, Breslau, Mühlheim, Hamburg, Dessau, Frankfurt a. M., Magdeburg, Halle, Dresden und Braunschweig, Verbandsvereine mit 1398 Mitgliedern besitzt, hält gegenwärtig in Berlin seinen Delegirtenkongress ab. Die dem Verbandsangehörigen Vereine stehen nicht auf dem Boden der Sozialdemokratie. Vertreten sind sämtliche Verbandsvereine durch 18 Delegirte.

Der Delegirte von Braunschweig, welcher den Bericht über die „ausgeperrten“ Braunschweiger Kollegen erstattete, bedauerte, daß auch nichtsozialdemokratische Kollegen vom Ausschluss betroffen worden sind und beantragte deshalb, mit den Brauereibesitzern zu unterhandeln und ein Schriftstück an dieselben abzugeben. An Unterstützungen für die Braunschweiger Ausgeperrten sind etwa 1400 Mk. eingegangen; es sind zur Zeit 22 Mitglieder zu unterstützen.

Danach gab der Delegirte Will.-Berlin einen kurzen Bericht über die Berliner Verhältnisse. Der von den sozialdemokratischen Kollegen jetzt so viel geschmähte Direktor Roskoff sei der erste gewesen, der die Forderung der Gefellen um Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne 1885 bewilligt habe. Die nichtsozialistischen Brauereigefellen seien auch mit ihrer Lage vollkommen zufrieden.

Angesichts des Brauereiboykotts und des sozialdemokratischen Spektakels über die „Bierproben“ dürfte es angebracht sein, die Einrichtungen der Schultheißen-Brauerei für die Familien ihrer Arbeiter zu erwägen. Für Kinder der Arbeiter besteht ein Familienhaus in der Schönhauser-Allee mit Spielschule und Handarbeitsschule unter Leitung von Diakonissen. In Pankow befindet sich rechts von der Mälzerei der Brauerei das im Jahre 1890 feierlich eingeweihte Kinderheim. Es hat den Zweck, den Kindern der Arbeiter einen Erholungs-Aufenthalt im Sommer zu gewähren. Ein Arzt und zwei Diakonissen leiten die Anstalt. Der Anspruch auf Benutzung beider Anstalten steht den Arbeitern der Brauerei unentgeltlich zu.

Als eine Folge des Boykotts ist vielleicht die soeben erfolgte Gründung einer Brauereigenossenschaft der Gast- und Schankwirthe von Berlin und Umgegend anzusehen. Die Genossenschaft, welche als Genossenschaft mit beschränkter Haftung beim Berliner Amtsgericht einge-

tragen ist, hat zum Zweck den Erwerb und Betrieb von Brauereien und Mälzereien angeben. Für die Verbindlichkeiten haftet jeder Genosse mit so viel mal 300 Mk., als er Geschäftsanteile erworben hat, was bis zu 100 gesehen kann.

Berlin, 16. Juni.

Nach den neuesten Bestimmungen trifft der Kaiser am 22. Juni in Kiel ein und nimmt an Bord der „Hohenzollern“ Wohnung. An Stelle des „Wijos Komet“ wird die Korvette „Prinzess Wilhelm“ an der Kaiserreise nach Norwegen theilnehmen.

Am Sterbetage Kaiser Friedrichs (15. Juni) haben Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin einen Kranz aus weißen Rosen auf dem Sarge in der Friedenskirche niedergelegt. Am Fuße des Marmorbildes des verewigten Kaisers liegt die Erinnerungsgabe des Königs von Schweden. Der König hatte, wie schon erwähnt, auf seiner Fahrt von Drevig nach dem Neuen Palais vor der Friedenskirche Halt gemacht und eigenhändig den Kranz niedergelegt. Dieser raggroße Kranz, aus weißen Seerosen und großen, weißen Lilien, von Vorberblättern durchbrochen, gewunden, zeigte in der Mitte zwei mächtige Palmwedel, welche von einem Strauß aus Marechal-Niel-Rosen gestützt waren und die Bänder seiner blau-gelblichen Schleife aus schwerer Seide hervorwollen ließen. Das blaue Band trug den Namen Oskar mit der Königskrone. Nicht zufällig schien gerade der Donnerstag zu diesem Akt gewählt zu sein. Vor sechs Jahren am 14. Juni war es, als König Oskar den Kaiser Friedrich im Neuen Palais zum letzten Mal gesehen und begrüßt hatte.

Der Palast der Kaiserin Friedrich in Berlin hatte Trauerhymnen angelegt. Der Balkon war schwarz verhüllt und flankirt von englischen und preussischen umflorten Fahnen. Auf dem Dache wehte die kaiserliche Standarte Halbmaße.

In der Gruft zu Nikolstoe hatte das Kaiserpaar ebenfalls einen kostbaren Kranz auf dem Sarge des Prinzen Friedrich Karl niedergelegt, dessen Todestag auch der 15. Juni ist.

Nach der Besichtigung des Regiments der Garde-du-Corps und des Leib-Garde-Suaren-Regiments auf dem Bornstedter Felde am letzten Mittwoch, hat der Kaiser noch einen großen Kavallerieangriff auf Infanterietruppen ausführen lassen. Zu diesem Zweck waren von Berlin die ersten und zweiten Garde-Dräger und das Garde-Kürassier-Regiment nach Potsdam beordert, um auf dem Bornstedter Felde gemeinsam mit den Garde-du-Corps, den Leib-Garde-Suaren und dem ersten und zweiten Garde-Infanterie-Regiment eine Attacke auf das erste Garde-Regiment zu Fuß, das Garde-Jäger-Bataillon und das Lehr-Infanterie-Bataillon, welche Truppen Schnellfeuer gaben, zu machen. Der Kaiser setzte sich selber an die Spitze der sieben Kavallerie-Regimenter und kommandirte den Angriff.

Der Kaiser hat, wie die „Samb. Corr.“ erfährt, genehmigt, daß vom 1. Oktober d. J. ab 10 Lieutenants der Infanterie, bezw. Kavallerie und Artillerie auf ein Jahr zur Luftschiffer-Abtheilung kommandirt werden dürfen. Es sollen nur ältere Seconde- oder jüngere Premier-Lieutenants hierzu in Aussicht genommen werden, welche Neigung für den Luftschiffdienst haben.

Die Grundsteinlegung für den neuen Berliner Dom wird diesen Sonntag stattfinden. Der Dombauplatz ist schon in ein festliches Gewand gekleidet. Auf der Süd- und Nordseite sind die beiden großen Zuschauertribünen mit rothem Zude ausgelegt, deren jede gegen 2000 Personen Raum gewähren dürfte. Mit dem Rücken gegen die Sree steht die dritte kleinere Tribüne für das Hofgefolge. Vor dem Grundstein befindet sich der für das Kaiserpaar und die Prinzen bestimmte Pavillon.

Fürst Bismarck befindet sich, wie der „Allg. Stg.“, gegenwärtig vielen ungünstigen Nachrichten, aus Friedrichsruh geschrieben wird, abgesehen von zeitweise auftretenden Gesichtsschmerzen, vortrefflich und macht täglich, selbst bei Regenwetter, zwei längere Spaziergänge. Unrichtig ist ferner, daß der Fürst absoluter Ruhe bedürftig sei. Täglich sind Gäste in Friedrichsruh, denen er sich in heiterster Laune widmet; nur der Empfang von Massendeputationen wird vermieden. Die Reise nach Varzin ist nur verschoben worden, weil der Fürst bei dem andauernden Regen kein Bedürfnis nach Varzins Abgeschiedenheit empfindet.

Ans Anlaß des neuen Erscheinens der Rangliste für 1894 und ihrer am Donnerstag erfolgten Ueberreichung an den Kaiser durch den Vorsteher der Geheimen Kriegskanzlei, Oberst Briz, ist auch der Kaiserin sowie den drei ältesten Prinzen je ein Exemplar unterbreitet worden. Die Rangliste für den Kaiser ist in den Farben seines Regiments der Garde-du-Corps, die der Kaiserin in den Farben des Kürassier-Regiments Königin (als Grund weißer Atlas) gebunden worden.

Der frühere Ministerialdirektor im Kultusministerium, Wirkliche Geheime Rath Dr. Julius Greiff, ist in Bad Deynhau im Alter von 76 Jahren gestorben. Vorher im Landwirtschaftlichen Ministerium thätig, wurde er unter Minister Falk in das Kultusministerium berufen und hier sehr bald mit der Leitung der ersten Unterrichtsabtheilung betraut. In dieser Stellung hat der jetzt Verstorbene für das höhere Unterrichtswesen in Preußen sehr erfruchtliches geleistet. Auch um die Leitung des Vaterländischen Frauenvereins hat er sich sehr verdient gemacht. In Folge eines vor mehreren Jahren erlittenen Schlaganfalles, von dem er sich nicht recht wieder erholen konnte, trat er in den Ruhestand über.

Auf dem deutschen Adelstag hat Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein eine längere Rede gehalten.

und Sonnenbäder ic.) zur Anwendung kommen soll.

† **Neustadt, 14. Juni.** Der zum 1. August von Verent nach Danzig versetzte Provinzialbaumeister Rabel ist gleichzeitig

auch als Nachfolger des hier verstorbenen Provinzialbaumeisters Peters bestimmt.

Neustadt, 14. Juni. Der Kreis hat zu Zwecken des Chaussee-Baus bei der Bankfirma Meyer u. Gethorn in Danzig ein Darlehen von 90000 Mk. aufgenommen.

Marienburg, 15. Juni. Die Kantorstelle an der hiesigen evangelischen St. Georgskirche ist Herrn Musiklehrer Schöne verliehen worden. — Die Nachapotheke des Herrn Wendtner ist für 135 700 Mk. an Herrn Apotheker Jacob für vor etwa 3 Jahren für 129 000 Mk. erworben.

Als Rüstmeister für die Waffenammlung im Marienburger Schloß ist der bisherige Verwalter der Kleinfischen Waffenammlung Herr Wichmann angestellt worden.

Ans Ostpreußen, 15. Juni. Ueber den Saatenstand bringt die „Königsb. Land- und forstwirtschaftl. Ztg.“ folgenden Wochenbericht: Die andauernd nasse, kühle Witterung ist für die Weizenfelder insofern nicht günstig gewesen, als über das Austreten des Kosses berichtet wird; vorläufig beschränkt sich die Krankheit auf Blätter und Halme, während die jungen Weizen noch verschont sind. Der Eintritt trockenen warmen Wetters bleibt jedoch dringend erwünscht, damit dem weiteren Umsichgreifen des Kosses Einhalt gethan wird. Auch für die theilweise im Angriff genommene Acker- und Heuernte ist beständiges Wetter sehr erwünscht. Die Sommerung hat sich fast durchweg gut erhold.

Königsberg, 14. Juni. Aus Potsdam kam gestern die Antwort des Kaisers auf die von der Gustav Adolf-Versammlung abgeforderte Guldigungsdepesche hier an. Der Kaiser läßt darin für die Guldigungsdepesche danken und wünscht dem Verein auch ferner eine kräftige Entfaltung seiner segensreichen Arbeit in der Provinz Ostpreußen.

Allenstein, 15. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung wurde gestern am hiesigen Schwurgericht der Besitzer Joseph v. Wacanski wegen Brandstiftung, Betruges, Meineides und Verleitung zum Meineid zu 5 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

Ans, 14. Juni. Die Gewerbeausstellung ist heute durch den Regierungsrath v. Sahnke, als Vertreter der Staatsregierung, in Gegenwart des Hofmarschall v. Tappert, als Vertreter des Landraths, des Bürgermeisters Hempel und der Spitze der Behörden feierlich eröffnet worden.

F. Marienfeld, 15. Juni. Ein unmenschlicher Stiefvater ist der 25 Jahre alte Gespannnecht Friedrich Adelmund aus Varten. A. heirathete Anfangs dieses Jahres ein Mädchen, welches zwei Kinder, ein Mädchen von drei Jahren und einen Knaben von vier Monaten in die Ehe brachte. Diese beiden Kinder konnte der Mann durchaus nicht leiden und behandelte sie deshalb in rohester Weise; besonders wurde der kleine Knabe von ihm wiederholt derart mißhandelt, daß er blutete, Gesicht und Hinterrücken mit blauen Flecken bedeckt waren, und daß er schließlich in Krämpfe verfiel. Eines Tages bemerkte eine in demselben Hause wohnende Frau, welche, während die Mutter in Arbeit war, die Aufsicht über die Kinder führte, wie A. das in der Wiege liegende kleine Wesen wieder heftig schlug und mit seinen Händen würgte. Die Frau wollte den Knaben vor weiteren Mißhandlungen schützen, doch der Unmensch ergriff den Knaben nochmals und drückte ihm den Hals zu. Als die Ehefrau des A. bald darauf nach Hause kam, fand sie ihr Kind sterbend, und am andern Morgen war das Kind todt. Sie erstattete selbst sofort Anzeige, welche eine Section der Kindesleiche und darauf die Verhaftung des Täters zur Folge hatte. A. wurde dieser Tage vom hiesigen Schwurgericht zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vartenfeld, 14. Juni. Ein großer Freund des Ehelebens ist der Sirt Fleischer aus dem Vorwerk Tingen gewesen, denn er war nicht weniger als siebenmal verheirathet. Als ihm seine siebente Frau durch den Tod entzogen wurde, wollte er nochmals eine Ehe eingehen. Er begab sich daher zum Pfarrer nach Wallingen, um das Aufgebot zu bestellen, doch wies ihn der Geistliche, wie die Kirchenchronik meldet, mit den Worten ab: „Mein, Fleischer, sieben Frauen hast ihr nun schon im Himmel, die achte bekommt ihr nicht mehr.“ Und dabei blieb es. Sein Sohn, der bei dem Pfarrer Sch. in dem Dorfe Wallingen als Hirte diente, kam dieser Tage auf eine traurige Art um sein Leben. Als er einen Bullen des Besitzers aus dem Stalle führte, um ihn auf die Weide zu bringen, wurde das Thier wild und schleifte den schon alten und schwachen Mann, der sich die Kette, an welcher er den Bullen leitete, um die Hand gewickelt hatte, eine Strecke weit fort, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er nächsten Tages starb. Dieser Mann ist auch viermal verheirathet gewesen.

i Kreis Gerdauen, 15. Juni. Ein heruntergekommener Gastektor drang in die Wohnung des Herrn Pfarrers zu A. und verlangte eine Geldunterstützung. Als der Geistliche über die Höhe der erbetteten Gabe seiner Verwunderung Ausdruck gab, zog der heruntergekommene Mensch einen Revolver hervor und feuerte mehrere Schüsse gegen die Decke ab. Ein weiterer Schaden ist zum Glück nicht entstanden.

Bromberg, 16. Juni. Gestern Abend traf von Posen kommend, der Erzbischof von Gnesen und Posen Dr. v. Stab. Lewski hier ein. Auf dem Bahnhofe wurde derselbe von dem Prospekt Choraszenski und einigen Herren der katholisch-polnischen Pfarrkirchen-Gemeinde, darunter dem praktischen Arzte Dr. Biorek, dem Realgymnasiallehrer Dr. Ossietzki empfangen. In Begleitung des Prospekt fuhr der Erzbischof nach der Stadt, nach der Prospekt, um dort zu übernachten. Heute begab sich der Erzbischof per Bahn nach Regensburg und fährt von dort nach Posen.

Bromberg, 15. Juni. Der Bromberger Reiterverein veranstaltete am 1. Juli auf dem Dragoner-Exerzierplatz ein Rennen.

An dem in Graudenz stattfindenden Verbandstag der Kaufmännischen Vereine wird sich auch der hiesige Verein junger Kaufleute betheiligen. In der gestrigen Sitzung des Vereins wurden die auf dem Verbandstage zur Berathung stehenden Gegenstände einer eingehenden Besprechung unterzogen, insbesondere die Verhelfungsfrage und die Bildung einer Wittwen- und Waisenkasse. Es wurde hervorgehoben, daß oft Verhelfungen eingestellt werden, denen die nötige Schulbildung mangle. Es empfiehlt sich daher, wie bei den Handwerkern, daß der kaufmännische Verhelfung, welcher ausgemerkt hat, sich einer Prüfung unterziehe. Die Wichtigkeit von Wittwen- und Waisenkassen wurde anerkannt. Außer fünf Delegirten werden sich noch mehrere Mitglieder des Vereins zum Verbandstage nach Graudenz begeben.

Bromberg, 15. Juni. Magistrat und Stadtverordnete unternahmen gestern einen Ausflug nach Kintau. Oberbürgermeister Dr. Frick brachte beim Mahle einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, worauf noch viele Toaste und ein gemeinschaftliches Lied, in welchem ein Stadtverordneter die Ergründer des Vereins und Wäinige Brombergs schildert, folgten.

Posen, 15. Juni. Das Gut Tarnowo im Kreise Posen-West, bisher dem Fräulein Fleischer gehörig, ist von der Anliegendungs-Kommission gekauft worden. In der schon erwähnten Sitzung des engeren Ausschusses der Posenener Landchaft wurde ein Antrag des Herrn v. Moßkowsky angenommen, wonach künftig die Darlehensnehmer an Zinsen und Tilgung nicht 4 1/2 Prozent, wie die Direction beantragt hatte, sondern nur 4 1/4 Prozent zahlen sollen. Ferner wurde beschlossen, daß zu Mitgliedern des engeren Ausschusses nur diejenigen Besitzer gewählt werden können, deren Besitzsumme einen Taxwerth von mindestens 100000 Mk. hat. In der Sektions-Versammlung der Mülerei-Vereins-Genossenschaft, Sektion 3 Posen, waren 25 Mitglieder

anwesend. An Versicherungspflichtigen Betrieben waren im vorigen Jahre 2153 (gegen 2183 im Vorjahre) eingetragen, diese beschäftigten 3401 Personen (gegen 3396 im Vorjahre). 66 Unfälle wurden angemeldet, davon 2 mit tödtlichem Ausgange. An Entschädigungen wurden gezahlt 14788 Mk. Der Etat für 1895 wurde auf 6700 Mk. festgesetzt. Die nächstjährige Sektions-Versammlung wird in Bromberg abgehalten.

Wirf, 15. Juni. Der Verdacht, daß die Kolonistenfrau A. in Friedrichsdorf ihr unehelich geborenes Kind vorfälschlich getödtet habe, bestätigte sich nicht. Die Frau hat das todgeborene Kind im Düngrichter der Scheune vergraben.

Erin, 14. Juni. Es ist der Gedanke angeregt worden, den westlichen und südwestlichen Theil des Bezirks Erin durch eine Kleinbahn zu erschließen, welche, vom Bahnhof Erin ausgehend, über Helmsdorf, Dembogora, Jwno, Smogulsdorf, Dobieszewo, Dobieszewo, Riesenburg ev. Gollantsch, Rospentik, Grocholin und Siernik gelegt werden und nach Bahnhof Erin zurückzuführen soll. Als Unternehmerin würde die Firma S. Egleben in Berlin auftreten. Zur Gewinnung des erforderlichen Materials zur Aufstellung einer Rentabilitätsberechnung steht am 20. d. M. in Erin unter dem Vorsitze des Landraths Grafen von Nittberg ein Termin an.

Von 17 Lehren haben im hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar die zweite Prüfung nur 9 bestanden.

Schneidemühl, 15. Juni. Herr Stadt-Hauptkassen-Buchhalter Dr. Förster ist zum Steuer-Sekretär unserer Stadt gewählt worden.

Nummelsburg, 14. Juni. Vorgefunden brannten auf dem Gute Wehlich drei große Wirtschaftsgelände nieder. — Seit langen Jahren hatte die Parodie Falkenhagen einen Geistlichen, der auch zugleich zweiter Pastor in Nummelsburg mit seinem Wohnsitz in Nummelsburg war. Zum 1. Juli wird Falkenhagen einen besonderen Geistlichen mit dem Wohnsitz in Reinfeld bekommen.

Stolz, 14. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Magistrats, auf städtische Kosten mit Staatsbeihilfe zum 1. April nächsten Jahres eine Fortbildungsschule einzurichten, nach langer Debatte abgelehnt. Dagegen bewilligte die Versammlung 400 Mk. zur Einführung des Handfertigkeits-Unterrichts.

Dramburg, 14. Juni. Vorgefunden und gestern fand die zweite Lehrprüfung am hiesigen Seminar statt. Von den 13 Zugelassenen erhielten acht die Berechtigung zur endgültigen Anstellung.

W. Landsberg a. W., 14. Juni. Nach dem Jahresbericht hatte die hiesige Bibelgesellschaft im vergangenen Jahre eine Einnahme von 2097,46 Mk., eine Ausgabe von 983,75 Mk. Ausgegeben wurden 127 Bibeln, 141 Testamente, 323 andere Schriften. Seit 1836 hat die Gesellschaft überhaupt vertheilt: 18442 Bibeln und 4676 neue Testamente.

Verschiedenes.

— Schnee giebt es jetzt im Juni in der Schweiz so viel, daß das Vieh auf den Weiden Noth leidet. Aus Lelien (waadtändischer Jura) wird berichtet: Die Gegend ist in eine vollständige Winterlandschaft verwandelt; auf den Dächern liegt der Schnee zehn Zentimeter hoch. Interlaten meldet: Beatenberg, Wendenberg und die schneeigen Platte sind verschneit; in Folge des Schnees hatte die Bahn auf die schneeige Platte eine schwierige Fahrt. Im Appenzellerland reicht die Schneedecke bis zum Dorf Gonten hinunter.

— Die preussische Staatsbahnverwaltung hat sich entschlossen, allen ihren abkömmlichen Beamten einen Sommerurlaub von 14 Tagen bis 3 Wochen zur Erholung zu bewilligen. Als abkömmlich gelten alle diejenigen Beamten, deren laufende Arbeiten während der Beurlaubung von den anderen Beamten mit erledigt werden können. Beamte mit einer Dienstzeit bis zu 20 Jahren können 14 Tage, solche mit einer längeren Dienstzeit 3 Wochen Urlaub erhalten, ohne daß es, wie bisher, der Beibringung einer ärztlichen Bescheinigung von der Nothwendigkeit einer Urlaubsreise bedarf.

— Für das landwirtschaftliche Meliorationswesen soll künftig eine besondere technische Vorbildung Platz greifen. Dies soll gelten namentlich von dem eingehenden Verständnis der Boden- und Landeskulturbedingungen und ihren Beziehungen zu dem Wasserhaushalt, ohne welches eine wirklich erfolgreiche Meliorationsfähigkeit nicht wohl denkbar ist. Zwar würde der auf der Hochschule zu legenden wissenschaftliche Unterbau für alle Zweige der Wasserbaukunde nach wie vor derselbe bleiben können, aber es würde sich empfehlen, diejenigen Wasserbaubeamten, welche im Meliorationswesen thätig sein sollen und wollen, möglichst von der Baumeisterprüfung abplanmäßig in diesem Zweige der Wasserbaukunst zu verwenden und ihnen durch die praktische Thätigkeit unter Leitung erfahrener Meliorationstechniker das Maß von Ausbildung für ihr Spezialfach zu sichern, welches sie in den Staub setzt, demnächst selbstständig mit Nutzen darin zu wirken.

— Auf Grube „Neben“ bei St. Johann a. d. Saar hat am Freitag eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, bei welcher eine Anzahl Bergleute verletzt wurden.

— Durch eine Explosion in der Trochsenkammer der Fabrik von rauchschwachem Pulver zu Kasan (Rußland) sind am Freitag 7 Arbeiter getödtet worden; das Gebäude wurde zerstört.

— In der Nähe von Westport in der irischen Grafschaft Mayo kenterte dieser Tage ein Passagierschiff, auf dem sich 110 Personen, irische Arbeiter, befanden, die das Schiff, eine Schaluppe, von der Insel Achill (an der Westküste von Irland) nach Westport bringen sollten. Es sind bisher 30 Leichname aufgefunden worden.

— Oberbürgermeister Hegelmaier in Heilbronn hat nun die Erklärung abgegeben, daß er auf sein Pensionsgehalt nicht mehr zurückkommen wolle; der durch diese Erklärung befriedigte Gemeinderath hat dagegen versprochen, Frieden zu halten.

— Der Juliussturm auf der Citadelle der Festung Spandau, der bekanntlich den Reichstriebskrieg bringt, muß ausgearbeitet werden. Das äußere Mauerwerk des Thurmes ist stark verwittert; die morisch gewordenen Steine werden herausgehoben und durch neue ersetzt. Es ist ausdrücklich bestimmt worden, daß ein feststehendes Gerüst um den Thurm herum nicht aufgestellt werden darf, die Mauer müssen von Leitern aus arbeiten. Das Gerüst ist jedenfalls aus dem Grunde vermieden worden, damit nicht jemand auf dem Gerüst durch die Lücken in das Innere eindringen kann. Die Umfassungsmauer des Thurmes ist 2 1/2 Meter dick. Der Schatz befindet sich in einer besonders gemauerten Kammer.

— Ein merkwürdiger Schmuggelakt ist kürzlich im Hofsteuertamt zu Barcelona entdeckt worden. Die Zollbeamten hatten nämlich bemerkt, daß seit geraumer Zeit ungeheure Mengen Kohlköpfe in die Stadt eingeführt wurden. Bei genauerem Zusehen fand es sich, daß diese Kohlköpfe mit Fleisch erfüllt waren. Diese Art Schmuggel dauerte schon seit sieben Wochen.

— [Der Traum des Jaren.] Russische Bauern erzählen sich, wie dem „Geselligen“ geschrieben wird, Folgendes: „Der Alexander III. träumte vor Kurzem von drei Tauben. Die eine war fett und lustig, die zweite mager und sehr gedrückt, die dritte sogar erblindet. Da der Traum sich wiederholte, fragte der Zar, was er wohl zu bedeuten habe. Niemand wußte eine entsprechende Antwort darauf. Nur ein Tartar wollte den Traum deuten, wenn er für seinen Freimuth nicht bestraft würde. Als ihm dies zugesichert worden war, sagte er: „Die fette, lustige Taube, o Zar, sind deine Beamten, sie betrügen und bestehlen alle und leben von dem gestohlenen Gelde sehr lustig.“

Die mager Taube ist Dein Volk, das ausgepreßt und gebrückt ist. Die blinde Taube aber bist Du, o Herr, selbst, denn hier in Petersburg wußt Du nichts und siehst nichts, was im Reiche geschieht!“

— [Ulmer Knabenmord.] Schächter Bernheim wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Tagen wieder in Freiheit gesetzt werden, da nunmehr auch der letzte Verachtungsgrund ins Wanken geräth. Bekanntlich hat man bei dem Verhafteten ein blutbeflecktes Messer und eine ebenfalls blutbefleckte aufweisende Packnadel gefunden. Bei dem Gewerbe des Bernheim waren von vornherein diese Blutspuren nicht dazu angehan, ohne Weiteres in Verbindung mit dem Mord gebracht zu werden. Nach einer Voruntersuchung durch Ulmer Chemiker, über deren Resultat nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, hat man daher die fraglichen Gegenstände nach Tübingen geschickt. Von dort her ist nun der Befehl gekommen, daß die Analyse des Vorhandenseins von Menschenblut nicht habe feststellen können.

— Das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes hatte der protestantische Pfarrer Christian Müller am 12. Februar d. J. in einem in der Nikolaikirche zu Strassburg (Elsaß) gehaltenen Vortrag als „wahnwichtig“ bezeichnet. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage gegen den Pfarrer, die katholische Kirche öffentlich beschimpft zu haben. Der Angeklagte gab in der Gerichtsverhandlung vom 7. Juni an, der Ausdruck „das wahnwichtige Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes“ sei in der seinem freien Vortrag zu Grunde liegenden Schrift nicht enthalten gewesen; er habe den Ausdruck aber wohl gebraucht, jedoch ohne Absicht. Das am Donnerstag verkündete Urtheil lautete auf einen Tag Gefängnis.

— Ein theures Bad hat sich dieser Tage in Mainz ein Papagei verschafft. Die Hausfrau hatte zu einer Geburtstagsfeier eine Erbbeerbowle bereitet und auf den Tisch des Zimmers gesetzt, in dem sich der Vogel frei bewegte. Als sie nun nach dem Braten in der Küche sah, benutzte „Jakob“ die Gelegenheit, sich ein Bad in der großen Terrine zu verschaffen, und plätscherte zum Entsetzen der Hausfrau bei ihrer Rückkehr noch vergnügt in der imvorstehenden Badewanne. Das köstliche Bad mußte selbstverständlich fortgeschoben werden.

— [Moderne Schwindeln.] ... Wie sind denn aber die zwei Brüder so reiche Leute geworden? — „Ganz einfach — sie haben immerfort zum Selbstkostenpreise ausverkauft.“

Neuestes. (Z. D.)

K. Berlin, 16. Juni. Der Justizauschuss des Bundesraths beantragte die Annahme der unversichtlich abgeänderten Vorlage betr. Änderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung. Zugleich beantragte der Ausschuss, den Reichsfiskus zu ersuchen, eine Vorlage betr. Vertheilung unvorbereiteter, wenn auch nicht beschworener Zeugnisaussagen auszuarbeiten.

K. Berlin, 16. Juni. Die Ersatzenpfe für Südwestafrika verließ heute Nacht unter dem kommandierenden Hurrath einer großen, auf dem Bahnhof versammelten Menge, Berlin und ist von Hamburg heute Mittag fernwärts gedampft. Demnächst gehen weitere 370 Ersatzenleute nach Afrika.

K. Berlin, 16. Juni. Das von den Sozialdemokraten nicht boyottirte „Münchener Braubau“ pachet hier große Eile, welche es für sozialdemokratische Versammlungen zur Verfügung stellen will.

Tropen, 16. Juni. Nach den bisherigen Erhebungen waren 750 Mann in die Schächte bei Karwin eingefahren. Geödet sind 168, abgesehen bis jetzt 19 Mann. Der Grubenbrand dauert fort, Rettungsarbeiten sind vorläufig unmöglich.

K. Rom, 16. Juni, 5 Uhr Nachm. Ein Unbekannter gab heute aus nächster Nähe auf Crispi, als dieser in die Kammer fuhr, einen Pistolenschuß ab. Crispi blieb unverletzt. Der Attentäter wurde verhaftet. Die Kammer bereitete Crispi eine Guldigung.

Petersburg, 16. Juni. Der Großfürst-Thronfolger hat heute seine Reise nach England angetreten.

S. New-York, 16. Juni. Der Senat von Washington hat mit 37 gegen 29 Stimmen den Antrag Teller auf Wiederherstellung der Besätze des Mc Kinley-Tarifs für Welle abgelehnt.

Graudenz, 16. Juni. Getreidebericht. Grand. Handelsk. Weizen 122—136 Fund boll. Mt. 122—130. — Roggen 120—126 Fund boll. Mt. 106—112. — Gerste Futter-Mt. 100 bis 110. Hafer Mt. 120—130.

Bromberg, 16. Juni. Städtischer Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: Rindvieh 33 Stück, Kühe 64, Schweine 727, darunter 460 Ferkel, 111 Schafe; Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Schweine 35—38 Mk., für das Paar Ferkel 24—26 Mk.

Danzig, 16. Juni. Getreidebericht. (Z. D. von S. v. Morflein.)		Russ. Zoll. a. Transit	
Weizen (p. 745 Gr. Dn.)	Markt	Transit	80
Gew.: behauptet.		Transit Sept.-Okt.	117,50
Anzahl 100 To.		Transit	82
inl. hochbunt u. weiß	132-135	Regulierungspreis a.	
hellbunt	130	freien Verkehr . .	114
Transit hochb. u. weiß	98	Gerste gr. (660—700 Gr.)	125
hellbunt	95	fl. (625—660 Gr.)	100
Term. 1. Sept.-Okt.	141	Hafer inländisch . . .	125
Transit	97	Erbsen	120
Regulierungspreis a.		Transit	80
freien Verkehr . . .	132	Rüben inländisch . .	130
Roggen (p. 714 Gr. Dn.)		Spiritus (loco p. 10000	
Gew.: höher.		Liter % Kontingent	51,00
inländischer	114	Nichtkontingent	31,00

Danzig, 16. Juni. [Marktbericht] von Paul Ruckein. Butter per 1/2 Rgr. 0,90—1,00 Mt., Eier Mt. 0,60—0,70 Mt., Zwiebeln per 5 Liter 1,20 Mt., Blumenkohl Stück 5—50, Mohrrüben p. 15 Stück 2—3 Bfg., Kohlrabi Mt. 0,25—1,40, Spargel 1/2 Rgr. 0,80 Mt., Karoffeln per Ctr. 1,50—2,00 Mt., Gurken Stück 0,20—0,60 Mt., Fühner alte Stück 1,20—2,25, Fühner jung Paar 1,20—2,00 Mt., Tauben Paar 0,80—0,90 Mt., Puten leb. — Ferkel per Stück 8,00—18,00 Mt., Schweine lebend per Ctr. 36,00 bis 38,00 Mt., Kühe per Ctr. 35,00—38,00 Mt.

Königsberg, 16. Juni. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommission-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco konting. Mt. 52,75, Vrier, unkonting. Mt. 31,75 Geld.

Berliner Centralviehhof vom 16. Juni. Amtl. Bericht der Direction. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 4527 Rinder, 4760 Schweine, 1470 Kühe und 14265 Schaf. — In Hinderen glattes Geschäft, es bleibt kein Lederstand. Man zahlte 1a 60—63, 1la 54—58, 1lla 44—50, 1lv 38—40 Mt. für 100 Pf. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. Wir notiren für 1a 50—51, 1la 4 bis 43, 1lla 44—47, 1lv 44—45 Mt. für 100 Pfund lebend mit 43 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltet sich gedrückt. 1a brachte 53—59, 1la 45—52, 1lla 40—43 Bfg. per Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachtkammeln zeigt in Schlußwiew lebhaften Tendenz. 1a brachte 52—60, 1la 46—51 Bfg. pro Pfund Fleischgewicht. — In Magerhameln bleibt Ueberfluth.

Berlin, 16. Juni. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 132—142, per Juni 137,50, per September 139,75. — Roggen loco Mt. 118—123, per Juni 120,75, per September 122,75. — Hafer loco Mt. 130—163, per Juni 134,75, per September 115,75. — Spiritus 70er loco Mt. 31,40, per Juni 34,20, per September 35,40, per Oktober 35,60. Tendenz Weizen milder, Roggen milder, Hafer fest, Spiritus ruhig. Privatdiskont 1 1/4 %. Russische Noten 219,45.

Zum 150jährigen Geburtsstage des Garde-
Jäger-Bataillons

In Potsdam sind aus allen Theilen des Reichs und auch aus Amerika, Bulgarien, Spanien, Italien, Rußland, Frankreich, Oesterreich u. die ehemaligen Gardejäger herbeigeeilt, um der Feier des Bataillons beizuwohnen. Bis Donnerstag Mittag waren bereits etwa 1500 Festgäste angelangt, und noch immer kam mit jedem Zuge neuer Zuwachs, so daß am Abend, als die eigentlichen Festlichkeiten begannen, wohl an 2000 ehemalige Gardejäger in Potsdam versammelt waren. Sämmtliche Straßen waren festlich geschmückt und überall begegnete man dem „Waidmannsheil“ oder: „Hoch der König und seine Jäger.“ Auch die Gardejäger-Kaserne hatte Festschmuck angelegt.

Den Beginn des Festes bildete am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr die Begrüßung der ehemaligen Gardejäger durch das Offizierkorps im Langen Stall, vor dem von jeder Kompagnie 30 Mann als Ehrenwache aufgestellt waren. Drinnen spielten sich ergreifende Szenen ab. Hier schüttelten sich zwei alte Bekannte die Hände, die Arme um die Schultern legend und im eifrigsten Gespräch weitergehend; sie hatten sich ja so viel zu erzählen, seitdem sie sich nicht mehr gesehen; dort hatten sich zwei Greise eng umschlungen; sie küßten sich, hielten sich fest umschlungen, als könnten sie nicht mehr von einander lassen; dabei rinnen die Thränen in die langen grauen Härte herab. Sie haben Ende der 20er Jahre bei dem Bataillon gedient und nach 7 Decennien sehen sie sich einmal noch wieder. Dort steht ein Junge junger frischer Jägerleute, die erst vor einigen Jahren ihrer Dienstpflicht genügt haben und nun von ihrenstellungen, die sie bekleiden, erzählen. Ueberwiegend ist die Walduniform gegen den bürgerlichen Rock, der nur vereinzelt auftritt. Oberforstmeister, Forstmeister, Oberförster, Jäger und Eleven, sie alle sind heute Kameraden, einen Rangunterschied giebt es nicht.

In das wirre Durcheinander erklang nach 4 Uhr der Appellruf und die Aufforderung, sich nach Altersklassen zu ordnen. Diese Ordnung geschah in 12 Gruppen, mit den Veteranen beginnend. Die erste Gruppe, geführt vom Oberforstmeister Hege zu Detmold, umfaßte 39 Mitglieder aus den Jahren 1827–1840; das älteste anwesende Mitglied ist der Förster a. D. Kistow aus dem Jahre 1827; ihm folgen Oberförster a. D. Müller aus dem Jahre 1828 und Förster a. D. Schulze aus dem Jahre 1829. Die zweite Gruppe von 55 Mitgliedern stellt sich aus den Jahren 1841–1845 zusammen und wird vom Geh. Rechnungsrath Ehrhardt aus Berlin geführt; die 3. Gruppe umfaßt die Jahre 1846 bis 1850. Der „Ränge Stall“ war in zwei Theile getheilt, von denen der vordere frei war, während die zweite Hälfte bereits mit den Tafeln für das Festdiner am Sonnabend bestellt ist. In dem vorderen freien Theil erfolgte die Aufstellung im Halbkreise um ein großes grünes Arrangement, aus welchem die Bronzebüste Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelms II. herausragten. Vor denselben waren die Jubiläumsgeschenke und die Schießprämien aufgestellt. Um 5 Uhr erschien das Offizierkorps und mit denselben ein großer Theil ehemaliger Kameraden. Der Präsident des Festkomitees, Oberforstmeister von Stülzner, ergriff zuerst das Wort, um die alten Kameraden willkommen zu heißen, ihnen für ihr Erscheinen zu danken und sie auf die Bedeutung des seltenen Festes hinzuweisen, dessen Gelingen in erster Reihe dem Kaiser zu danken sei, dem sie alle ihre Ehrfurcht, Treue und Hingebung dadurch bezeugen wollten, daß sie in den Ruf einstimmten: „S. M. unser allergnädigster Kaiser, König und Herr lebe hoch!“ Die vereinigten Kapellen des Gardejäger- und des Garde-Schützen-Bataillons spielten die Nationalhymne. Hierauf richtete der Kommandeur der Garde-Jäger an die alten Kameraden eine Ansprache, nach welcher Oberforstmeister von Stülzner nochmals das Wort ergriff, um die Ehrengaben zum Jubiläum zu überreichen. Dieselben bestanden in den beiden Büsten und zwei fliegenden Adlern in Bronze, sämtlich Widmungen der ehemaligen Gardejäger an das Offizierkorps, ferner in einem Brustbilde des Monarchen, dargestellt in der Hofjagdmantel mit Band und Dekoration des St. Hubertus-Ordens, dies eine Gabe der ehemaligen Gardejäger an das Oberjägerkorps für dessen Kasino. Weiter wurden die Schießprämien überreicht, welche in je einem Ehrenhirschfänger, je zwei silbernen Uhren, je einem Krimschefer und je einem Humpen für jede Kompagnie bestand. Oberst von der Goltz dankte in tief empfundenen Worten.

Eine Festvorstellung vereinigte die Kameraden Abends in den Räumen des königlichen Schauspielhauses. Nach einem Festmarsch von Lüttich, einem Prolog, gesprochen von Premier-Lieutenant von Krosigk, und einer Ouvertüre von Friedrich dem Großen aus dem Jahre 1747, gelangten drei Bilder zur Darstellung, die den allgemeinsten Beifall fanden. 1. Bild: Die Gründung des Jäger-Korps, in dem Lieutenant v. Lilien den König Friedrich den Großen darstellte. Ort der Handlung: Försterei Neubrück in der Dubrow-Först. Frühjahr 1744. 2. Bild: Groß-Görtschen. Ort der Handlung: Dorfstand von Groß-Görtschen am Abend der Schlacht am 2. Mai 1813. 3. Bild: Vor Paris 1871. 1. Scene: An der Barrikade bei Pierrefitte; 2. Scene: Vor einem Kaffeehaus in Carcelles. Die Bilder wurden durch den Gesang alter Jägerlieder begleitet. Das Schlußlied (Solo), gesungen von einem Gefreiten, lautet im ersten und letzten Verse: „Vor hundertfünfzig Jahren, wir haben es erfahren, der große König sprach: An meines Heeres Spitze, gehören gute Schützen, mit Augen adlergleich! Vergangenheit erscheine; was war und ist, vereine dem Vaterland zur Fier. Blickt auf zur Helikrone, zum Hohenzollern-Throne. Heil Kaiser Wilhelm Dir!“

Freitag Vormittag fand in den Bataillonsschießständen am Branhansberge ein Prämienschießen der Mannschaften und Oberjäger statt. Das Schießen erfolgt kompagnieweise, geschossen wird auf 150 Meter nach der Ringscheibe.

Ich folge — so schreibt ein Berichterstatter der „Post“ — den Gruppen der zahlreichen Forstmänner, die in ihrem graugrünen Jägergewand und vielfach von ihren Familiengliedern begleitet, hinausjagern, um sich von der Schießfähigkeit der jungen Generation zu überzeugen. Auf der breiten Brust tragen die wetterharten Männer ihr Erkennungszeichen als Jubelgenossen, eine grüne Schleiße, deren Bänder die Jahreszahlen 1744 und 1894 schmücken, darüber mit der goldgedruckten friedericianischen Jägerdevise: „Es lebe der König und seine Jäger!“ Theilnehmende Grüße werden den graubärtigen Waidmännern von allen Seiten entgegengebracht. Einige daher reitende Offiziersburjchen von den Leib-Garde-Husaren rufen vertraulich von den Pferden herab: „n Morgen, Coleur!“ und lachend wird der Potsdamer Husaren-Jägergruß entgolten. Endlich steht vor mir das wohlbekannte Haus, von dem sein wohlbekannter Eigentümer selbst singt:

„In des Waldes tiefsten Gründen,
Unter Bäumen tief versteckt,
Ist ein Grüner stets zu finden,
Der wie Milch und Honig schmeckt!“

Der „Grüne“, ein in Jägerfarbe gekleideter Magenbitter, bildet bei dem kühlen Luftzuge einen vielgefragten Artikel. Rings um das Haus tummelt sich eine bunte Menge: junge und alte Jäger, militärische und forstliche Uniformen, Damen, Offiziere, sie alle drängen in froher Feststimmung durcheinander, beim Glase Wein oder Bier frohe Grüße und Erinnerungen tauschend. Und in das bunte Treiben hinein knallen vom Walde her die Schüsse, mischen sich abwechselnd die lustigen Reisen der Jäger und der „Coleur“-Kapelle, der rothen Husaren.

Aus der Provinz.

Granden, den 16. Juni.

Das für den Regierungsbezirk Marienwerder bestimmte Staatsstipendium zum Besuche der technischen Hochschule zu Berlin wird am 1. Oktober wieder verfügbar. Bewerbungen sind an den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder einzureichen.

Der Pestalozzi-Verein der Provinz Westpreußen hatte am 31. März 1894 ein Gesamtvermögen von 30862 Mk. Davon entfielen auf das Stammkapital 10000 Mk., auf Wertpapiere, deponirt bei der landwirtschaftlichen Darlehnskasse in Danzig, 20000 Mk., auf Depositen beim Spar- und Wirtschaftsverein der Danziger Lehrer 660 Mk., auf den Baarbestand der Hauptkasse 302 Mk.

Die Evangelischen aus der Ortsgemeinde Jagolitz im Kreise Dt. Krone werden aus der Kirchengemeinde Eichfür ausgepart und zu einer selbstständigen Kirchengemeinde Jagolitz verbunden. Die Kirchengemeinde Jagolitz wird vom 1. Juli ab mit den Kirchengemeinden Eichfür und Buchholz unter dem gemeinschaftlichen Pfarramt zu Eichfür verbunden.

Die thierärztliche Untersuchung des Viehes (Wiederkäuer und Schweine) ist auf die auf den Eisenbahnstationen Eschenhorst und Markushof (Kreis Marienburg) zur Ausübung kommenden Thiere ausgedehnt worden.

Bei der unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmar abgehaltenen Rektoratsprüfung in Danzig haben von 15 Bewerbern nur 4 die Prüfung bestanden, und zwar die Herren Feuerfänger aus Elbing, Frachschier aus Granden, Lemke aus Dams in der Markt und Wobischall aus Dirschau. Eine Erweiterungsprüfung hat Herr Ambassat aus Freystadt bestanden.

Dem Kreis-Ausschuß des Kreises Karthaus ist vom Regierungspräsidenten in Danzig die Erlaubnis zur Vornahme der Vorarbeiten zum Ausbau der Chausseen Karthaus-Semlin oder Fitchlau-Mariensee, Judau-Quaschin, Karthaus-Rohawutia und Puszdowo-Stendisch nach Verant erteilt worden.

In der bei Hochstübchen belegene Ortsgemeinde Pitonia wird zum 29. d. Mts. eine Postagentur eingerichtet. Dem Landbestellbezirk werden außer den Abtanten von Pitonia das bisher von der Postagentur Frankensfelde bestellte Dorf Troszow ferner die Ortsgemeinden Alt- und Neu Cöb, Trenkrug, Allippe und Jorte zugetheilt werden.

Niesenhafte Erdbeeren der Sorte „Laxtons Noble“ wurden uns heute von Herrn Obergärtner Schreiner aus Sarowitz überliefert. Es sind sieben Stück, welche zusammen 250 Gramm wiegen; die größte hat ein Gewicht von 45 Gramm. Der Geschmack der Früchte ist von höchster Feinheit.

[Von der Ostbahn.] In den Ruhestand treten: die Stüterepedienten Lutter in Königsberg und Schreiber in Bromberg. Ernannt: Der beim Betriebsamt Danzig beschäftigte Gerichtsassessor Frieze zum Regierungsassessor; die Stationsdiätäre Gerick in Nakel und Kaulbarsch in Königsberg i. Pr. zu Stationsassistenten, die Bahnmeisterdiätäre Geißler in Schöckau, Armanzi in Szillen, Stern in Kobbelunde und Jahn in Ewaroschin zu Bahnmeistern. Verstorben: Der Regimentsbaumeister Marx in Bromberg zum Betriebsamt Königsberg, Stationsvorsteher 2. Klasse Bötsch in Gildenboden nach Briesen, Stationsassistent Brück in Simonsdorf nach Friedberg M. M., die Stationsassistenten Simstadt in Tereopol nach Bromberg, Rednagel in Subtan nach Tereopol und Weiß II in Marienburg als Stationsassistent nach Gildenboden. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist dem Wertmeister Schwarz in Bromberg für eine nützliche Erfindung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens eine Prämie von 300 Mk. bewilligt worden.

Der Oberpräsident hat die Errichtung einer zweiten selbstständigen Apotheke in Joppot genehmigt.

Der Ober-Regierungsrath Dr. v. Boff zu Marienwerder ist zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirks-Ausschuß auf die Dauer seines Hauptamts am Orte des letzteren ernannt worden.

Der Erste Staatsanwalt Ehrenberg in Memel ist nach Elberfeld versetzt, die Landrichter Rose und Ruffmann in Memel sind zu Landgerichtsräthen ernannt.

Dem Staatsanwalt Husefeldt in Danzig ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen. Der Rechtskandidat Heymann aus Jempelburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Der Referendar Basse in Schubin ist dem Landgericht Gnesen überwiesen worden.

Die Wahl des praktischen Arztes Dr. Schimanski zum unbefol deten Rathmann der Stadt Stuhm ist bestätigt worden.

Der Strafanstalts-Inspektor Rosenbaum in Trier ist zum Direktor der Strafanstalt in Mewe ernannt, der Strafanstalts-Sekretär Glorius zu Breslau als Inspektor an die Strafanstalt zu Granden und der Strafanstalts-Bureau-Assistent Kuhnner zu Nachen als Sekretär an die Strafanstalt zu Kronthal versetzt.

Der Forstaufseher Wandow ist als königl. Förster auf der neu errichteten Försterstelle Hagenort in der Oberförsterei Hagenort, der Forstaufseher Fesli desgl. auf der neu errichteten Försterstelle Fuchsberg in der Oberförsterei Stangenwalde, der Forstaufseher Hertel desgl. auf der neu errichteten Försterstelle Reihof in der Oberförsterei Hagenort und der Forstaufseher

Germann Klatt zu Dzimianen auf der Försterstelle Brodden in der Oberförsterei Pelylin angestellt worden.

Im Kreise Granden ist der Gutsbesitzer Schelke zu Ramuntzen zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Konin ernannt.

Im Kreise Marienwerder ist der Grundbesitzer Busch zu Wloschnitz zum kommissarischen Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Rinkowken, im Kreise Schwetz sind zu Amtsvorstehern ernannt: Gutsbesitzer Nahm in Sullnowo, Märker in Kohnau, der Besitzer Roth in Gr. Westphalen (für den Amtsbezirk Dt. Westphalen), der Mühlenbesitzer Vieber in Schönbau, die Gutsbesitzer Suffer in Grobbeck (für den Amtsbezirk Lubochin) und Feilke zu Schewinko (für den Amtsbezirk Bukowitz).

In Standesbeamten sind im Kreise Rosenberg ernannt: der Gutsbesitzer Ströbmer in Tüllwalde für den Bezirk Tüllwalde, der Gutsbesitzer Schirmann in Quirren für den Bezirk Stein und der Gemeindevorsteher Postke in Albrechtan für den Bezirk Albrechtan.

Der Fährmeister Wenglikowski in Jordan ist in den Ruhestand versetzt.

Marubien, 15. Juni. Die Kirchenvisitation findet am 21. Juni im hiesigen Bethause durch Herrn Superintendent Karmann-Schwetz statt.

Danzig, 15. Juni. Der hienewirtschaftliche Lehrkursus für den Gauverein Danzig, Gebiet links der Weichsel, findet vom 9. bis 14. Juli in Gischkau bei Praust unter Leitung der Herren Kündel und Lebke statt. Der Vorstand hat 13 Lehrer und einen Handwerker zur Theilnahme ausgewählt. Der Kursus für den Gauverein Marienburg, Gebiet rechts der Weichsel, ist auf die Zeit vom 9. bis 17. Juli festgesetzt und wird vom Seminarlehrer Praust in Marienburg abgehalten werden; zur Theilnahme sind hier 14 Lehrer berufen.

Herr Oberpräsident v. Goltz besuchte heute die Ausstellung, und aus seinen sachverständigen Fragen war zu ersehen, welcher große Interesse er an den Beiträgen des Vereins nimmt.

Heute Nachmittag fand bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach zu Ehren der Kongreßbesucher ein Mahl statt.

Kulm, 15. Juni. Ueber 250 alte Jäger haben sich zu dem 150jährigen Jubiläum des 2. Jägerbataillons angemeldet. Eine große Anzahl der Angemeldeten ist mit dem Nachmittagszuge hier eingetroffen. Excellenz v. Sahn aus Thorn hat das Bataillon mit seinem Besuch beehrt, ebenso einige höhere Offiziere des Generalstabes. Wie es heißt, wird morgen der kommandirende General des 17. Armeekorps Lenze erscheinen. Offiziere, die ehemals beim Bataillon standen, sind aus den fernsten Garnisonen, so aus Marburg, erschienen. Ein Beweis, daß auch die frühere Garnisonstadt Greifswald das Freudenfest mitfeiert, ist, daß Herr Bürgermeister Schwelt erschienen ist, um dem Bataillon im Namen der Stadt seine Glückwünsche darzubringen. Im Schützenhause fand heute eine zwanglose Versammlung statt. Erst spät trennten sich die Versammelten, die von den Wägern gewährten Quartiere aufzusuchen. Des unfreundlichen Wetters halber mußte leider der angesagte Zapfentisch und Fackelzug ausfallen.

In der evangelischen Kirche hielt heute Herr Superintendent Schlewe-Jessen die Kirchenvisitation ab.

Kulm, 15. Juni. Bei dem Regierungs-Assessor Herrn K. ist in der vorvergangenen Nacht ein frecher Diebstahl verübt worden. Die Diebe sind des Nachts über den Zaun gestiegen und haben die auf der Bleiche liegende Wäsche mitgenommen. Bisher sind die Diebe nicht ermittelt.

Briesen, 14. Juni. Der Kreis-Ausschuß hat die diesjährigen Kreis-kommunalabgaben auf 80 Prozent der Einkommensteuer und 40 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer festgelegt.

Rosenberg, 15. Juni. Mit der Aushebung der Erdmassen zum Bau des Schlachthauses und der Wurstfabrik der Großgrundbesitzer neben der Genossenschaftsmolkerei ist begonnen worden. Der Magistrat hat gegen die Abfuhr der Genossenschaft, die Schmutzwasser der Wurstfabrik in den Rosenberg See abzuleiten, Protest eingelegt, weil die Fabrik in der Nähe der Badeanstalten liegt und das Seewasser auch zur Speisebereitung benutzt wird. Als Antwort auf den Protest hat ein Herr aus dem Vorstande wiederholt die Abfuhr kund gegeben, einen Laden für Bademaaren und einen anderen für Fleischwaaren einzurichten. Die Genossenschaftsmühle soll spätestens innerhalb der nächsten zwei Jahre gebaut werden.

Jempelburg, 15. Juni. Ein Arbeiter aus Montmarast trieb vorgestern Fetzvieh hierher. Als er am späten Nachmittag vom Heimwege begriffen war, wurde er im Walde kurz vor Nighorz hinterrücks von einem Manne angefallen, der ihn durch einen Schlag mit einem Stein betäubte und ihm dann eilends die Taschen nachsuchte in dem Glauben, daß der Angefallene das Geld für das abgelieferte Fetzvieh in Empfang genommen habe. Durch das Geschrei einiger in der Nähe hütender Kinder verstreut, entpand der Verbrecher.

Marienwerder, 15. Juni. (M. W. M.) Für die hiesige Stadtkammerer Stelle haben sich einige achtzig Bewerber gemeldet. Die zur Prüfung der Meldungen eingesetzte Kommission hat beschlossen, folgende vier Herren auf die engere Wahl zu stellen: Rathsherr Kammerer Willbach in Jeldowitz, Stadthauptkassenrentant Brückner in Edermünde, Stadtkassirer Sommer in Guben und Gemeinde-Einnehmer Granzin in Landsberg an der Warthe.

Heute Morgen traf hier aus Danzig auf dem Zweirade Herr Lieutenant Korsh vom Genadier-Regiment König Friedrich I. ein. Herr K. hatte die 12 Meilen lange Strecke in 6 Stunden 10 Minuten zurückgelegt.

Neuenburg, 14. Juni. (N. B.) Der vor einigen Tagen gemeldete Einbruch bei Frau W. in Aniet hat sich als erfunden herausgestellt. Von Leuten, die nach dem Vorfall die Frau besucht haben, ist bekannt geworden, daß sie ihre Rolle als Verabte vortrefflich gespielt hat. Sie zeigte sich in großer Aufregung und hantierte mit dem geladenen Revolver, welchen der Räuber sollte zurückgelassen haben, so unvorsichtig, daß leicht ein Unglück hätte geschehen können. Die Verzte waren aufgefordert worden, auf einen Mann zu achten, der vielleicht wegen Heilung einer Armwunde erscheinen würde. Daher machte auch die ganze Geschichte den Eindruck der Wahrscheinlichkeit. Indessen hatte ein Kaufmann, der kurz vorher einen Revolver verkauft hatte, sich nach dem Orte der That begeben, und erkannte in Frau W. selbst diejenige, welche den Revolver gekauft hatte. Nun hatte das Leugnen ein Ende. Der Zweck des ganzen Manövers ist nicht recht einzusehen.

Aus dem Tuchler Kreise, 14. Juni. In unserer Gegen wird über die fortwährende Vermehrung der Maifärlarven geklagt. Der Schaden, den dieses Ungeziefer anrichtet, ist ganz enorm; namentlich sind die jungen Forstkulturen theilweise so arg mitgenommen, daß deren Existenz vollständig in Frage gestellt ist und man sich wohl wieder zur Reinkultur wird entschließen müssen. In letzter Zeit suchte man dem Insekt durch Schweineeintrieb zu begegnen, jedoch bis jetzt mit wenig Erfolg, da die Schweine durch Veredelung der Rassen meistens nicht mehr zum Brechen des Bodens geeignet sind und den Larven oftmals nicht beikommen können. Die alten Rassen mit langen Rüsseln

waren dazu viel geeigneter, sind aber jetzt seltener geworden. Außerdem sind in diesem Jahre in mehreren Gegenden wohl große Mengen von Maikäfern gesammelt worden, wodurch viele Eier vertilgt sind; leider wird diese Vertilgungsmethode aber oftmals nutzlos, da aus anderen Gegenden, wo nicht gesammelt wird, so viel Zufluss kommt, daß eine Verminderung nicht zu denken ist. Es wäre wünschenswert, in Maikäfer-Jugendjahre, die sich nach vier Jahren wiederholen, das Einsammeln überall recht energisch in die Hand zu nehmen. — Der Arbeiter St. in M. war bei dem Witzler Sch. beim Sprengen von Steinen beschäftigt. Als sich die Entzündung einer Ladung verzögerte, ging St. in der Annahme, daß der Schwamm erloschen sei, näher und wollte ein neues Stück auflegen. In diesem Augenblicke erfolgte die Explosion, und St. erlitt so schwere Verletzungen im Gesicht, daß das eine Auge unrettbar verloren und auch wenig Hoffnung vorhanden ist, die Sehkraft des anderen zu erhalten.

Matow, 14. Juni. Heute fand unter dem Vorsteher des Herrn Landrath Conrad eine Sitzung des Kreis-Vorstandes der Schul-Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse statt. Die Einnahme der Kasse betrug aus den Stellenbeiträgen 47,25 Mk., aus den Gemeindebeiträgen 2232 Mk., einer einmaligen Einnahme 713 Mk. und einen Zuschuß von der Regierungshauptkasse von 1000 Mk., zusammen 3992,25 Mk. An die Lehrerwitwen wurden 3854,17 Mk. ausgezahlt und der Regierungshauptkasse 138,08 Mk. als Bestand abgeliefert. Eine Lehrwitwe ist vor Jahren nach Amerika ausgewandert; da deren Pension auf 1275,50 Mk. sich angesammelt hat und weder sie noch ihre Erben sich zum Empfang des Betrages gemeldet haben, so soll diese Summe der Kasse überwiesen werden. Es sei noch bemerkt, daß unser Herr Landrath sich des Schulwesens ganz besonders annimmt; während seiner zwölfjährigen Wirkungszeit sind durch sein besonderes Singutun 18 neue Schulhäuser erbaut und 37 neue Lehrstellen gegründet worden.

Ans dem Kreise Schlochau, 13. Juni. Während die Landwirtschaft über schlechte Zeit mit Recht zu klagen hat, haben mehrere Gemeinden unseres Kreises bei der Aufstellung der Schul-Matrikel die traurigen Verhältnisse nicht berücksichtigt, sondern die Erträge des Schullandes möglichst hoch angesetzt. So hat beispielsweise die große Dorfgemeinde Prechlau bei der Regierung den Vorschlag gemacht, den Ertragswerth der Schulländereien von 15 Mk. auf 30 Mk. pro Morgen zu erhöhen. Die Bauern von Prechlau haben ausgerechnet, daß ein Morgen leicht 30 Mk. reinen Nutzen abwerfen kann.

Krojanke, 14. Juni. In kaum gekannter Weise sind hier die Kartoffelpreise gestiegen. Während noch vor acht Tagen der Scheffel 1—1,10 Mk. kostete, wurde heute dasselbe Maß mit 2,50 Mk. bezahlt. — Die für die Errichtung einer Ortskranken-Kasse entworfenen Satzungen sind nunmehr bestätigt worden.

Welpin, 14. Juni. Bei der Kirchen-Visitation in Pogutken hielt, wie der „Religions“ mittheilt, ein Herr eine Ansprache an den Bischof Dr. Medner, in der er sich darüber beschwerte, daß die Schuljugend in der Religion jetzt arg vernachlässigt werde; und zwar sei der Grund der, daß beim Unterricht nicht die polnische Sprache angewandt werde. Bei dem Mangel an Religion aber falle die Jugend in die Hände der Sozialdemokraten. Die Antwort des Bischofs wird vom „Religions“ nicht mitgetheilt.

Reipin, 15. Juni. Ein schreckliches Verbrechen ist in der Nähe des Dorfes Kulis an einem 13jährigen Mädchen verübt worden. Das Mädchen, die Tochter des Arbeiters K. aus Kulis, befand sich mit mehreren Kindern auf dem Heimwege von Neutritz, woselbst die Kinder den Konfirmationsunterricht besucht hatten. In der Nähe einer kleinen Schlucht trat ein Mann an die Kinder heran, fragte, ob sie ihn kannten, ergriff, als das verneint wurde, die K., welche unter den Mädchen am kräftigsten entwickelt war, und zog sie mit sich in die Schlucht, während die anderen Kinder die Flucht ergriffen. Hier warf der Unhold das Mädchen, nach Aussage desselben, nieder und vergewaltigte es, wobei das Opfer bewußtlos wurde. Durch einen Arzt sind an dem Kinde Verletzungen festgestellt. Als der Thäter verhaftet ist der Arbeiter D. aus Wolsche gefänglich eingezogen. Er leugnet zwar das Verbrechen, wird aber von den Kindern als Thäter bezeichnet.

R. Peltin, 14. Juni. Ein bedeutender Alterthumsfund ist hier gemacht worden. Bei dem Abtragen eines der Hügel des sich längs der Bahn hinziehenden Höhenzuges stießen die Arbeiter gestern auf mehrere menschliche Skelette. Herr Amtsvorsteher Witz, welchem hiervon Mittheilung gemacht wurde, ließ die Arbeiten sofort einstellen und theilte Herrn Dr. Conwenh-Danzig den Sachverhalt mit. Dieser traf heute Morgen hier ein und ließ die Ausgrabungen unter seiner Leitung vornehmen. Man fand 16 Skelette und bei jedem eine Urne mit den verschiedensten Gegenständen. Unter den theils aus Bronze, theils aus Eisen hergestellten Gegenständen sind besonders gut erhalten 4 bronzene Armbrüste, von denen 2 mit Köpfen und spitzen Ausläufern geziert sind, ferner mehrere große und viele kleine Bronzefibeln, wie sie bei den Römern im allgemeinen Gebrauch waren, einige kleine Trinkgefäße von Thon, welche gefüllt mit Meth den Todten mit in das Grab gegeben wurden, mehrere von Halskettchen herrührende Perlen aus Bernstein und Thon. Unter den letzteren zeichnet sich besonders eine durch kunstvolle, Mäthen und Wülthen darstellende Einlegungen aus. Vermuthlich hat man es hier mit einem aus dem 2.—3. Jahrhundert nach Christi Geburt stammenden Funde zu thun. Wenigstens lassen einige Gegenstände, wie z. B. die oben erwähnten Fibeln, darauf schließen. Der Höhenzug, auf welchem die Fundstätte liegt, soll die alte Handelsstraße, welche den Süden mit der Ostsee verbunden hat, gebildet haben. Es ist daher anzunehmen, daß die Fundstätte, welche römischen Ursprungs sind, den Handelsleuten als Tauchmittel für den Bernstein gebient haben.

Neutritz, 13. Juni. Die zweite Lehrertagung an der Volksschule zu Marienau wird von einer Lehrerin Fräulein Marie Gerbrandt verwaltert, deren Name unter den Schriftstellerinnen der Gegenwart einen guten Klang hat. Fräulein G., die Tochter eines Schmiedes, ist aus Marienau gebürtig, hat die dortige Volksschule besucht und sich dann nach ihrer Konfirmation durch Selbstunterricht zur Prüfung für Lehrerinnen an Volksschulen vorbereitet und bestand später das Examen als Lehrerin an höheren Mädchenschulen. Nach dieser Zeit ist sie schriftstellerisch mit Erfolg thätig gewesen.

Ortelsburg, 15. Juni. Schon zu Beginn der Woche rüsteten sich die Bürger unserer Stadt, sowie die Mannschaften des Bataillons durch Aus schmückung der Wohnhäuser und Straßen zum würdigen Empfang der Teilnehmer zur 150 jährigen Jubelfeier des hiesigen Jägerbataillons Graf Yorl. Unter strömendem Regen sind Ehrenporten errichtet, Kränze gewunden und angebracht, sowie unzählige Tannenbäume zur Fierde der Straßen gepflanzt und noch mit Fähnchen und Schleifen geschmückt. Die Kasernements und der Schützenplatz sind von Mannschaften des Bataillons aus Glänzendste geschmückt. Es gewinnt auch den Anschein, als ob der Himmel sich der alten Grünröcke und ergrauten Krieger erbarmen wollte, denn nach 3 Wochen langem Regen lächelte uns die Sonne heute zum ersten Male zu, wodurch die Festimmung wesentlich gehoben wurde. Heute früh sind die ersten Gäste angekommen, Mittags folgte der größte Theil derselben und Abends dürften auch die entferntesten und letzten Teilnehmer eingetroffen sein. Für Quartiere und sonstige Annehmlichkeiten ist vom Komitee aufs Beste gesorgt. Nach Empfang durch das Komitee wurden die Gäste mit Musik nach dem Zantopfschen Garten gebracht, wo die Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Seebusen stattfand. Von 6 Uhr ab konzertirten die Kapellen des Jägerbataillons und des Infanterieregiments Nr. 45 im Zantopfschen und im Seminargarten; letzterer war von Herrn Seminardirektor freundlich zur Verfügung gestellt. Am 11 Uhr fand ein von der Jägerkapelle ausgeführter Zapfenstreich statt.

Ans dem Kreise Raguit, 14. Juni. Ein bedauerliches Unglück hat sich gestern bei dem Grundbesitzer K. in Spierginnen ereignet. Ein auf einige Augenblicke unbeaufsichtigt gelassener, etwa dreijähriger Knabe wollte aus einer verhehlten auf dem Fenster gelassenen, mit Karbolsäure gefüllten Flasche trinken und schüttete sich hierbei die Flüssigkeit über das Gesicht, so daß nicht nur dieses fürchterlich entstellt, sondern auch ein Auge ausgebrannt ist. Der Arzt zweifelt an dem Aufkommen des Kindes. — Infolge einer Wette trank der 60 jährige Arbeiter B. aus derselben Driftschast vorgestern ein halbes Liter Branntwein in einem Zuge aus, in Folge dessen er nach wenigen Augenblicken todt vom Stuhle stürzte.

K. Liebstadt, 14. Juni. Herr Regierungsbaumeister Drenst verläßt am 1. Juli seine hiesige Stellung, sowie überhaupt den preussischen Staatsdienst und tritt in den oldenburgischen Staatsdienst ein. — Der hiesige Milkrieg hat endlich sein Ende erreicht. Herr Mäckenburg hat kürzlich sämtliche Interessenten nochmals zu einer Versammlung eingeladen, in welcher denn auch eine Einigung über die Bezahlung der Milch zu Stande gekommen ist. — Der Gerichtshofessor Krause, welcher die hiesige Richterstelle während der letzten Landtagsession verwaltete, ist nach Kulm versetzt.

Ans dem Kreise Zitt, 13. Juni. Wie weit die Grainsamkeit der Betheiligten bei dem Unglück im Riesischacht Woszellen geht, beweist folgendes: Der russisch-polnische Arbeiter, dem am Mittwoch vergangener Woche der Fuß gequetscht wurde, liegt seit dieser Zeit in einem hölzernen Breiterstropfen auf einem Bund Stroh ohne jegliche Lebensmittel oder Pflege. Alles, was man ihm bis jetzt verabreicht hat, ist — ein Eimer Wasser. Der Aufforderung des Bezirks-Gendarms, den Kranken ins Kreis-Lazareth zu schaffen, wurde nicht Folge geleistet. Die einzige Nahrung des Unglücklichen besteht in den Ueberresten der Mahlzeiten anderer Arbeiter. Der Betrieb in dem Riesischacht ist auf Veranlassung des Landrathamts und seit Montag eingestellt, weil der Unternehmer nicht im Besitz der Konzession zum Maschinenbetrieb war.

Höfchel, 15. Juni. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Bürger-Vereins wurde beschloffen, das Defizit von 69,56 Mk. durch Wegfall der Königsprämie nach und nach zu decken und das diesjährige Fest aus Sparparzelsrückichten nur an einem Tage stattfinden zu lassen.

H. Seydewitz, 13. Juni. Der hier stationirte Grenzaufseher Kirschen, der schon seit längerer Zeit an einer fast an Wahnsinn grenzenden Gemüthsverrückung litt, ergriff gestern früh, als er den Kaffee eingenommen hatte, seinen Revolver und tödtete sich durch einen Schuß in den Mund. Wie aus verschiedenen Briefen des K. hervorgeht, lebte er mit seinen Kollegen und Vorgesetzten fortgesetzt auf feindlichem Fuße, glaubte sich ungerechter Weise verfolgt und seinen Kollegen gegenüber hintangesetzt. In einem solchen Anfall von Gemüthsverrückung mag K. der eine Frau und zwei noch unzerzogene Kinder hinterläßt, die bedauerliche That vollbracht haben.

Posen, 14. Juni. Heute fand eine Sitzung des engeren Ausschusses der Posener Landwirtschafts-Vereinigung statt. Es wurde ein Antrag des Rittergutsbesizers v. Tiedemanns Seeborn angenommen, wonach es der Landschaft künftig gestattet ist, Ländliche Besitzungen im Werthe von mindestens 30000 Mark bis zu zwei Dritteln ihres Wertes zu beleihen; ferner wurden nur 50 Prozent Werth ausgeschrieben.

Dem Marktwortkassischen Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend sind von einem Oberschlesier 1000 Mk. überandt worden.

R. Skrowo, 15. Juni. Dieser Tage wurde dem Rottenarbeiter Johann Kolodziej aus Przggodzie auf der Strecke zwischen Ditrowo und Przggodzie von dem Eisenbahnzuge der Linie Arn abgefahren. Der Verunglückte will angeblich, als er von der Wesper nach seiner Arbeitsstelle zurückkehrte, ohnmächtig geworden und an das Geleis gefallen sein. — Der Kreis-Ausschuß des Kreises Adelnau hat beschloffen, jedem Wirth bei Anpflanzung von Obstbäumen einen Zuschuß von 50 Pf. für jeden Baum zu gewähren.

Gnesen, 14. Juni. Das Rittergut Gurowo, früher Herrn v. Chelmidts gehörig, ist in den Besitz des Lieutenant's Glent aus Berlin übergegangen.

Wreschen, 13. Juni. Ein Reisender des Kneipp'schen Kaffee-Verandtschäftes kam gestern in einer Benzindroschke hier an. Eine große Menschenmenge bewunderte das seltene Fahrzeug. Der Wagen legt in einer Stunde etwa 25 Kilometer zurück.

Greifenberg, 14. Juni. Herr Pastor Rod zu Ziegelschlag, der vor einiger Zeit in einer konservativen Versammlung wegen seines Vortrages über das Zuneimen der sozialdemokratischen Stimmen auf dem Lande mit einem Großgrundbesitzer in Meinungsverschiedenheiten gerieth und dann vom konservativen Verein ausgeschlossen wurde, hat zum 1. Oktober seine Ver setzung beantragt, die von dem Konsistorium auch bewilligt ist.

Stolp, 13. Juni. Heute hat die hauptpolizeiliche Abnahme der Eisenbahnbrücke über die Stolpe stattgefunden, auch ist heute mit der Schienenlegung durch Arbeitszige begonnen worden. Bis zum 4. Juli hofft man mit der Schienenlegung fertig zu sein und es dürfte zu diesem Termin die Stolpetalbahn für betriebsfertig erachtet werden.

Landwirthschaftlicher Verein Dorf Schwel.

Am den entfernt wohnenden Mitgliedern entgegen zu kommen wurde die letzte Sitzung beim Gasthofbesitzer Herrn Giese in Stupp abgehalten. Der Wanderlehrer Herr v. Bette hielt einen Vortrag über Schlägeintheilung und Fruchtfolge. Davon ausgehend, daß die alte bewährte Dreifelderwirthschaft die richtige ist, muß auch jetzt jeder Landwirth sein Land in gleichmäßige Schläge eintheilen. Am vortheilhaftesten ist die 10- bez. 7-Felderwirthschaft. Der Schwerpunkt ist der Anbau von Klee. Bei neuen Einrichtungen von Schlägen ist die größte Vorsicht geboten; es ist möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß Sticksstoffreicher und Sticksstoffärmer richtige Abwechselung finden, wie überhaupt nach den wissenschaftlichen Regeln auf Blattfrucht Halmfrucht kommen müssen. Ganz besonders empfahl Herr v. Bette den Anbau von Futterfeldern in unmittelbarer Nähe des Hofes; er führte etwa aus: Bei den niedrigen Getreidepreisen, die voraussichtlich lange andauern werden, ist die Haupteinnahme aus dem Vieh zu erzielen. Daher ist für reichliches Futter zu sorgen. Die Futterfelder sind möglichst alle 2 Jahre stark zu düngen. Ist der Boden etwas leicht, so ist im Herbst ein Gemenge von 60 Pfund russischer Rottelwiede und 40 Pfund Roggen pro Morgen zu säen. Schon Mitte April wird man genügend Futter haben. Nach der Ernte kann man noch Hafer mit Wicke säen oder Wicken pflanzen. Für besseren Boden sind 10 Pfund Raps und 20 Pf. Roggen pro Morgen im Herbst anzubauen. Nach dem Schnitt ist noch Mais oder Wickenmenge zu säen. Siernach hat man zwei gute Ernten in einem Jahre. Auch kann man von den genannten Fruchtarten eine recht ergebige Gewernte gewinnen, wie bei schlechtem Boden überhaupt statt der Kleefelder eine Doppelsaat von Kiesenpörgel und Seradella vorzunehmen ist. Der Ertrag ist sehr lohnend, so daß vom Morgen 30 Str. Heu geerntet werden. Die Seradella ist abzumähen, wenn sie die 5. Blüthe treibt. Anzerne ist nur dann anzubauen, wenn durchlässiger Untergrund vorhanden ist. Die Luzerne ist nach jedem Schnitt tüchtig zu eggen und im Winter zu jähen. Auf diese Weise kann sich der Landwirth vor Futternoth schützen.

Darauf theilte der Vorredner Herr Schnadenburg seine Beobachtungen auf der landwirthschaftlichen Wanderausstellung in Berlin mit und hob hervor, daß ein bedeutender Fortschritt in allen Gebieten zu bemerken ist. Das Ausstellungsmaterial war durchweg gut. Endlich empfahl Herr v. Bette die Einführung von belgischen Pferden und Ostfriesischen Milchschafen.

Verchiedenes.

Der Verkauf der Gräflich Schach'schen Häuser in München, in denen sich die Schach'sche Gallerie befindet, an Kaiser Wilhelm ist am Dienstag mittelfst notariellen Akts vollzogen worden.

Mit gefrorenem Fleisch aus Australien ist dieser Tage in Hamburg das englische Segelschiff „Trafalgar“ angekommen. Es brachte etwa 450 Tonnen Fleisch von Adelaide. Die vier Monate unterwegs befindliche Waare, die sich in dem Kühlraum des Fahrzeuges sehr gut gehalten hat, ist für Schiffsprobiant bestimmt. Die „Trafalgar“ ist der erste Segler, der mit gefrorenem Fleisch den Hamburger Hafen anlauft.

Ein Spihubenstrich ist kürzlich am Parthenon in Athen begangen worden. Dem einen Manne, dem Hofferbändler, grade in der Mitte des Frieses, ist der Kopf — einer der schönsten an dieser Seite — glatt abgehackt worden. Die verunstaltete Stelle, so sehr sie durch ihre Weiße gegen den bräunlichen Ton des übrigen Marmors auffällt, hat bereits eine Farbe angenommen, welche erkennen läßt, der Schnitt sei schon vor einiger Zeit ausgeführt worden. Die Höhe des westlichen Giebels und Gebälks, wohn man durch eine kleine, aus türkischer Zeit stammende Treppe gelangt, wird von Menschen aller Nationen betreten. Einige Hallunken mögen wohl die Möglichkeit erkannt haben, mit einiger Kühnheit an dem Gebälk hinaufzuklimmen, sei es mit Hilfe von Stricken oder bloßer Handreichung eines Spiegeles. Da es auf der Akropolis nicht an Wächtern fehlt, so wird die That vermuthlich Nachts ausgeführt worden sein.

Ein „netter Fräutiger.“ Der Ackerer Peters aus Falkenhof bei Lindlar (Rheinprovinz) hatte sich kürzlich mit einem Mädchen von dem benachbarten Hofe Helfterath verlobt, und Beide gingen zum Parver, um das Aufgebot zu bestellen. Dort erklärte indeß das Mädchen, noch nicht heirathen zu wollen, weil es noch zu jung sei. Auf dem Rückwege hat zweifellos unter dem Brautpaare eine heftige Auseinandersetzung stattgefunden; das Mädchen flüchtete nach Helfterath zurück und mit ihr eine Freundin, welcher sie unterwegs begegnete. Peters eilte hinterher, drang aber, statt in das Haus, wo seine Braut wohnte, in das benachbarte Haus der Freundin ein, fand dort in einem Zimmer eine Frau Wirt im Bette liegen und fragte diese, wo sein „Fräutiger“ sei. Da die Frau keine Auskunft geben konnte, erschlug der Unmensche die Frau mit einem Meißel. Der Mörder ist verhaftet. Vor dem Untersuchungsrichter geberdete er sich wie wahnsinnig und wollte von der That nichts wissen.

Ein „Reinfall.“ Auf dem Markte in Meh war eine Bäuerin erschienen, deren Butter zwar sehr vollgewichtig ausfiel, es aber, wie die Bäuerin wohl wußte, nicht war. Unglücklicher Weise war an dem Tage Marktrevision, und das Herz der Butterdame schlug unheilnehmend an die schuld bewusste Brust. Aber wir sind nicht auf den Kopf gefallen — stecken wir flugs ein Zweimarkstück in die weiche Masse. Gedacht — gethan — gewogen — vollwichtig befunden und die Frau lacht sich ins Häuptchen. Aber ehe die Frau das Zweimarkstück wieder aus der Butter herausfingern konnte, erschien eine Käuferin, die den Vorgang beobachtet hatte, und fragte nach dem Preise der Butter. Sie zahlte den geforderten Preis ohne Hörgern, nahm das Pfund Butter und hatte für das innige Flehen der Bäuerin, ein anderes Pfund Butter zu nehmen, nur ein höhnisches Lächeln.

Unbilliges Verlangen. In Hermannstadt (Siebenbürgen) gastirt gegenwärtig eine Operettengesellschaft, deren Tenor-Buffo, Herr M., sich außerordentlich Beliebtheit erfreut. Jüngst bei der Aufführung des „Vize-Admiral“ wurde ein Terzett „Geh'n wir in den Garten“ stümisch zur Wiederholung verlangt. Der Kapellmeister machte sich schon bereit, als M. abwinkte und vor die Rampe tretend sagte: „Meine Herrschaften, ich kann bei der Kälte die Damen unmöglich zwei Mal in den Garten führen, das wäre ein unbilliges Verlangen und ich hoffe, Sie werden nicht darauf bestehen.“ Sprach's und verbeugte sich, der Applaus aber war womöglich noch stärker, als wenn das Terzett noch einmal gelungen worden wäre. Wenn in Hermannstadt eben solches „Santwetter“ ist, wie in Grauden, so ist die Weigerung des Tenoristen gewiß begreiflich.

Goethe's „Werther“ wird jetzt auch in Japan gelesen. Professor Mari, der in Deutschland seine Studien machte, hat das Werk ins Japanische übersezt. In der japanischen Ausgabe lautet der Titel: „Werther ten Ranashimi“. Die Japaner verstehen die Ideen des deutschen Dichters, und der Abich des Buchs ist ungewöhnlich groß gewesen. Wer liest das Buch heute noch in Deutschland?

Wer blümt? Feldweibel (zu dem in Urlaub gehenden Rekruten): „Haben Sie mir nicht mal gesagt, daß Sie zu Hause große Geflügelzucht betreiben?“ — Rekrut: „Zu Befehl, Herr Feldweibel!“ — Feldweibel: „Am, wissen Sie was, Sie können mir für mein Bureau einige Gänsefüße mitbringen... ausruppen werde ich sie schon selbst!“ Gl. M.

Es muß Herzen geben, welche die Tiefe unseres Wissens kennen und auf uns schwören, selbst wenn die ganze Welt uns verläßt. Engstrom.

[Offene Stellen.] Besoldeter Beigeordneter, Mainz, 6000—7200 Mk., bis 1. Juli, Bürgermeister Dr. Gagner. — Ortschulze, Geddingen, 2100 Mk. und etwa 300 Mk. Nebengebühren, bis 22. Juni Gemeindevorstand. — Bureaugehilfe (Stolze'scher Stenograph), Jhehoe, 1400 Mk., sofort Landrath; Eilenburg, 1000 Mk., sofort Magistrat; Eulm, 1200 Mk., sofort Vorsitzender des Kreis-Ausschusses. — Kassengehilfe bei der Kreis-Spar- und Kommunal-Kasse, Witterfeld, 1200 Mk. (Kantion 1000 Mk.), bis 5. Juli Kreis-Ausschuß. — Stadthauptkassen-Assistent, Sam, 1200 Mk. (Kantion 1000 Mk.), sofort Magistrat. — Polizeiergeant, Braunsberg, 850 Mk. und 60 Mk. Nebengebühren, sofort Magistrat; Freiburg i. Schlef., 840 Mk. sowie event. 240 Mk. Nebengebühren, bis 1. August Magistrat; Halle a. S., 1200 Mk. und Uniformstüde, sofort, Polizeiverwaltung. — Bureauvorsteher, Stalupönen, bis 1100 Mk., für Unverheirathete freie Wohnung im Rathhause, sofort, Bürgermeister Wagner. — Kreisreisreiter, Adenau, 1000 Mk., sofort Landrath v. Kruse. — Buchhalter, 1200 Mk., sofort Bureau der Anhaltischen land- und forstwirthschaftlichen Versuchsgesellschaft in Dessau, Wasserstadt Nr. 2. — Schuhmann, Weißen, 1000 Mk. einjähr. 75 Mk. Vekleidungsgehl., sofort, Stadtrath Dr. Rothe. — Polizei- und Gemeinbediener, Dremmen, 600 Mk. und 30 Mk. zu Uniformstücken, bis 10. Juli, Bürgermeister Noethlich. — Apothik., Waldheim, 500 Mk., sofort Stadtrath, Bürgermeister Härtel.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Merkmale:

1. Die versiegelte Flasche,
 2. der Name „Zacherlin“.
- Zu haben, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

Ed werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 17. Juni (A. n. Trin.) 8 Uhr, Hr. Erdmann, 10 Uhr, Hr. Ebel, 4 Uhr, Kindergottesdienst: Hr. Erdmann.
Donnerstag, den 21. Juni, 10 Uhr: Einsegnung der 1. Abtheilung des Hr. Erdmann. Abendmahlfeier.
Evangel. Garnisonkirche. Sonntag, den 17. Juni, um 8 1/2 u. 10 Uhr, Gott esdienste: Divisions- u. Hr. Dr. Brandt.

Unter Bezugnahme auf § 327 des Strafgesetzbuches wird nachstehende Landespolizeiliche Anordnung bekannt gemacht:

§ 1. Personen, welche an einem im Regierungsbezirk Marienwerder belegenen Ort den Aufenthalt zu suchen, nachdem sie sich innerhalb der letzten 5 Tage in Rußland aufgehalten haben, sind verpflichtet, ihre Ankunft spätestens innerhalb 12 Stunden der Ortspolizeibehörde des Aufenthaltsortes unter genauer Angabe derjenigen Orte, an welchen sie während der letzten 5 Tage gewohnt haben, anzuzeigen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 327 des Strafgesetzbuches geahndet.

§ 3. Diese landespolizeiliche Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Marienwerder, den 5. Juni 1894.
Der Regierungs-Präsident.
von Horn.

Vorstehende landespolizeiliche Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniz gebracht. [3831]

Gradenz, den 8. Juni 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Warnung.

Seitens der Sanitäts-Kommission ist auf die Gefahren hingewiesen worden, welche mit dem Genuß und sonstigen Gebrauch des Wassers der Trinke verbunden sind, weil durch die feinsten Anheftungspunkte jeder Art in den Trinkkanal gelangen.

Es wird deshalb vor dem Genuß des Trinkwassers gewarnt. Auch zu wirtschaftlichen Zwecken ist es möglich wenig und nur mit Vorsicht zu verwenden. [4885]

Gradenz, den 16. Juni 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Personen, welche sich zu Desinfektoren anstellen lassen wollen, fordern wir auf, sich bis zum 20. Juni cr. im Polizei-Bureau zu melden. [4886]

Gradenz, den 15. Juni 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Verbindungsstraße im Zuge der Nonnenstraße, Straße Marienstraße-Grabenstraße, ist ein neuer Fluchlinienplan aufgestellt. Der Plan wird im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden zur Einsichtnahme für Jedermann bis zum 23. d. Mts. offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan sind bis zum 16. Juli bei uns anzubringen. [4876]

Gradenz, den 16. Juni 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abbruch-, Maurerarbeiten incl. Materiallieferung, Zimmer-, Dach-, Klempner-, Tischler-, Schmied- und Schlosser-, Glaser-, Maler- und Töpferarbeiten zum Erweiterungsbau des Verwaltungsgebäudes im hiesigen Schlachthof, sollen im Submissionsweg vergeben werden und ist hierfür Termin auf Montag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten (Ergebnis des hies. Rathhauses) anberaumt, von wo aus die Submissionsformulare gegen Erstattung der Copialgebühren zu beziehen sind und wofür den Submittenten die Bedingungen und Bedingungen auf den Verträgen, Vormittags von 10-12 Uhr, zur Einsichtnahme ausliegen. [4298]

Gradenz, den 11. Juni 1894.
Der Stadtbaurath.
Bartholomé.

Bekanntmachung.

Für die hieselbst zu eröffnende städtische Abfuhr-Anstalt wird zu Anfang Juli d. J.

ein Aufseher

gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen nebst Zeugnisabschriften sind uns bis zum 1. Juli d. J. einzufenden. Das Anfangsgehalt beträgt 1000 Mk. neben freier Dienstwohnung, eventl. 10% Wohnungsgeldzuschuß. Der Anzustellende muß einige maschinentechnische Vorkenntnisse besitzen, des Holzes mächtig und befähigt sein, die Abfuhrlisten führen und die das Abfuhrwesen betreffenden schriftlichen Berichte fertigen zu können. Die Anstellung erfolgt zunächst auf Probe. Militäramtler werden bevorzugt. [4679]

Gradenz, den 13. Juni 1894.
Der Magistrat.
Machatus.

Verdingung.

Die Lieferung von 220 cbm geschlagenen Koppelfastereisen, 320 cbm Reibenpfastersteine, 620 lb m. Porzsteine soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind von anseher Bureau-Vorsteher Herrn Rieselbach gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 0,75 Mark (jedoch nicht in Briefmarken) zu beziehen.

Verdingungstermin: Sonnabend, den 23. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im Bau-Bureau, Bahnhofstraße 12, I.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Alsenstein.

Suche zu kaufen einen alten

Offiziermantel.

Meldungen werden brieflich unter Nr. 4225 an die Exped. des Gef. erb.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen der Frau Apothekerin Margarethe Butterlin geb. Radtke zu Leffen wird heute am 16. Juni 1894, Vormittags 11 Uhr, vorbehaltlich der Festlegung eines früheren Tages für die erfolgte Zahlungseinstellung das Kontursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Carl Schleiff hier selbst wird z. Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 11. August 1894 bei dem Gerichte anzumelden. [4448]

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 27. Juli 1894,

Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 30. August 1894,

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 28. Juli 1894 Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Gradenz.

Erdarbeiten.

Die Genossenschaft zur Regulierung der Ferse in der Gemarkung Alt-Rischau will den Ausbuh von 14400 cbm Erde, sowie die Befestigung der Flußufer an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben. Geeignete Bewerber, welche vor Inangriffnahme der Arbeiten, welche am 15. Juli d. J. erfolgen muß, eine Kaution von 1000 Mk. hinterlegen müssen, wollen ihre Meldungen bis zum 25. Juni cr. an den Königl. Wiesenbaumeister Breitenbach in Danzig, Große Allee, Zinnschstraße 23, von welchem gegen Erstattung von 50 Pf. in Briefmarken Abschrift des Kostenanschlags überandt wird, einreichen. Die Projektstille wird ebenfalls einzuweisen. [4556]

Der Verdingungstermin, bis zu welchem die Bewerber an ihr Gebot gebunden bleiben, findet am

Donnerstag, den 5. Juli

Nachmittags 3 Uhr

in dem Gasthause des Herrn Andres in Rischau statt.

Alt-Rischau, Hoch-Stülben,

den 12. Juni 1894.

Der Genossenschafts-Vorsteher.
von Thokarski.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung soll die Lieferung und das Einsetzen von 59 Stuhl-Vorhängen in den Dienstgebäuden der Straßen Elbing-Osternode und Marienburg-Walden vergeben werden und steht hierzu am 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, ein Verdingungstermin im diesseitigen Bureau an. Die Verdingungsunterlagen können hier selbst während der Dienststunden eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 1 Mark, eventl. in Briefmarken, von hier bezogen werden. [4736]

Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Fensterlieferung“ und mit der Adresse versehen vor der Terminsstunde porto- und gebührenfrei hier einzureichen. Zuschlagfrist 14 Tage.

Osternode, den 14. Juni 1894.

Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Gras-Verpachtung.

Die öffentliche parzellenweise Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung auf den Masuren der Königl. Oberförsterei Lutzen findet am

Mittwoch, den 27. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Forstbureau zu Schwiede, gegen sofortige Baarzahlung statt. Der Förster Gehm zu Schwiede wird auf Verlangen Auskunft über die Lage v. d. Parzellen erteilen. Die Verpachtungsbedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht. [4747]

Klein Lutzen,

den 11. Juni 1894.

Der Forstmeister.

Holzmarkt.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Brennholz aus dem Stadtwalde findet jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag im Bureau des Stadtkammerers, Nonnenstraße 5, 1 Treppe, statt. [4579]

Aus dem vorjährigen Einschlage ist noch ein Vorrath von Kiefernknäulen jeder Klasse vorhanden, welche zu ermäßigten Preisen abgegeben werden.

Gradenz, den 9. Juni 1894.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Die Holzverkaufstermine für das Forstrevier Wilhelmswalde pro Monat Juli/September 1894 finden im Hotel de Danzig zu Stur zu Mittwoch, den 11. Juli, 8. August, und 5. September, jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab, statt. [4772]

Wilhelmswalde,

den 15. Juni 1894.

Der Forstmeister.

Gemäß § 35 des Gesellschafts-Statuts machen wir die Mittheilung, daß in der gestrigen General-Versammlung der Mittergutsbesitzer **B. Wendt-Artichau** in den Aufsichtsrath wieder gewählt wurde.

Herr Königl. Amtsrath **Bieler-Baufau** wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths u. Herr Mittergutsbesitzer **J. von Heyer-Goschin** zu dessen Stellvertreter für das Betriebsjahr 1894/5 ernannt. [4867]

Praust, den 15. Juni 1894.

Die Direktion der Zucker-Fabrik Praust.

Dr. Wiedemann sen.

Die Dividende für das Betriebsjahr 1893/94 ist auf 13 pCt. festgesetzt und kann vom 18. dieses Monats ab bei Herrn **Felix Kawalki** in Danzig und im Fabrik-Comtoir erhoben werden. [4868]

Die Direktion der Zucker-Fabrik Praust.

Dr. Wiedemann sen.

Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

gewährt ersitzliche Hypothekendarlehen mit und ohne Amortisation. Anträge nehmen entgegen [2888] **Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.**

Königl. Baugewerkschule zu Königsberg.

Ausbildung für Baugewerbetreibende aller Art, mittlere Baubeamte, technische Hilfskräfte für den Bau- und das Bureau. — Beginn des Winterhalbjahrs am 23. Oktober. Anmeldungen sind bis spätestens 31. Juli d. J. zu richten an die **Direktion der Königl. Baugewerkschule** Synagogenstr. 7/8 von der auch Auskunft sowie Lehrpläne zu erhalten sind. [3843]

Der Königl. Direktor. **von Czihak.**

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Vorgüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Baranlagen unmittelbar am Strande, billige Preise. Prospekte und Auskunft erteilt die **Badedirection zu Rügenwalde.**

Die noch ausstehenden Forderungen für Ziegeleifabrikation bitte ich direkt an mich vorabsetzen zu wollen und nicht an meinen früheren Ziegler Schütz; derselbe war niemals beauftragt, für mich Gelder in Empfang zu nehmen. [4741]

M. I. Moses, Lessen.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Juni cr., von Vormittags 10 Uhr ab, werden vor dem städtischen Krankenhaus meistbietend gegen Baarzahlung alle Kleiderstücke verkauft werden.

Gradenz, den 15. Juni 1894.

Der Magistrat.

Öffentliche

freiwillige Versteigerung.

Montag, d. 18. Juni 1894

von Vormittags 7 Uhr ab und folgende Tage, welche im Termin bekannt gemacht werden, werde ich im Auftrage — wegen Aufgabe der Wirthschaft — sämtliches auf dem Parquett zu Bahrendorf, Kreis Briesen, bestehende lebende und tote Inventar als:

Pferde, gute Milchkuhe, Stieren, Kälber, elegante Wagen und Schlitten, 1 Säemashine, 1 gr. Drechsmaschine mit Riemenbetrieb, 1 Sächelmashine mit Holzwerk, mehrere Getreide-reinigungs-Maschinen, Ringel-u. a. Walzen, 1 Tiger-Rechen, zwei- und dreifache Pflüge, 1 Schrotmühle, 1 Klee-Säemashine, Schotische Eggen, Kraggeln, Pferdegeschirr (vollständig komplett), Futterfassen, Viehtruppen und sonstiges Haus- und Wirthschaftsgeräth, 5 Arbeitswagen nebst Zubehör und 1 Wohnhaus zum Abbruch (Windwerk mit Ziegeln ausgemauert und Pfannendach)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3167]

Sämtliche zum Verkauf kommende Gegenstände sowie das Wohnhaus können vor dem Termin besichtigt werden und haben sich die Kauflustigen diesbezüglich an den Herrn Klingenberg in Bahrendorf zu wenden.

Es wird noch bemerkt, daß Bahrendorf direkt an der Chaussee liegt und 5 Kilom. von dem Bahnhof Briesen entfernt ist.

Briesen Weststr.,

den 30. Mai 1894.

Sellke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 21. Juni cr., Vormittags 8 Uhr,

werde ich beim Gastwirth Pinnow in Groß-Peterlau [4811]

Gebäude zum Abbruch bestehend aus einem Wohnhause n. einem Stall meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Schlochau, 15. Juni 1894.

Berndt, Gerichtsvollzieher.

Wegen Aufgabe der Nacht

des Vorwerks **Jobshöhe** bei Wirsitz (Posen) beabsichtige ich am 25. d. Mts., von Morgens 8 Uhr ab, mein sämtliches

totdes u. lebend. Inventar

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. **H. Rast, geb. Hols.**

Um „rits“ die [4820]

Doktorwürde

zu erlangen, ertb. wissensch. gebild. Männern, gestützt auf Gehe u. Erfah., einschlag. Information unt. **M. V. 94** Nordb. Allg. Ztg., Berlin SW.

Königlich Preussische Baugewerkschule zu Königsberg.

Beginn des Winterhalbjahrs am 16. Oktober 1894. Anmeldung bis spätestens Anfang August. — Programm wird auf Wunsch gesandt. [1093]

Der Direktor der Königl. Preussischen Baugewerkschule, **Spetzler.**

Ein reinblüt., holländer

Bulle

1/4-1/2jährig, wird gesucht. Offert. m. Preisford. u. Nr. 4733 a. d. Exp. d. Gef. erb.

Offertirte Bäuerseigenthümer sind verkauft. [4751]

Baessler, Mientzen.

Für Bäcker u. Konditoren.

Margarine in vorz. Qualität, Preisbeispiel 50 Pf. netto Inhalt 20-22 1/2 Mt. ab Lager hier gegen Nachn. od. Boreinsend. d. Betrag. **R. Wolff, Berlin N. Hasslerstr. 10.**

Warnung an alle Landwirthe!

Kauft nicht giftige Düngesalze, sie sind so theuer wie Medizin in der Apotheke. Alle Ackertrume ist verwittertes Gestein, also freit zermahlene Steine auf den Acker, auf den Stalldünger; außerdem nur Gründüngung! Millionen könnt Ihr sparen. Verkauft selbst, febt die großen Beispiele in der Natur.

Prospekte über Steindüngung versendet überallhin frei die **Seq. Obstaub-Kolonie „Ede“** (e. G. m. b. H.) Dranienburg.

Wer

durchschlagende Erfolge erzielen will, amoniere einzig u. allein bei der in den best. Kreisen eingeführten

Deutschen Börsen-Zeitung

Auflage 30,000 Exempl.

Probenumm. gratis vom Verleger **J. Scholl, Berlin-Niederbarnhau**

Schanbek's

Briefmarken-Album

(Vierzehnte Auflage) mit ca. 300 echten Marken billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Exp. des Gef. u. 4739.

Die Beleidigung, die ich gegen den Mühlendirektor Herrn Gustav Sentbeil, Langenau, ausgeübt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

A. Brengel, Bielefeld

Langenau b. Freytag Wpr.

Verloren, gefunden, gestohlen.

Entlaufen.

Ein brauner Hühnerhund (glatt, mit kleinem weißem Fleck auf der Brust) auf den Namen Hector hörend, mit gelbem Halsband, auf welchem auf einer kupfernen Platte der Name v. Diegelkevi ausprägt war, ist mir am 13. d. Mts. in Heinrichsdorf b. Tereopol entlaufen. Mittheilungen bitte zu richten an Lehrer v. Diegelkevi in Gr. Gzyte bei St. Gzyte. [4738]

Heirathsgesuche.

E. J., geb. ev. Dame, Inb. e. Mat. u. Desf.-Gesch., w. f. m. e. geb., tüchtig, verm. Kaufm. z. verb. Off. m. Photogr. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4791 durch d. Exped. des Gef. in Gradenz erbeten.

Ein ev., geb., junges Mädchen, von angenehmem Aeußern, sehr wirthsch. erz., mit gut. Gemüth, eblen Sinn u. 6000 Mk. Vermögen, sp. mehr, sucht aus Wang. an herrenbes. auf. d. Wege ein Lebensgefährtin mit liebenswürdigem Wesen. Trüht. Kaufleute u. Beamte mit gutem Charakt. mög. vertr. Meld., w. mögl. m. Photogr., br. u. Nr. 4237 a. d. Exp. d. Gef. send. Verdwieg. w. verl. u. zugeht.

Ein junger Geschäftsmann

24 J. alt, ohne Vermögen, sehr solide und eines guten Charakters, wünscht sich zu verheirathen. Junge Mädchen wie Wittwen im Alter von 18-24 J., mit etwas Vermögen, welche auf diese Annonce reflektiren, wollen gef. ihre Offert. unt. **K. K. 300** postlagernd Doban Wpr. mögl. mit Photogr. einleiden.

Reelles Heirathsgesuch!

Ein tücht., solider Müller, Mühlensbesitzer, ev., 27 Jahre alt, mit vorläufig 10000 Mk. Vermögen, sucht passende Partn. evtl. in e. Mühlensbest. u. Landwirthschaft einzubeirathen. Gef. Off. u. Nr. 4788 a. d. Exp. d. Gef. erbeten.

Geldverkehr.

100 000 Mark

Hypothek auf Brachgut unweit Königs, will wegen anderer Unternehmung schleunigst mit Verlust verkaufen. Ernst. Reflekt. wollen Adr. brieflich mit Aufsch. Ref. Nr. 4823 an die Expedition des Gef. in Gradenz einleiden.

Allensk. Arzt sucht z. spät. 1. Juli z. Allensk. Arzt

5-600 Mk. auf allm. Abz. Sicherh. Off. u. Nr. 4639 an die Exp. d. Gef. erb.

Ersitzliche Hypothekendarlehen

für eine der ersten Berliner Hypothekendarlehenbank vermittelt. [3713]

W. Heitmann.

Eine Baugenossenschaft für gute und billige Wohnungen.

Seitdem durch das Gesetz vom 1. Mai 1889 über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften die Zulässigkeit einer beschränkten Haftpflicht, in der Höhe der erworbenen Geschäftsanteile, geschaffen worden ist, haben die Vereine zur Errichtung von Arbeiterwohnungen einen erfreulichen Aufschwung genommen. Diese Vereine ermöglichen dem Arbeiter entweder den Erwerb eines eigenen Hauses oder den Besitz einer Miethswohnung unter so angenehmen Verhältnissen, daß der Mangel eines eigenen Hauses nicht empfunden wird.

Der in Hannover bestehende Verein hat in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit 205 Wohnungen im Werthe von 383018 Mk. errichtet. Der Verein zu Altona, welcher 1892 ins Leben trat und jetzt schon über 400 Mitglieder zählt, hat, bei einem Guthaben der Mitglieder von 27000 Mark, Wohnungen im Werthe von 870000 Mk. und der Verein zu Kiel (1890 gegründet) hat bei einem Mitglieder Guthaben von 23000 Mark Wohnungen im Werthe von 510000 Mk. errichtet. Eine so fruchtbare Thätigkeit konnten die beiden letztgenannten Vereine nur entwickeln, indem die Alters- und Invaliditätsversicherungs-Anstalt die Baugelder zu mäßigen Zinsen hergab oder die errichteten Häuser belieh. Auch die Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen hat sich, wie uns mitgeteilt wird, dem Herrn Oberpräsidenten gegenüber bereit erklärt, Geld für die von gemeinnützigen Gefellschaften errichteten Wohnungen nach Fertigstellung innerhalb der Grenzen pupillarischer Sicherheit gegen 3½ Prozent Jahreszinsen und gegen fortlaufende Amortisation, welche Tilgung der Schuld in spätestens 30 Jahren sichert, herzugeben. Außerdem hat der Minister für öffentliche Arbeiten unter dem 2. August v. Js. genehmigt, daß aus den Beständen der Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse Kapitalien zu ermäßigtem Zinsfuß an solche Baugenossenschaften ausgeteilt werden dürfen, die auch die Arbeiter der Staats-eisenbahn-Verwaltung berücksichtigen.

Durch derartige Unterstüßungen wird die finanzielle Kraft für gemeinnützige Baugenossenschaften zweifelslos ungemein gestärkt und es ist zu erwarten, daß sich auch bald in Graudenz ein Spar- und Bauverein (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) bildet, der zum Zwecke hat: Bau, Erwerb und Verwaltung von Wohnhäusern, dann Vermietung an Genossen sowie Annahme und Verwaltung von Spareinlagen der Genossen.

In den Erörterungen, welche bisher nur in einem kleinen Kreise — wie der Gefellige schon berichtet hat — stattgefunden haben, wurde hervorgehoben, daß die für die Arbeiter errichteten Wohnungen nicht lange im Besitze der Arbeiter zu sein pflegten, wenn die Wohnungen als Eigentum der Arbeiter erworben werden. Der Arbeiter ist in der Regel nicht kapitalkräftig genug, um in den Wechseljahren des Lebens ein Haus im Besitze zu erhalten. Das Miethsverhältnis läßt sich aber so freundlich gestalten, daß der Arbeiter es gar nicht vermisst, daß nicht er, sondern die Genossenschaft Eigentümer des Hauses ist. Es wurde deshalb beschlossen, vorläufig nur die Vermietung der Wohnhäuser an Genossen in das demnächst abzufassende Statut aufzunehmen.

In den Folgenden wollen wir einige Bestimmungen anführen, welche der in den Versammlungen vom 30. und 31. Mai (an letzterer nahmen auch die Herren Regierungspräsident von Horn, Oberbürgermeister Pohlmann und Stadtrath Polski Theil) angenommene Statuten-Entwurf enthält. Dieser Entwurf, der selbstverständlich in einer demnächst einzuberufenden öffentlichen Versammlung von Interessenten noch weiter zu erörtern ist, lehnt sich an das Statut des Danziger Vereins an.

Ein erheblicher Theil der in Graudenz beschäftigten Arbeiter wohnt im Kreise Schwefel am linken Weichselufer. Um auch diesen die Möglichkeit zu gewähren, Mitglieder zu werden, sind die Kreise Graudenz und Schwefel als Sitz der Genossenschaft bezeichnet, so daß gemäß § 10 des Gesetzes vom 1. Mai 1889 bei dem Gerichte in Graudenz die Eintragung des Mitgliedes in das Genossenschaftsregister stattfinden dürfte. Aufnahmefähig sollen alle volljährigen, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Personen sein, sowie Korporationen, Handelsgenossenschaften, Genossenschaften, Vereine, welche ihren Wohnsitz oder ihre Niederlassungen in den Kreisen Graudenz oder Schwefel haben.

Die Genossen — so heißt es in dem Statutenentwurf weiter — sind verpflichtet, mindestens einen Geschäftsanteil zu erwerben. Bis zur Vollzahlung von 100 Mark hat jeder Genosse wöchentlich mindestens 20 Pf. oder 10 Mark im Jahre zu entrichten, die Leistung größerer Monatszahlungen steht natürlich frei. Jeder Genosse haftet für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft (nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. Mai 1889) bis zum Betrag von 100 Mark für jeden erworbenen Geschäftsanteil. Die Leistungsfähigkeit der Baugenossenschaft wird durch diese Haftung wesentlich erhöht, da dadurch die Kreditfähigkeit der Genossenschaft um die Höhe der Haftsumme gesteigert wird.

Ein Genosse darf nicht mehr als 100 Geschäftsanteile (zu je 100 Mk.) erwerben, so daß eine Vertheilung mit 10000 Mk. die Höchstgrenze bildet. Man ist dabei der Meinung, daß die Graudenz-Schwefeler Genossenschaft nehmenswerthe Leistungen nur dann erzielen kann, wenn die besser gestellten Genossen (also z. B. die Fabrikbesitzer) der Genossenschaft reiche Mittel zuführen; deshalb ist die Grenze der Beteiligungs Höhe in Aussicht genommen als bei den in Hannover, Danzig etc. bestehenden Baugenossenschaften.

Der Gewinn der Genossenschaft — eine Verzinsung mit 3½ Proz. dürfte vorzuziehen sein — soll im Wesentlichen für die Errichtung von Wohnungen verwandt werden; von dem nach Auszahlung des Reservefonds verbleibenden Theile des Reingewinns sollen ¼ für den weiteren Wohnungsbau verwandt werden. Der Rest kann unter die Genossen nach Maßgabe ihres Guthabens vertheilt werden, darf jedoch 4 Proz. vom Guthaben nicht übersteigen.

Melden sich mehrere Genossen zu einer zu vermietenden Wohnung, so soll das Loos entscheiden; auf jeden Geschäftsanteil kann ein Loos auszugeben werden.

Die Rechte, welche den Genossen in Bezug auf die Ordnung und Leitung der Genossenschafts-Angelegenheiten zustehen, werden von ihnen in der Generalversammlung wahrgenommen und jeder Genosse — gleichviel ob Fabrikherr oder Arbeiter — hat ohne Rücksicht auf die Zahl der erworbenen Geschäftsanteile eine Stimme. Die Genossenschaft wird im Uebrigen gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand vertreten. Dieser wird von dem Aufsichtsrath gewählt und besteht aus drei Mitgliedern, für welche drei Stellvertreter ernannt werden. Der Vorstand hat die Zwecke der Genossenschaft mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmanns zu fördern, für Buchführung, Aufstellung der Jahresrechnung, Aufbewahrung der Kassenbestände und Dokumente zu sorgen. Der Aufsichtsrath besteht aus 15 Personen, welche von der Generalversammlung gewählt werden. Er hat die Geschäftsführung des Vorstandes zu überwachen und in gemeinschaftlichen Sitzungen mit dem Vorstande über allgemeine, bei der Geschäftsführung zu befolgende Grundsätze zu beschließen.

Das sind die Hauptbestimmungen des Statutenentwurfs, soweit sie in Betracht kommen, damit sich Jedermann ein Bild von der zu begründenden Baugenossenschaft machen kann. Die zwecks Förderung des Planes ernannte Kommission wird in einer öffentlichen Versammlung in Graudenz demnächst das Weitere darlegen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß das gemeinnützige Unternehmen, welches geeignet ist, im engeren Kreise zur Lösung der sozialen Frage beizutragen, allseits recht lebhaft Unterstützung findet.

Der Niedergang unseres Seemannsbewußt.

+ Danzig, 15. Juni.

Hier wie allwärts tritt mit der Eröffnung der Schifffahrt von Jahr zu Jahr mehr ein Uebelstand zu Tage, der den Nehrdeuten und Schiffsführern im Allgemeinen, den Kapitänen von Segelschiffen im Besondern manche Sorge, große Mühe und viele Unannehmlichkeiten bereitet: Es ist die Schwierigkeit, beim Anheuern wirklich tüchtige Jungleute und Matrosen, regelrecht seemannsähnlich ausgebildete Leute zu erhalten. Nicht nur, daß anerkanntermaßen die Zahl derjenigen zurückgeht, welche sich aus der eigentlichen Küstenbevölkerung, d. h. den zu Seefahrern gewissermaßen geborenen Leuten, anwerben lassen; mit dem Rückgang dieser steht in gleichem Verhältnisse die abnehmende Qualität eines großen Theiles des lebenden Materials unserer Handelsmarine, wie es sich auch hier leicht beobachten läßt.

Drei Punkte sind es, über die unsere Kapitäne heute vornehmlich klagen: Abnahme tüchtiger Matrosen, geringe Leistungsfähigkeit des neuen Elements und mangelhafte Subordination. Mit die Hauptursache dieses Uebels ist aber, abgesehen von begleitenden Neben Umständen, nach dem Urtheil erfahrener Praktiker, der beklagenswerthe, in den veränderten Verkehrsverhältnissen leider bedingte Rückgang der Segelschifffahrt und der Ertrag derselben durch die Dampfschiffe.

Dampfschiffe erweisen sich, wie längst bekannt, als wenig oder garnicht geeignet, um wirkliche Seeleute für den vielfältigen Dienst auf Kauffahrteischiffen heranzubilden. Nur auf Segelschiffen, im steten Kampf mit den Elementen und widrigen Verhältnissen, vermögen die echten Seemannstugenden sich zu entfalten. Auf Segelschiffen allein wird der Seemann von früh an daran gewöhnt, mit den geringsten Hilfsmitteln zu arbeiten und in jeder Lage sich zu helfen. Das giebt ihm eben ein Selbstvertrauen und eine Selbstständigkeit, wie sie unter andern Verhältnissen nicht leicht zu erlangen sind.

Unsere Seeleute der alten Schule besaßen daher auch ein ganz besonderer Geist. Die ihnen theils angeborenen, theils anerzogenen Eigenschaften machten es erklärlich, daß sie ein stark ausgeprägtes Selbstbewußtsein, einen Stolz besaßen, der nicht selten in ähnlicher Weise zum Ausdruck kam, wie bei den Junken des Mittelalters.

Das Ansehen eines Matrosen richtete sich nach seiner Tüchtigkeit und der Zahl der Jahre, während welcher er „gefahren“ hatte; daraus entsprang natürlich ein Corpsgeist unter den Seeleuten, dessen Geheke unter einander vom Geiste eiserner Disziplin erfüllt waren. In demselben Maße aber, wie der Matrose vom Jungmann unweigerlich Gehorsam und Achtung verlangte, erwies er dieselben auch seinen Vorgesetzten, denen er vor Allem unbedingtes Vertrauen entgegenbrachte, eine Eigenschaft, die heute leider immer mehr verloren geht. Die damalige Ausgestaltung des Seemannsstandes hatte vor Allem das Gute: den Begriff der Disziplin von Jugend an fest einzuprägen und den Ehrgeiz, einmal ein tüchtiger Matrose zu werden, gewaltig anzujähren.

Heute liegt die Sache wesentlich anders. Auf den Dampfern kommen die alten Seemannstugenden nicht mehr in dem Maße zur Geltung, wie auf den Segelschiffen. Die meisten Arbeiten auf einem Dampfer kann im Nothfall auch ein Landarbeiter verrichten, der eine Zeitlang mit dem Schiffsdienst sich vertraut gemacht hat, und so sind viele fremde Elemente unter die Seefahrer gekommen, die nicht in ihre Reihen gehören und oft in hohem Grade zersetzend auf das seemannsähnliche Element einwirken.

Dazu kommt, daß in Folge der schnelleren Expedition und der schneller beendeten Reisen der Dampfer den Seeleuten viel häufiger Gelegenheit geboten wird als früher, die Schiffe zu wechseln, was wiederum die Abhängigkeit des Schiffsvolks an ihr Schiff und ihre Vorgesetzten stark vermindert, ja meist garnicht erst auskommen läßt. Nur vereinzelt kommt es heute noch vor, daß Leute viele Jahre auf ein und demselben Schiffe fahren; das alte patriarchalische Verhältniß scheint eben unwiderbringlich dahin, wobei aber auch wieder nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß auch hierbei die veränderten Verhältnisse der Segelschifffahrt stark mitwirken, denn, wiederum zunächst von den Verhältnissen unseres Hafens ausgehend, nur selten kommt es jetzt vor, daß Segler regelmäßig bezw. unausgesetzt Fahrten machen können.

Daß jedoch weiter die Elemente, welche sich heutzutage dem Seemannsberufe widmen, zum großen Theil geeignet sind, unsern alten tüchtigen Matrosenstand in Mißkredit zu bringen, ist nicht zu bestreiten. Nur einen geringen Prozentsatz führt wirkliche Liebe zum Beruf dem Seemannsstande zu, weitaus die Meisten suchen schnellen Verdienst, ein gewissermaßen abenteuerliches Leben und die Befriedigung anderer rein materieller Wünsche.

Glücklicherweise giebt es aber auch heute noch manche Matrosen von der alten Schule unter unsern Seefahrern, kräftige, martige Gestalten, die den Traditionen der Alten treu geblieben, wohl wissen, wie die See mit einem Segelschiffe zu bedienen und das angehende Geschlecht unserer Seefahrer zurucht und seemannsähnlich zu erziehen ist. Und sicher giebt es auch noch einen alten Seebär seinen Jungen, der auch „zur See gehen“ will, nicht zur Ausbildung auf einen Dampfer, sondern auf ein Segelschiff, wenn auch, wie es leider thatsächlich der Fall ist, die Hener auf erstere

fast durchweg höher ist. Und die Dampfschifffahrt leidet sicher darunter nicht, denn die auf Kauffahrteischiffen ausgebildeten Leute sind, ihre natürliche Brauchbarkeit vorausgesetzt, gleich geeignet für Segelschiffe sowohl, wie für Dampfer, während das Umgekehrte nur in sehr bedingtem Maße der Fall ist.

Wie jedes andere Ding hat auch die Schifffahrt ihre Kulturgeschichte, und gleich wie die Zeit ist auch sie eine andere geworden, rücksichtslos die alten Schranken durchbrechend. Da gilt es nun, mit den neuen Verhältnissen zu rechnen, im Uebrigen aber das, was von den Alten noch vorhanden ist, nach Möglichkeit zu erhalten und zu neuem Gedeihen zu fördern.

Im Schulzenhofe.

Roman von Erich Rott.

[Nachdr. verb.]

23. Forts.]

Unten im Gehöfte Winklers herrschte in den nächsten Tagen eine ungetriebene heitere Stimmung, die sich besonders auf den Bürgermeister selbst erstreckte. Diesen hatte die Unterredung mit Thunauer offenbar in eine gute Laune versetzt. Ganz gegen seine Gewohnheit blieb er tagsüber Stunden hindurch träumerisch auf seinem Lehnstuhl neben dem einen Wohnstubenfenster sitzen, schmauchte seine Pfeife und vergaß es selbst, einen Gang auf die Felder hinaus zu machen, um die dort im Braude der Julisonne Arbeitenden zu beaufsichtigen. Klein Evchen durfte bei solchen Gelegenheiten nicht von seiner Seite weichen; er suchte das Kind immer an sich zu fesseln, und das Mädchen, welches es am liebsten mit ihm zu thun hatte, blieb auch recht gern in seiner Nähe.

Einnmal, als Frau Barbara gerade in das Zimmer trat, hatte Winkler sein Enkelkind auf dem Schoß und streichelte ihm das blonde Haarlock. „Sag' mal, Evchen“, fragte er eben in kochendem Tone, das Eintreten seiner Frau überhörend, „willst Du einmal, wenn Du groß bist, Frau Baronin werden? Das wäre so etwas für Dich, kleines Mondscheinprinzessin, des Großvaters Thaler unter die Leute bringen?“

Kopfschüttelnd war seine Gattin näher getreten und stemmte nun die runden Arme in die Seite. „Aber so schäm' Dich doch, Alter!“ begann sie nun ärgerlich. „Wie kannst Du nur so fühllich zu dem Kinde sprechen. Du hast das Mädchen gerade schon genug verzogen; jetzt mußt Du ihm in sein kleines armseliges Gehirn auch noch solche Poffen jehen.“

Winkler fuhr, wie vom Donner gerührt, herum. „Nun, was ist denn schon wieder?“ sagte er, während er betroffen Frau Barbara anschaute. „Dir kann man doch gar nichts recht machen! Fahre ich den Duckmäuser, den Erich, 'mal an, dann möchtest Du ihn am liebsten gleich mit Watte einwickeln und in den Glaschrank stellen; bin ich gut zu Evchen, weil sie ein so gutes kleines Weibsbild ist, ist's auch nicht recht; was soll ich denn eigentlich noch machen?“

„Den Mittelweg sollst Du gehen!“ sagte Frau Barbara, während sie das schmolldende das Mädchen verziehende Mädchen, das recht gut verstand, daß von ihm die Rede war, beim Kinn faßte. „Selt Evchen, Du bist ein kleines verwöhntes Kind, und der Großpapa ist daran schuld?“ fragte sie gutmüthig scherzend.

Aber da schüttelte die Kleine mit großer Entschiedenheit den Kopf. „Nein, Großpapa ist gut“, sagte sie mit ihrem kokettesten verführerischen Lächeln, während sie des schmunzelnden Alten Wangen streichelte.

„Kinder und Narren sprechen die Wahrheit!“ lachte Winkler schadenfroh, während er Evchen einen herzhaften Kuß gab.

„Daraus braucht man sich aber der Kinder wegen noch lange nicht zum Narren zu machen!“ entgegnete Frau Barbara schlagfertig.

„Das ist der reine Neid von Dir, weil ich das Ebel so lieb hab'!“ brummte der Alte gereizt. „Aber deswegen bleibst doch wahr: mit den Bagen, die sie einmal von mir ererbt, kann sie sich auch allenfalls einen Grafen suchen, wenn's noth thut. Der Baron hat's ja auch gesagt, sie paßt besser in ein Grafenhaus, als in den Bauernhof!“

„Dachte ich mir's doch, daß er Dir so eine Mücke ins Ohr gefetzt hat, geh' Lebrecht, der Kleinen nur so den Kopf zu verdröhnen, hab' das Evchen auch rechtchaffen lieb, aber sie so zu verziehen, wie Du das thust, ist eine Sünde!“

Der Bauer gab der Schmähenden keine Antwort mehr, sondern nahm die Kleine auf den Arm und ging mit ihr in hochgradig gereizter Stimmung zum Zimmer hinaus.

Dann aber, als er mit der Kleinen unter den Bäumen des Obstgartens hin- und herwandelte, da kam wieder ein gar verächtliches Lachen um seine Mundwinkel zum Vorschein. „Wenn Du erst groß bist und Du bleibst so lieb und gut wie Du jetzt bist, und Du mußt ja so bleiben, dann erleben wir noch etwas, wir Zwei, paß' mal auf!“ brummte er.

Die Kleine blickte voll schelmischen Einverständnisses ihn an, als ob sie jedes Wort des Großvaters verstanden habe und willens sei, ganz nach dem Willen desselben ihr Handeln einzurichten.

„Nun habe ich aber etwas noch ganz besonders Schönes für Dich!“ lachte Winkler, während er mit dem Kinde auf dem Arm nach einer schattigen Stelle des Gartens ging. „Da sind zwei süße Früchte an einem Ort, die werden meinem kleinen Mondscheinprinzessin schmecken!“

Dabei zwinkerte er gar schelmisch mit den Augen und blieb gleich darauf vor einer Spalierwand, welche besonders stark den Sonnenstrahlen ausgesetzt war, stehen. Er bog die Blätter auseinander und suchte. „Nun, nun, wo sind denn die beiden Pfirsiche, sie waren doch gestern da und müssen doch noch hier sein“, murmelte Winkler.

Die Kleine auf seinem Arm machte plötzlich ein betretenes Gesicht und wurde unruhig. Winkler meinte, sie könne es nicht erwarten, bis er ihr die Früchte pflücke; er suchte nur um so eifriger und schaute dann gar verdrießlich darein, als er sie nicht fand.

Jetzt setzte er die Kleine auf den Boden nieder und suchte von neuem. „Sakement“, knirschte er ernstlich erboht, „die kann kein Anderer, als der Onkel, der Erich, genascht haben. Erich, Erich!“ rief er jetzt mit weithinshallender Stimme.

Das Kleine Evchen hatte sich etwas vom Großvater entfernt im Grase niedergelegt; jetzt gab ihr zwischen Lachen

und Weinen schwebendes Mienenspiel Kunde davon, daß etwas in ihrem Innern vor sich ging; sie hob auch schon die Hand, als ob sie Großvater zupfen und diesem etwas sagen wolle, doch als sie wahrnahm, wie dem finstereblichen Mann die Zornesröthe in das Gesicht stieg, da schaute sie ängstlich ins Gras nieder.

Der schlanke Bursche kam herbeigeeilt und erschreckt sichtbar, als er den Großvater vor dem Spalier stehen sah. „Da bist Du ja!“ rief Winkler allsogleich in rauhem, unheilverkündendem Tone. „Sind komm einmal her und sage die Wahrheit, sonst haue ich Dir alle Knochen entzwei! Wo sind die beiden Pflücker geblieben? Wie?“

Der Knabe war ganz dicht herangekommen und nun so weiß, wie frisch gefallener Schnee, im Gesicht.

„Wer hat die beiden Pflücker genommen?“ rief Winkler schon wieder in grobem, drohendem Tone. „Die beiden Früchte habe ich für mich aufgehoben, ich habe es doch verboten, dieselben auch nur anzurühren, hast Du das nicht gehört?“

Der Knabe nickte mit dem Kopfe, schwieg aber. „Du weißt, wer sie genommen hat, gib Antwort! Wird's bald?“ rief Winkler, der sich immer mehr in den Zorn hineinredete.

In blauer Angst ließ Erich den Blick umherschweifen, jetzt schaute er sein Schwesterchen an. Dieses sah ebenfalls zusammengeknautcht im Gras und blickte nun den Knaben so hilflos und flehend an, daß er sofort entschlossen sich zum Großvater wandte. — „Ich habe sie genommen, ich will's gewiß nicht wieder thun.“

„Du — Du?“ schrie Winkler im Jähzorn und, ohne sich zu besinnen und sich nur Zeit zu einer weiteren Frage lassend, schlug er diesem mit der geballten Faust auf Kopf und Rücken und stieß ihn auf die Knie nieder.

Mit einem Ausruhe des Schreckens war Erich aufgesprungen und lief eine Strecke seitwärts.

Unter der rohen Mißhandlung stöhnte der Knabe, dessen Gesicht sich blutig färbte, jammernd auf. Er rutschte, als Winkler endlich von ihm abließ, die Hände himmelwärts hebend, zur Seite. — „Mutterle, Mutterle, wäre ich doch bei Dir!“ stöhnte er ächzend.

Da war der Wuthausfall Winkler's auch schon verrückt. Er stand, als ob er sich seiner Festigkeit schäme, vor dem Knaben. „Steh auf, brauchst Deine Mutter mit immer anzurufen, das ist dummes Zeug“, brummte er, während er sich innerlich geradezu unheimlich berührt fühlte. Er dachte plötzlich daran, wie gar lieb die Heimgegangene den Knaben gehabt und wie sie sich gequält haben würde, wenn sie Zeugin des Auftritts gewesen wäre.

„Großvater, Du bist böß, ich hab' Dich gar nimmer lieb“, meinte in demselben Augenblicke das kleine Mädchen, welche sich inzwischen an den weinenden Knaben herangeworfen hatte und diesen nun zaghaft bei der Hand faßte. „Der arme Erich, er hat die beiden süßen Früchte ja mir gegeben, ich hab' ihn ja darum gebeten, daß er sie abpflücken solle . . . und er hat ja gemeint, das dürfte er nicht thun, weil Du's verboten hast!“

Winkler wurde roth im Gesicht. „Ist das wahr?“ herrschte er Erich an.

Der Knabe nickte nur mit dem Kopfe.

„Das ist ja ganz was Anderes . . . So eine Geschichte! . . . und Du, kleine Wetterher“, sagte er mit gezwungenem Lachen zu Erich. „Hättest das auch gleich sagen können!“

„Ach, Großvater, Du hast so schlimm ausgefallen“, erwiderte die Kleine und blickte ihn dabei treuherrig an. „Da hab' ich mich so arg vor Dir gefürchtet!“

„Als ob Du Angst vor mir haben brauchst, Du kleines, süßes Ding, weißt doch, daß ich Dir nichts zu Leide thun kann!“

Das Kind zärtlich auf die Wangen streichelnd, ging er mit ihm von dannen, ohne auch nur einen Blick auf den mißhandelten Knaben zu werfen.

Dieser schaute ihnen lange unbeweglich nach. Dann plötzlich kam ein Wehgeschrei über seine Lippen, und er warf sich in das Gras nieder, bitterlich weinend und schluchzend. „Mutterle, lieb Mutterle!“ stammelte er, „komm doch und hol' mich; ich bin so gar allein in der Welt! Hast mich doch immer früher so lieb gehabt!“

Aber nur die Vögel, welche oben in dem Gezweige der Bäume saßen, hörten sein Jammer, und die Sonne, welche so golden vom Himmel herabblachte, vernahm dieses vielleicht auch, denn ihre Strahlen schienen dem Weinenden, wie Trost und Frieden spendend, zwiesfältig warm in das Gesicht.

Allmählich verstummte der Jammer des Knaben und, vom Weinen und Müdigkeit überwältigt, schlief er ein.

Da war's ihm im Traume, als ob jene wundersam holdselige, weißgekleidete Fee, als welche er sich in der Erinnerung nur noch die Mutter vorzustellen vermochte, an ihn herantrat und ihn zärtlich küßte. Sie hatte die Augen weit geöffnet und ein mildes, verklärtes Lächeln umspielte ihren rothen Mund; dann aber, als der Knabe sehnsüchtig voll mit beiden Händen nach ihr griff, da zerrann sie in der Luft . . . Erich schlug die Augen wieder auf und sah gerade ein weißes Federwölkchen über sich am weiten Himmelsbogen dahingleiten. Er fühlte sich plötzlich wunderbar getrübt und erzählte es dann Leute später, daß die Mutter ihm wieder erschienen sei. „Ja, sie ist gewiß und nachhaftig bei mir gewesen!“ versicherte Erich strahlenden Blickes, „nun weiß ich doch wenigstens, daß sie mich nicht ganz verlassen hat!“

Aber derartige Auftritte, bei welchen Winkler der im Herzen wohnenden Abneigung gegen den Knaben gegenüber nicht Herr über sich blieb, sondern sich zu blinden Ausschreitungen, welche er hinten nach bereute, hinreißen ließ, wiederholten sich gar oft. Erich hätte sich lieber in Stücke schlagen lassen müßen, als daß er auch nur mit einem Wort sein Schwesterchen, um deren Wünsche es in der Regel ging, angeklagt hätte. Obwohl er sich eigentlich hätte jagen müßen, daß Winkler in seiner blinden Vorliebe für Erich dieser niemals ein Unrecht zuzufügen vermochte, betrachtete er doch den Großvater, der sich sogar ungerecht gegen ihn benahm, als einen Widersacher, welcher, nur um ihn zu kränken, sich auch zu den schlimmsten Ausschreitungen hinreißen ließ.

Frau Barbara aber, die auf der Seite des Knaben stand, war zu mächtig, um ihn gegen ihren jähzornigen Gemann wirksam verteidigen zu können.

„Er ist und bleibt ein Dackmäuser“, sagte Winkler kurz angebunden, „wahrhaftig, ich gebe mir immer wieder redlich Mühe, mit ihm auszukommen. Aber lieber läßt er sich todtschlagen, als daß ein Sterbenswürthchen über seine Lippen kommt. Das Erich dagegen . . . ja, das Erich, das ist nun einmal mein Herzblatt und wird es bleiben!“

Es war ein ganz eigenthümliches Verhältniß, das sich im Laufe der Zeit zwischen Baron von Thumar und dem Bürgermeister Winkler ausgebildet. Obwohl dieser den Baron durchaus nicht zuvorkommend empfing, ihm vielmehr bei jeder Gelegenheit zu verstehen gab, daß er sich im Hinblick auf seinen wohlgefüllten Geldsack unglaublich ansehnlicher vorkomme, als der nur noch von den Trümmern einstigen Aufstiegs zehrende Edelmann, kehrte Letzterer immer von neuem wieder in den Hof ein. Dann sprach er, wenn er wieder in der Wohnstube bei einem Krüge Weines Winkler gegenüber saß, mit diesem von allem Möglichen, nur nicht von dem, was ihm eigentlich auf den Lippen brannte. Winkler aber trieb regelmäßig ein grausames Spiel mit Thumar; er gab sich den Anschein, keine der verblühten Auspielungen des Barons zu verstehen, und benützte dann regelmäßig das von ihm herbeigeführte Mißverständnis dazu, allerlei gefaltene und gepfeiferte Späße vorzubringen, die das Selbstgefühl des Edelmannes in empfindlichster Weise niederzudrücken berechnet waren und selten nur ihre beabsichtigte Wirkung verfehlten.

Aber bei aller Demuth und an den Tag gelegten Verzagttheit zeigte sich der Baron doch schlauer, als der sich so prozig und selbstbewußt aufblühende Bürgermeister; ja, es ereignete sich fast regelmäßig, daß er den Letzteren schließlich doch trefen bekam, indem er fein auf die Schwäche des sonst so rauhborstigen Mannes zu spekulieren verstand. Wenn Winkler nämlich genugsam Gift und Galle an sein ansehnend gar demüthig gebuldig lauschendes Opfer gebracht, dann wußte der Baron es immer einzurichten, daß in durchaus unverfänglicher Weise das Gespräch auf Klein Erich kam, jedesmal geschah es alsdann, daß Thumar ein geradezu sehnfüchtiges Verlangen danach trug, Klein Erich sehen und begrüßen zu dürfen. (Fortsetzung folgt.)

Haus- und Landwirthschaftliches.

Etwas vom Bohnenpflücken.

Das Abpflücken der jungen Bohnen erfolge nicht durch gewaltiges Ziehen oder Reizen, denn dadurch schädigt man die empfindlichen Wurzeln der Pflanze, mindert das Wachsthum und schädigt die Erträge. Das Pflücken der Bohnen sei mehr ein „Abdrücken“ und werde nur mit dem Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgeführt. Man bringe die Bohnenpflanzen beim Pflücken weiter nicht aus ihrer Lage, denn auch das schädigt die Erträge. Will man von einem und demselben Beete längere Zeit junge zarte Bohnen ernten, so pflücke man die brauchbaren Hülsen alle zwei Tage rein ab, denn dadurch wird die Blüthe der Pflanze und ihre Fruchtansatz ganz bedeutend verlängert.

Eingelegte Wallnüsse.

Ausgewaschene Wallnüsse, welche noch weich sind, werden gepflückt, einige Male mit einem Holzstäbchen durchstochen und acht Tage in frischem Brunnenwasser, welches man jeden Tag erneuert, eingewässert, wodurch sie ihren herben Geschmack verlieren. Hierauf übergießt man sie mit kochendem Wasser, läßt sie zwei Tage stehen und dann auf einem Siebe ablaufen. Nun kocht man die Nüsse, von welchen man jede einzelne mit einer Nelke, etwas Zimmt bezug. Citronat pfeifen kann, mit dem gleichen Gewicht Zucker in soviel Wasser, daß die Nüsse bedeckt sind, 1 Stunde lang, schäumt gut aus, giebt Nüsse und Flüssigkeit in Einmachgläser, welche man luftdicht verschlossen bis zum Gebrauche aufbewahrt.

Einmachen der Kirschen in Honig.

Ausgewaschene Kirschen, nicht überreife Glasstirsen werden entstieft und entfernt und mit 1/2 l Kirschenfruchtwasser und 135 g geläutertem Honig 25–30 Minuten in einem kupfernen oder irdenen Gefäße gekocht und dann heiß in Einmachgläser gefüllt, welche man luftdicht verschließt. — Kirschenfruchtwasser bereitet man, indem man 1/2 kg Kirschen (bezug. beim Einmachen anderer Früchte 1/2 kg von diesen) mit 1 l Wasser und 125 g Honig auf die Hälfte einkocht, und vor dem Gebrauche durch ein reines Tuch filtrirt. Die gesottenen Früchte geben ein gutes Compot. — Honig wird geläutert, indem man 2 Theile Honig mit einem Theile Wasser zum Kochen bringt und das Gemisch, so lange es klar abläßt, durch ein feuchtes dichtes Leinentuch filtrirt.

Weichjel-Likör.

Eine ca. 12 l enthaltende Glasflasche füllt man fast mit ganz enthielten Weichjellirsen, giebt so viel vollständig fuselreien Kornbranntwein oder besser Cognac hinzu, daß die Flüssigkeit über den Kirschen steht und stellt die Flasche 14 Tage entweder in die Sonne oder an einen warmen Ort. Nun läßt man 2 kg Zucker in 1 l Wasser, fügt dieses Zuckerwasser dem abgeseihten Kirschenextrakte zu, um die Flüssigkeit in einer verforten Flasche weitere 14 Tage stehen zu lassen. Hierauf zieht man den glänzenden rubinrothen Liqueur auf Flaschen, verkorkt dieselben gut und bewahrt sie bis zum Gebrauche auf. Diese Liqueure lassen in der ersten Zeit die einzelnen Theile herauskommen und werden darum durch das Lagern immer vorzüglicher.

Verchiedenes.

— Professor Karl Moscher, der unlängst verstorbene berühmte Nationalökonom, hat sein großes wissenschaftliches Lebenswerk beendet; er selbst erklärte kurz vor seinem Tode, daß er zur Fertigstellung des letzten, das Armenwesen behandelnden Bandes nur noch etwa drei Stunden bedürft hätte.

— Das bei den Fuhrkuppen zu verwendende Fahrrad, zu dessen Beschaffung im laufenden Etat über 100 000 Mk. als einmalige Ausgabe ausgeworfen sind, ist ein Niederrad mit Rahmengestell, Vorderradbremse und staubfreien Kugellagern. Auf dem Marsche dienen nach den vorläufigen Bestimmungen die Fuhrkuppen zur Verbindung zwischen einzelnen Gliedern der Marschkolonnen, bei den Vorposten zur Uebermittlung von Meldungen zwischen einzelnen Gliedern der Vorposten. Im Quartier sind die mit Fahrrädern versehenen Mannschaften zu jeder Art des Ordonnanzdienstes zwischen allen Dienststellen, die nicht beständig über Kavallerie-Ordonnanz verfügen, bestimmt. Besonders nützlich erweisen sich die Fahrräder im Relais- und Etappendienst, bei dem sie insbesondere die ohnehin fast in Anspruch genommene Kavallerie weitestgehend entlasten. In den großen Festungen haben die Radfahrer den Relaidienst vollständig zu übernehmen und die Kavallerie zu ersetzen.

— Auf dem Distanzritt, welchen der Herzog Friedrich Adolf von Mecklenburg-Schwerin vom Orient aus nach Schweden unternommen hat, ist er bereits von Jaffa nach Jerusalem, von dort aus Lode Meer und in das Jordantal, dann auf dem linken Jordanufer bis nach Damaskus gelangt. Nach mehrstündigem Aufenthalt daselbst wurde der Ritt auf inzwischen angekauften Pferden fortgesetzt, und zwar in der Richtung Aleppo, Kaifaria, Angora, Stutari, Konstantinopel. Nach einigem Aufenthalt daselbst geht der Ritt weiter über Adrianopel, Philippopol, Sofia, Kragujevac, Belgrad, Pest, Wien, Berlin, Schwerin. Im August gedent der Herzog in Schwerin einzutreffen.

— Einen verwegenen Fluchtversuch hat der verurtheilte Brandstifter, der Cigarrenhändler und Menschenfalleverfertiger Bobbe aus Berlin, im Ruchthause zu Sonnenburg vor

kurzer Zeit ausgeführt. Seit einem früheren Ausbruchversuch war Bobbe in eine besonders sichere Zelle gesetzt worden, von der aus jede Möglichkeit der Flucht ausgeschlossen schien. Der Verbrecher wußte sich aber zu helfen; die Zelle hatte in Mannezhöhe ein kleines, stark vergittertes Fenster, die Gitterstäbe waren durch die Holzbekleidung hindurch in die Mauer eingelassen und stark verankert. Bobbe schenkte nun die große Mühe nicht, das Fensterbrett zu lockern und unter unjagbaren Schwierigkeiten die Mauersteine aus ihren Fugen zu lösen. Bobbe konnte diese Arbeit nur Nachts verrichten, gegen Morgen verließ er die Zelle, um sich mit getrocknetem Brod, während er die in die Zelle gefallenen Spuren der Mauerarbeit vorsichtig beseitigte. Eines Morgens jedoch bemerkte der Aufseher bei Revision der Zelle am Fußboden einige Mauerreste, er untersuchte sofort das Fenster und sah, daß die Steine nur noch lose in der Mauer lagen; Bobbe hatte bereits die ganze Fensterfront durchbrochen! Nun wurde der gefährliche Ausbrecher, da eine strengere Verhaftung seitens des Anstalts-Arztz nicht gestattet wurde, in schwere Ketten gelegt und außerdem muß Bobbe sechs Wochen hindurch Sperrstrafen an Händen und Füßen tragen. Die Bewachung des Verbrechers, der seine Fluchtpläne noch nicht aufgegeben zu haben scheint, ist nunmehr überaus streng; er wird nicht eine Minute allein gelassen, sodaß die Wiederholung eines neuen Ausbruchversuches gänzlich unmöglich sein dürfte.

Briefkasten.

J. A. Schwab. Freiwillige dienen nach den neuen Bestimmungen bei der Infanterie nicht 3, sondern nur 2 Jahre. Die Werbung zum freiwilligen Eintritt kann bei dem Truppendeile, bei welchem Ihr Neffe einzutreten gedenkt, auch schriftlich geschehen und erfolgt dann die ärztliche Untersuchung Ihres Neffen auf Brauchbarkeit für den Militär-Dienst bei dem Bezirks-Kommando Ihres Wohnorts.

E. Der Invalidenfonds des Krieges 1870/71 (Kaiser Wilhelm-Stiftung) ist dem Ministerium unterstellt. Unterstellungen hieraus können nur den zur gesetzlichen Versorgung anerkannten Invaliden zu Theil werden, bei denen eine besondere Hilfsbedürftigkeit vorliegt und welche einer Unterstützung würdig sind. Mit einem Antrag um Unterstützung würden Sie sich an das zuständige Landratsamt zu wenden haben.

H. A. in Bochum. 1) Wenn Sie in dem Lotterievertrag über Aufkauf von Serienloosen sich den Rücktritt vor Beendigung sämtlicher Ziehungen nicht ausdrücklich vorbehalten haben, so können Sie von dem Verträge einseitig nicht zurücktreten. Sie müssen die vertragsmäßige Prämie auch für die weiteren Ziehungen entrichten. 2) Gekauft verbotenen sind Serienlotteriegeldscheine nur dann, wenn ihnen die staatliche Konzeption fehlt. Es läßt sich dieses bei dem Sie betreffenden Verträge von vornherein nicht annehmen. 3) Zahlen Sie die nachstehende Prämie nicht, so muß Ihr Kontraktsgegner erst auf Zahlung gegen Sie klagen oder gegen Sie einen Zahlungsbefehl beantragen. Gerichtliche Zwangsweise Beitreibung kann er erst dann durchführen, wenn er ein vollstreckbares Erkenntnis erlangt hat oder wenn der Zahlungsbefehl für vollstreckbar erklärt wird.

J. W. Nach § 61 des Eigentumserwerbsgesetzes hat beim Mangel der Vereinbarung der Beteiligten der Schuldner die Kosten der Liquidation zu tragen. Nach Ihrer Darstellung scheint eine diesem Gesetz entgegenstehende Bestimmung zwischen Ihnen und Ihrem Gläubiger nicht getroffen zu sein. Da Ihnen von diesem eine Hypothekenschein gekündigt war, so waren Sie auch verpflichtet, die Kosten der Liquidation und Löschung hierfür allein zu tragen, bezw. wenn solche von dem Gläubiger erfordert sind, sie diesem zu erstatten. Darin wird nichts geändert, wenn der Gläubiger auf Ihren Wunsch statt einer löschungsfähigen Quittung eine Quittung verlaubar hat. Auch für eine solche trat Sie die ganze Kostenlast der Verlaubarung und Verjährung. Hat der Erläuternde oder dessen Bevollmächtigter sie vorausgelegt, weil sie von ihm erfordert sind, so müßten Sie ihm dieselbe erstatten.

Ein alter Adament. Auf Nachforschungen können wir uns in Briefkasten nicht einlassen.

H. A. Z. Ihr Wunsch wird berücksichtigt werden.

Better-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 17. Juni: Veränderl., windig, kühl, starke Winde an den Küsten. — 18. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Regenfälle, lebhafter Wind. — 19. Juni: Wolkig, Regenfälle, wärmer, vielfach Gewitter, starker Wind a. d. Küsten.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 15. Juni 1894. Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo 12,00, superfein Nr. 00 10,00, fein Nr. 1 9,00, Nr. 2 8,00, Weizenmehl oder Schwarzmehl Nr. 4 8,00. Roggenmehl: extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo 10,50, superfein Nr. 0 9,80, Weizenmehl Nr. 0 und 1 8,80, fein Nr. 1 7,80, fein Nr. 2 7,00, Weizenmehl Nr. 2 7,00, Weizenmehl oder Schwarzmehl Nr. 5 5,50, Roggenmehl pro 50 Kilo Nr. 0 8,80, Roggenmehl Nr. 1 8,00, Roggenmehl Nr. 2 7,00, Weizenmehl pro 50 Kilo Nr. 15,50, feine mittel Nr. 14,00, mittel Nr. 12,50, ordinär Nr. 11,00 — Gerste: Weizen pro 50 Kilo Nr. 12,50, Gerste Nr. 1, 12,50, Gerste Nr. 2 Nr. 12,00, Gerste Nr. 3 Nr. 11,00, Gerste Nr. 15,50.

Bromberg, 15. Juni. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 128–134 Mk., geringe Qual. — Nr. — Roggen 108–112 Mk., geringe Qualität — Nr. — Gerste nach Qualität 108–115 Mk. — Weizen 116–125 Mk. — Erbsen, Futter- nom. 120–130 Mk., noch nominell 150–155 Mk. — Hafer 125–135 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 15. Juni. Epirus. Loco ohne Faß (50er) 49,40, do Loco ohne Faß (70) 29,60, Fetter.

Adnassberg, 15. Juni. Getreide- und Saatenerbericht. von H. Seymann und Nebenb. Inland. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 26 inländische, 11 ausländische Waggons. Weizen (pro 85 Kilo) hochbunter 775 gr. [131] blaupolzig 122 [5,20] Mk., rother 754 gr. [127] 126 [5,35] Mk. — Sommerweizen 770 gr. [130], 775 gr. [131] 127 [5,40] Mk. 756 gr. [127] 128 [5,45] Mk. — Roggen (pro 80 Kilo) pro 714 gr. [120] 70. holl. und. 735 gr. [123-24] bis 747 gr. [125-26] 109 [4,36] Mk., 741 gr. [124-25] 110 [4,40] Mk., 750 gr. [126] 109 1/2 [4,38] Mk., 732 gr. [123] mit Geruch 108 [4,32] vom Wasser 744 gr. [125] 747 gr. [125-26] 110 [4,40] Mk.

Winter. Gebr. Lehmann & Co. Berlin, 15. Juni 1894. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochenumschnitt sind (Mittel pro 50 Kilo): Für feine und feinste Samenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 88, Ha 84, IIIa —, abfallende 80 Mk. Landbutter: Preussische und Litauer 72–75, Pommerische 72–75, Hebräer 72–75, Polnische — Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Juni. Weizen loco 132–141 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 136,50–137–136,75 Mk. bez., September 139–139,50–139,25 Mk. bez., Oktober 140–139,75–140,50–140,25 Mk. bez., November 141,25–141–141,25 Mk. bz., Dezember 142,50 Mk.

Roggen loco 118–123 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 121 Mk. frei Haus bez., Juni-Juli 120,75–120,25 Mk. bez., Septbr. 122,50–122,75–122,25 Mk. bz., Oktober 123,50 bis 123–123,25 Mk. bez., November 124–123,75 Mk. bz., Dezember 124,50–124 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 93–165 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 130–163 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und weizenreicher 133–148 Mk. Erbsen, Kochwaare 150–175 Mk. per 1000 Kilo, Futterwa. 120–140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Hübel loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Caber & Co. Berlin, 15. Juni 1894.

Ia Kartoffelmehl	15–15½	Rum-Coulour	33–34
Ia Kartoffelfstärke	15–15½	Wier-Coulour	33–34
IIa Kartoffelfstärke u. Mehl	11½–13	Deptin, gelb u. weiß Ia	29½–31½
Reinigte Kartoffelfstärke	—	Deptin secunda	20½–21½
Produktionsstärke Berlin	—	Weizenstärke (Mk.)	26–27
Fr. Syrupfabr. notiren	—	Weizenstärke (gerb.)	35–36
Fr. Fabr. Frankfurt a. O.	—	do. Stärke u. Schf.	35–36
Gelber Syrup	17½–18	Schafstärke	28–29
Cap Syrup	18½–19	Reisstärke (Strahlen)	48–49
Cap Export	19–20	Reisstärke (Stäben)	48–49
Kartoffelzucker exp.	17½–18	Wassstärke	50–57
Kartoffelzucker gelb	18½–19		

Mehl u. 100 Sg. ab Wagn Berlin bei Partien von mindestens 10000 Sg.

Alles p. 100 Kilo, ab Bahn Berlin bei Parthien von mindestens 10000 Kilo. Magdeburg, 15. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,85. Ruhig.

Freimser Eisenwerk

Koch & Co.,

Lübeck.

Eisenblech-, Stanz- und Emailier-Werk
Fabrik von rohen, verzinn- und emaillierten Eisenblechwaren.
Molkerei-Geräthe
aus bestem Stahlblech angefertigt und dreimal im Vollbade verzinkt, in
neuesten, erprobtesten Konstruktionen.



Specialität:
Mischdichte und diebstahlsichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung.
Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit.
Illustrierte Preislisten gratis und franco.

Thomasschlacke!

Wir machen hiermit bekannt, daß wir für unsere sämtlichen
Produktionen von gemahlener Thomasschlacke eine Schutzmarke
„Sternmarke“ haben eintragen lassen.

Die Säcke, in welchen die gemahlene
Thomasschlacke zur Verladung kommt, tragen
diese Schutzmarke, sowie die Bezeichnung
„garantirt reine gemahlene Thomas-
schlacke“ nebst Gehaltsangabe, und sind mit
Blombe verschlossen, auf welcher sich der
Name der liefernden Firma und die Stern-
marke befinden. [3745]

Die geehrten Abnehmer werden gebeten,
auf diese Schutzmarke zu achten.
Schutzmarke und Blombenverschluß bieten
volle Sicherheit für hohe Citratlöslichkeit
und damit hohe und schnelle Wirksamkeit
der Thomasschlacke.

Herr Professor Dr. Wagner hat in unseren
sämtlichen Thomasschlacken einen Gehalt
von 75 bis sogar 92% citratlösliche Phos-
phorsäure festgestellt und seine Untersuchungen in einer Brochüre
„Düngungsfragen“ veröffentlicht, welche wir jedem Interessenten auf
Verlangen kostenfrei zuwenden. Wir übernehmen auf Wunsch die Ga-
rantie für citratlösliche Phosphorsäure in unseren sämtlichen Thomas-
schlacken, sobald die deutschen Versuchsanstalten sich über eine Analysen-
methode geeinigt haben.

Da vielfach sogenannte Phosphatmehle, präp. Phosphatmehle,
unwirksame Kohlephosphatmehle theils als Thomasschlackemehl, theils
als Ertrag für dasselbe angeboten werden, so weisen wir ausdrücklich
darauf hin, daß dieselben meist nur 2-5% citratlösliche Phosphor-
säure enthalten und demgemäß ganz unwirksam sind; sie sind auch
in hundert von exakten Topf- wie Felddüngungsversuchen als unwirt-
sam befunden worden.

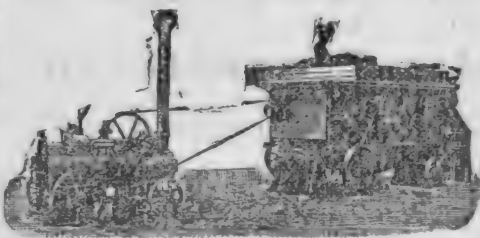
Wer also nicht benachteiligt sein will, kaufe nur solche Phosphat-
dünger, in welchen die Sicherheit für hohe Citratlöslichkeit geboten ist.

Berlin, im April 1894.
Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken
Aktien-Gesellschaft.



Garrett Smith & Co.

Magdeburg - Witten - Emden
Spezialität der Fabrik seit 1861
Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschma-
schinen vorzüglichster
Konstruktion, markt-
fähiger Reinigung, un-
übertroffener Leistung,
Einfachheit und Dauer-
haftigkeit mit sämt-
lichen bewährten Ver-
besserungen.

Lokomobilen
sämtlich mit selbst-
thätiger Expansion, also
mit geringstem Kohlenverbrauch, großer Dauerhaftigkeit, leichter Be-
dienung und wenigem Ölverbrauch.

Auf Lokomotivtypen, sowie auf ausziehbarer Achse, letztere
mit 5jähriger Garantie für die Feuerbüchsen. Kataloge mit 600 Zei-
chnungen über Dreschmaschinen und viele neuere Zeugnisse gratis und franco.
Sämtliche Maschinen sind mit Schutzvorrichtungen versehen.

Garrett Smith & Co.

Vertretung und Lager bei
Albert Rahn, Marienburg Westpr.,
Landwirthschaftliches Maschinengeschäft mit Reparaturwerkstatt.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sachs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlöhn leinener Wäsche.
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke

Vorräthig in Grandenz bei A. Weisner; in Stralsburg bei
W. Seifert; in Jastrow bei H. Trapp. [8662]

Schlafdecken

Meine sehr bewährten
weich, mollig und angenehm im Gebrauch, in hervorragend schönen
Mustern (jede Seite ein anderes Muster) versende ich gegen Nachnahme
oder vorherige Einzahlung des Betrages in den Qualitäten: [9240]
C. für 2,40 das Stück. B. für 2,75 das Stück.
F. für 4,25 das Stück. L. für 5,00 das Stück.

Hohenzollern-Decke, beste Qualität für 6,00 Mark das Stück.

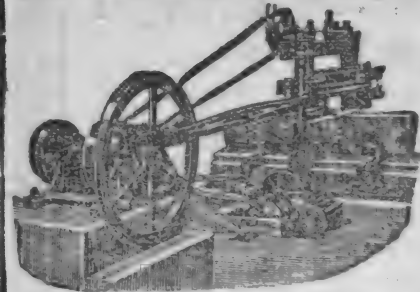
Sämtliche Decken sind reichlich 2 Meter lang und 1 1/4 Meter breit

Verband - Haus
M. Wagner, Münsterberg i. Schl.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.

IV. in Königsberg i/Pr., Unterhaberberg 28-30

empfiehlt sich zur



Ausführung kompletter Mahl-
und Schneidemühlen-Anlagen,
sowie zur Lieferung von
Müllerei-Maschinen aller Art,
Sägemotoren u. s. w.

Locomobilen, Einzylinder- und
Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.
Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R. P. Nr. 10661.)

RHEINISCHE
Tuch-Niederlage
Aachen, Friedrichstr. 88.
SPECIALITÄT:
Cheviot- u. Kammgarn-Stoffe.
Auf Anfragen direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection
der von höchsten Kreisen anerkannt guten
Fabrikate franco gegen Rücksendung.
Solidität aller Stoffe garantirt.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle vom
größten Tuch-Fabrikplatz Deutschlands.

St. Cylander Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn

empfiehlt ihre vorzüglichsten, abgelagerten Fabrikate zu Dachpappen und über-
nimmt Bappeindeckungen, als:

doppellagiges Klebepappdach,
einfaches Leistendach,
einfaches Klebepappdach,
Holzementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie
die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch
Heberklebung in doppellagige Pappdächer
ferner
Asphaltierungen in Brennereien, Meiereien.

Sämmtliche Arbeiten
werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung
gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Beschäftigung der alten Dächer
Seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.



Aufsehen

erregen unsere neu erfundenen, in der Chicagoer Welt-
ausstellung prämiirten
Remont-Savon (Ehrungsdiesel) und 3 Goldin-
tapieln mit feinst. Präzisionswerk, auf d. Sekunde regulirt,
u. neu patentirter innerer Federwerk. Diese Uhren sind vermöge
ihrer prachtvoll eleganten Ausführung, reichen
tunlichvoll Gullodierung (auch glatt vorrätig)
von edelstem Gold selbst durch Sachleute nicht
zu unterscheiden und wird für richtigen Gang
eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.
Preis Mk. 15 porto und zollfrei.
Dieselbe Uhr in minderer Ausführung
nur: Mark 10. Damen-Uhr, 3 Goldin-Kapiteln
ff. Wert, Mk. 16. Hierzu passende echte Goldin-
Uhrketten für Herren (Banzerknoten), für Damen
(feinste Façonkette mit Verloque) u. Sicherheits-
kettchen, garantirt nie schwarz werdend,
per Stück Mk. 4 und 6. (2064)
Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vor-
züglichen Verlässlichkeit bei den meisten Land-
wirth- und Beamten im Gebrauche und liegen
hundert von Anerkennungs-schreiben zur Durchsicht auf. Für Deutschland
einzig und allein nur gegen Vorhersehung oder Nachnahme des Betrages zu
beziehen durch den General-Vertreter der Ersten Genfer Goldin-Taschen-
uhren-Fabrik: S. Kommen, Berlin O., Schillingstraße 12j.
Für Nicht-Zusagendes Betrag zurück.

Patent. Zündnadel-Central-Feuer-Jagd-Gewehr

von G. Teschner & Co. D. R. Pat.
Selbstspanner ohne Hahnen, leicht, dauerhaft, elegant gebaut, hervorragende
Schußleistung.

Doppelmündung von Mk. 165 an.
Dreh- und Scheibenbüchsen von Mk. 90 an. [3852]
Drilling (mit selbstthätigem Wirt) von 250 Mk. an.

Niederlage: Danzig, Langgasse 44.
(Probestück gratis).

C. Schmidt, Hauptmann a. D. (Lotterie-Einnehmer).

Unübertrefflich
gegen
Nothlauf der
Schweine.
Herrn L. H. Plösch & Co., Breslau,
Borstelstraße 17.
Ihre Präservativ gegen Noth-
lauf hat sich in verschiedenen Fällen
gut bewährt. - Preis 9 Pf. 91.
Deutsches Samariter-Ordens-Stift
Krausnick.
Das Bld. 1 Mt. reicht 34 Tage
für 1 Schwein. [7865]
Zu haben in: Grandenz:
Hans Raddatz, Drogerie &
Victoria, Dtsch. Colan: Apoth.
R. Böttcher, Orlisburg:
G. Lepehne, Söbau: M.
Goldstandts Sohn, Stras-
burg Wpr.: J. v. Pawlowski
& Co. und Apothek. Johs.
Kohls.

Wichtig für Landwirthe!

Die königliche Apotheke zu Jablo-
nowo versendet ein ausgezeichnetes
Vorbeugungsmittel gegen
Nothlauf der Schweine
in Flaschen zu 75 Pf., 1 Liter 3 Mark,
größere Quantitäten billiger.

Anerkennung. Ein Wohlgeborener
erfuchte ich um gefällige Zusendung eines
Ballons Ihres bewährten Nothlauf-
schutzmittels für Schweine. Kann
Ihnen mit Dank bezeugen, daß bei mir
seit Einführung Ihres Mittels die sonst
stark herrschende gefährliche Krankheit
vollständig erloschen ist. Trodem werde
ich noch weiter davon jedem Futter bei-
geben, da hier überall noch Nothlauf
berichtet und beängstigt Mittel der Ver-
bannung sehr fördernd ist.
gez. von Domaradzki,
Heinrichsdorf.

Scherffelin

bestes Insektenpulver der Welt, mit
selbstthätiger Spritze gefüllt nur 25 Pf.,
zu haben bei [8669]

P. Schirmacher,
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel & Hautpflege, zur
Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderheile
Lanolin Tolle-Lanolin
d. Lan.-Fabr. Martinisfelde b. Berl.

Nur echt
mit
zu haben
in
Zinnröhr-
n 40 Pfg.
dieser
Schutzmarke
in
Blechbüchsen
à 20 und
10 Pf.

In Grandenz in der Schwanen-
Apotheke und Löwen-Apotheke,
in der Drogerie von Fritz Kysor, von
Apoth. Hans Raddatz, von C. A.
Sambo und zum roten Kreuz von
Paul Schirmacher. In Wroclaw
in der Apotheke von Simpson. In
Saalfeld Dpr. bei Adolph Dis-
kowski. In Göttingen in der
Apotheke von M. Feuersenger. In
Lehen i. d. Butterlin'schen Apotheke.
In Soltau in der Apotheke von
Otto Görs. In Neudorf in der
Apotheke von F. Czysan, sowie in
sämtlichen Apotheken u. Droge-
handlungen Westpreußens.

Sommerproffen-Wasser

in Fl. à 2,50 u. 1,25 Mt., das Beste aller
bisherigen Erzeugnisse, die Haut von
Sommerproffen und sonstigen Haut-
unreinigkeiten sicher zu befreien, sowie
Sommerproffenstiefel à St. 50 Pfg.,
empfiehlt und versendet die [7850]
Apotheke in Soltau Dpr.

500 Mark

zähle ich dem, der
beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pfg. niemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt od. aus dem Munde
riecht. Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In Grandenz bei Fritz Kysor,
Paul Schirmacher und Filiale, Ma-
rienwerderstraße 19, Otto Hering und
L. Wolschke jr., in Rosenburg bei
S. Woserau, in Wrießen bei A. Lucas.

Preisl. über sämmtl. Artikel send. die

Gummiwaarenfabrik

J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52.

Gummi-Artikel

feinste; Preisliste gratis und
franco. Gustav Engel,
Berlin, Potsdamerstr. 131.

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franco
gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei
Bestellungen von 3 Mt. an zurückge-
geben werden. Die Chirurgen-Gummi-
waaren- und Bandagen-Fabrik von
Müller & Co., Berlin S.,
Prinzenstr. 42. [8894]

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen
Geschlechtsleiden, bei auch Schwä-
chen, Iper. Folgen jugendlicher
Verirrungen. Vollst. Berf. Dr.
Perle, Stabsarzt a. d. Beil 74 II.
Frankfurt a. Main, für Wfr. 1,20
franco, auch in Briefmarken. (81)

Dachdecker-Arbeiten
übernimmt und führt aus (9668)
A. Dutkewitz, Graudenz.

Großes
Patent
Bureau
DEUTSCHLANDS
H. W. Pataky
CENTRALE
BERLIN N.W. 500, Luisenstr. 25A
VERTEILER FÜR PATENT-VERWERTUNG!
Bis 23. Nov. 1893 für über 2 Millionen Mk.
VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen
PROSPECTE gratis & franco!

Hoffmann
Mianos
neueinst., Eisenbau, größte
Zonfülle, schwarz od. nussb.,
lief. 1. Fabrik, 10 Jähr. Gar.
antike, monatl. Mk. 20 an
ohne Preisermäßigung, auswärts
fr. Porto (Katal. gegen fr.)
die Fabrik Gg. Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

Ausführung von Brunnen-
bauten zur Beschaffung guten
und reichlichen Wassers nebst
den dazu gehörigen
Pumpen
und
Wasserleitungen
durch
E. Bieske,
Königsberg i. Pr.
Hinter Vorstadt Nr. 3.
Gutachten, Kostenanschläge
umgehend.
Preisverz. für Pumpen postfrei.

Die größten Vortheile
beim Einkauf von
Tapeten
erzielt nur, wer seinen Bedarf im
Tapeten-Verkauf-Geschäft von
H. Schoenberg, Königstr. 139.
deckt. Es ist dieses das größte Geschäft
in Ost- und Westpreußen und bietet
eine unübertreffliche Auswahl, wie
solche nur bei dem seit 5 Jahren sehr
umfangreich gewordenen Geschäft
möglich.
Reelle Waaren und Konkurrenzlos
in der Billigkeit der Preise.
Bei Abnahme von 20 Mark Liefe-
rung franco. Spezielle Anweisung
zum Tapezieren gratis.
Meine „Germania“-Tapete ist
selbst für Salons hochlegant und ist
ihrer Billigkeit wegen geeignet, jeden
Käufer in Staunen zu versetzen. Mit
dieser Tapete ist selbst dem höchsten
Anspruch Rechnung getragen. Muster
gratis und franco.

Viel Geld
ersparen Sie, wenn Sie stets
Musikinstrumente aller Art
direkt beziehen aus der
weltberühmten Fabrik von
Herm. Oscar Otto
Markneukirchen i. Sachsen.
Sinfonische Preislisten frei.
Atteste. Besten Dank für die
Sendung, m. d. Violine sehr
zufrieden. Diefelbe hat einen
starken, dabei doch schönen Ton,
kann sie daher Jedermann bestens emp-
f. A. Ruffke, Kgl. Strafanst.-Aufseher,
Graudenz. [1333]

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Reigenstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue, sorgfältig gewaschene Bettfedern,
d. 1/2, 3/4, 5/8, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400 1/2, 401, 401 1/2, 402, 402 1/2, 403, 403 1/2, 404, 404 1/2, 405, 405 1/2, 406, 406 1/2, 407, 407 1/2, 408, 408 1/2, 409, 409 1/2, 410, 410 1/2, 411, 411 1/2, 412, 412 1/2, 413, 413 1/2, 414, 414 1/2, 415, 415 1/2, 416, 416 1/2, 417, 417 1/2, 418, 418 1/2, 419, 419 1/2, 420, 420 1/2, 421, 421 1/2, 422, 422 1/2, 423, 423 1/2, 424, 424 1/2, 425, 425 1/2, 426, 426 1/2, 427, 427 1/2, 428, 428 1/2, 429, 429 1/2, 430, 430 1/2, 431, 431 1/2, 432, 432 1/2, 433, 433 1/2, 434, 434 1/2, 435, 435 1/2, 436, 436 1/2, 437, 437 1/2, 438, 438 1/2, 439, 439 1/2, 440, 440 1/2, 441, 441 1/2, 442, 442 1/2, 443, 443 1/2, 444, 444 1/2, 445, 445 1/2, 446, 446 1/2, 447, 447 1/2, 448, 448 1/2, 449, 449 1/2, 450, 450 1/2, 451, 451 1/2, 452, 452 1/2, 453, 453 1/2, 454, 454 1/2, 455, 455 1/2, 456, 456 1/2, 457, 457 1/2, 458, 458 1/2, 459, 459 1/2, 460, 460 1/2, 461, 461 1/2, 462, 462 1/2, 463, 463 1/2, 464, 464 1/2, 465, 465 1/2, 466, 466 1/2, 467, 467 1/2, 468, 468 1/2, 469, 469 1/2, 470, 470 1/2, 471, 471 1/2, 472, 472 1/2, 473, 473 1/2, 474, 474 1/2, 475, 475 1/2, 476, 476 1/2, 477, 477 1/2, 478, 478 1/2, 479, 479 1/2, 480, 480 1/2, 481, 481 1/2, 482, 482 1/2, 483, 483 1/2, 484, 484 1/2, 485, 485 1/2, 486, 486 1/2, 487, 487 1/2, 488, 488 1/2, 489, 489 1/2, 490, 490 1/2, 491, 491 1/2, 492, 492 1/2, 493, 493 1/2, 494, 494 1/2, 495, 495 1/2, 496, 496 1/2, 497, 497 1/2, 498, 498 1/2, 499, 499 1/2, 500, 500 1/2, 501, 501 1/2, 502, 502 1/2, 503, 503 1/2, 504, 504 1/2, 505, 505 1/2, 506, 506 1/2, 507, 507 1/2, 508, 508 1/2, 509, 509 1/2, 510, 510 1/2, 511, 511 1/2, 512, 512 1/2, 513, 513 1/2, 514, 514 1/2, 515, 515 1/2, 516, 516 1/2, 517, 517 1/2, 518, 518 1/2, 519, 519 1/2, 520, 520 1/2, 521, 521 1/2, 522, 522 1/2, 523, 523 1/2, 524, 524 1/2, 525, 525 1/2, 526, 526 1/2, 527, 527 1/2, 528, 528 1/2, 529, 529 1/2, 530, 530 1/2, 531, 531 1/2, 532, 532 1/2, 533, 533 1/2, 534, 534 1/2, 535, 535 1/2, 536, 536 1/2, 537, 537 1/2, 538, 538 1/2, 539, 539 1/2, 540, 540 1/2, 541, 541 1/2, 542, 542 1/2, 543, 543 1/2, 544, 544 1/2, 545, 545 1/2, 546, 546 1/2, 547, 547 1/2, 548, 548 1/2, 549, 549 1/2, 550, 550 1/2, 551, 551 1/2, 552, 552 1/2, 553, 553 1/2, 554, 554 1/2, 555, 555 1/2, 556, 556 1/2, 557, 557 1/2, 558, 558 1/2, 559, 559 1/2, 560, 560 1/2, 561, 561 1/2, 562, 562 1/2, 563, 563 1/2, 564, 564 1/2, 565, 565 1/2, 566, 566 1/2, 567, 567 1/2, 568, 568 1/2, 569, 569 1/2, 570, 570 1/2, 571, 571 1/2, 572, 572 1/2, 573, 573 1/2, 574, 574 1/2, 575, 575 1/2, 576, 576 1/2, 577, 577 1/2, 578, 578 1/2, 579, 579 1/2, 580, 580 1/2, 581, 581 1/2, 582, 582 1/2, 583, 583 1/2, 584, 584 1/2, 585, 585 1/2, 586, 586 1/2, 587, 587 1/2, 588, 588 1/2, 589, 589 1/2, 590, 590 1/2, 591, 591 1/2, 592, 592 1/2, 593, 593 1/2, 594, 594 1/2, 595, 595 1/2, 596, 596 1/2, 597, 597 1/2, 598, 598 1/2, 599, 599 1/2, 600, 600 1/2, 601, 601 1/2, 602, 602 1/2, 603, 603 1/2, 604, 604 1/2, 605, 605 1/2, 606, 606 1/2, 607, 607 1/2, 608, 608 1/2, 609, 609 1/2, 610, 610 1/2, 611, 611 1/2, 612, 612 1/2, 613, 613 1/2, 614, 614 1/2, 615, 615 1/2, 616, 616 1/2, 617, 617 1/2, 618, 618 1/2, 619, 619 1/2, 620, 620 1/2, 621, 621 1/2, 622, 622 1/2, 623, 623 1/2, 624, 624 1/2, 625, 625 1/2, 626, 626 1/2, 627, 627 1/2, 628, 628 1/2, 629, 629 1/2, 630, 630 1/2, 631, 631 1/2, 632, 632 1/2, 633, 633 1/2, 634, 634 1/2, 635, 635 1/2, 636, 636 1/2, 637, 637 1/2, 638, 638 1/2, 639, 639 1/2, 640, 640 1/2, 641, 641 1/2, 642, 642 1/2, 643, 643 1/2, 644, 644 1/2, 645, 645 1/2, 646, 646 1/2, 647, 647 1/2, 648, 648 1/2, 649, 649 1/2, 650, 650 1/2, 651, 651 1/2, 652, 652 1/2, 653, 653 1/2, 654, 654 1/2, 655, 655 1/2, 656, 656 1/2, 657, 657 1/2, 658, 658 1/2, 659, 659 1/2, 660, 660 1/2, 661, 661 1/2, 662, 662 1/2, 663, 663 1/2, 664, 664 1/2, 665, 665 1/2, 666, 666 1/2, 667, 667 1/2, 668, 668 1/2, 669, 669 1/2, 670, 670 1/2, 671, 671 1/2, 672, 672 1/2, 673, 673 1/2, 674, 674 1/2, 675, 675 1/2, 676, 676 1/2, 677, 677 1/2, 678, 678 1/2, 679, 679 1/2, 680, 680 1/2, 681, 681 1/2, 682, 682 1/2, 683, 683 1/2, 684, 684 1/2, 685, 685 1/2, 686, 686 1/2, 687, 687 1/2, 688, 688 1/2, 689, 689 1/2, 690, 690 1/2, 691, 691 1/2, 692, 692 1/2, 693, 693 1/2, 694, 694 1/2, 695, 695 1/2, 696, 696 1/2, 697, 697 1/2, 698, 698 1/2, 699, 699 1/2, 700, 700 1/2, 701, 701 1/2, 702, 702 1/2, 703, 703 1/2, 704, 704 1/2, 705, 705 1/2, 706, 706 1/2, 707, 707 1/2, 708, 708 1/2, 709, 709 1/2, 710, 710 1/2, 711, 711 1/2, 712, 712 1/2, 713, 713 1/2, 714, 714 1/2, 715, 715 1/2, 716, 716 1/2, 717, 717 1/2, 718, 718 1/2, 719, 719 1/2, 720, 720 1/2, 721, 721 1/2, 722, 722 1/2, 723, 723 1/2, 724, 724 1/2, 725, 725 1/2, 726, 726 1/2, 727, 727 1/2, 728, 728 1/2, 729, 729 1/2, 730, 730 1/2, 731, 731 1/2, 732, 732 1/2, 733, 733 1/2, 734, 734 1/2, 735, 735 1/2, 736, 736 1/2, 737, 737 1/2, 738, 738 1/2, 739, 739 1/2, 740, 740 1/2, 741, 741 1/2, 742, 742 1/2, 743, 743 1/2, 744, 744 1/2, 745, 745 1/2, 746, 746 1/2, 747, 747 1/2, 748, 748 1/2, 749, 749 1/2, 750, 750 1/2, 751, 751 1/2, 752, 752 1/2, 753, 753 1/2, 754, 754 1/2, 755, 755 1/2, 756, 756 1/2, 757, 757 1/2, 758, 758 1/2, 759, 759 1/2, 760, 760 1/2, 761, 761 1/2, 762, 762 1/2, 763, 763 1/2, 764, 764 1/2, 765, 765 1/2, 766, 766 1/2, 767, 767 1/2, 768, 768 1/2, 769, 769 1/2, 770, 770 1/2, 771, 771 1/2, 772, 772 1/2, 773, 773 1/2, 774, 774 1/2, 775, 775 1/2, 776, 776 1/2, 777, 777 1/2, 778, 778 1/2, 779, 779 1/2, 780, 780 1/2, 781, 781 1/2, 782, 782 1/2, 783, 783 1/2, 784, 784 1/2, 785, 785 1/2, 786, 786 1/2, 787, 787 1/2, 788, 788 1/2, 789, 789 1/2, 790, 790 1/2, 791, 791 1/2, 792, 792 1/2, 793, 793 1/2, 794, 794 1/2, 795, 795 1/2, 796, 796 1/2, 797, 797 1/2, 798, 798 1/2, 799, 799 1/2, 800, 800 1/2, 801, 801 1/2, 802, 802 1/2, 803, 803 1/2, 804, 804 1/2, 805, 805 1/2, 806, 806 1/2, 807, 807 1/2, 808, 808 1/2, 809, 809 1/2, 810, 810 1/2, 811, 811 1/2, 812, 812 1/2, 813, 813 1/2, 814, 814 1/2, 815, 815 1/2, 816, 816 1/2, 817, 817 1/2, 818, 818 1/2, 819, 819 1/2, 820, 820 1/2, 821, 821 1/2, 822, 822 1/2, 823, 82

Zum Blücherfest in Caub

am 18. Juni.

(Nachdr. verboten.)

Für den Gefelligen von Sch. v. B.

Am Tage der Schlacht bei Waterloo findet die Enthüllung des Blücher-Denkmal in Caub statt, und diese Feier wird eine Erinnerung sein an die Zeit der Befreiungskriege, an die einmütige Erhebung des deutschen Volkes gegen eine fremde Willkürherrschaft, die Erinnerung an den Helden, der die Söhne des Vaterlandes zu Sieg und Ruhm führte und an die bedeutungsvolle That seines Ueberganges über den Rhein, der in der Neujahrsnacht des Jahres 1814 erfolgte.

Die Völkerschlacht bei Leipzig, die zehn Wochen vorher stattgefunden und den Verbündeten 47,000, Napoleon fast 70,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen kostete, säuberte das Land von der Feldarmee des Korps, die in wilder Flucht dem Rhein zustrebte. Blücher, der „Marshall Vorwärts“, welchen Ehrennamen die verbündeten Russen zuerst für den greisen, 71-jährigen Feldherrn aufgebracht hatten, wäre ihnen am liebsten sogleich auf dem Fuße gefolgt, denn sein Wunsch, der seiner Armee und der der Nation war, den Krieg durch die Einnahme von Paris zu beendigen. Aber die zaudernde Diplomatie Oesterreichs ließ ihm in den Arm. Sie hatte auch gar zu viel zu bedenken, so unter Anderem den Umstand, daß der langjährige Unterdrücker Deutschlands, dessen Joch man kaum abzuschütteln begann, doch auch der — Schwiegersohn des Kaisers Franz war. Zudem entstand eine einflussreiche Friedenspartei, welcher der Gedanke, daß es überhaupt möglich sei, den auch in seinem Unglück noch gewaltigen Kaiser vom Thron zu stoßen, unsäglich war; er erschien ihr vielmehr als eine „romantische Idee der Enragierten in Blüchers Hauptquartier“. Mochte Blücher, der nachmals bei einem Feste Wellingtons den bezeichnenden Toast ausbrachte: „Was die Schwärze uns erwerben, laßt die Feder nicht verderben“, mit seinen kräftigen Worten gegen die „Schufte“ wüthen, die den Galgen verdienten und die ihn — — — mochte Arnolds Flugschrift: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, begeisterten Widerhall in Millionen von patriotischen Herzen finden, es hatte ganz den Anschein, als sollte der vaterländische Strom doch die französische Grenze und alte Reichsstädte, wie Köln und Aachen, in der Hand des Eroberers bleiben. Zum Glück war des kaiserlichen Emporkömmlings Unverschämtheit so groß, daß er die Friedensentwürfe der Verbündeten: Befestigung der „natürlichen“ Grenzen Frankreichs durch Rhein, Alpen und Pyrenäen, ignorierte, nur einen Friedenskonferenz annehmen wollte und geräuschvolle Rüstungen betrieb. So kam man denn solcher Unverschämtheit gegenüber zum Entschluß, den Krieg nach Frankreich hineinzutragen. Während aber Willem Holland besetzte und die Hauptarmee von der Schweiz her einzufallen gedachte, sollte Blücher vor Mainz, das in französischen Händen war, „an die Kette gelegt werden“, um die Festung zu beobachten und den Mittelrhein gegen einen etwaigen Einbruch Napoleons zu schützen. Eine derartige Rolle lag nun natürlich nicht in der Natur des Marshall Vorwärts, den zu Anfang des Befreiungskrieges Rathgeber des Königs, Gott sei dank vergebens, als zu alt, zu tollkühn oder zu rückwärtslos hingestellt hatten. Aber Gneisenau, sein Generalstabschef, wußte es durch eindringliche Vorstellungen zu bewirken, daß die Blücher'sche, 84,000 Mann starke Armee doch gleichzeitig mit der Hauptarmee über den Rhein gehen sollte, den Feind an sich zu ziehen und den Einbruch und Vormarsch der Südararmee zu erleichtern. Um die Franzosen zu täuschen, sprengte man aus, der Feldzug würde bis zum Frühjahr verschoben, und Blücher, der bei aller Hitzköpfigkeit doch ein schlauer Herr war, that, als sei er untödtlich darüber. In aller Stille jedoch zog er sein aus Preußen und Rußen bestehendes Heer zusammen und, um der Sache bei der begeisterten Entfaltung der Armee die rechte Weihe zu geben, wählte er die Neujahrsnacht zum Uebergang über den Rhein und zum Einmarsch in das französische Reich. Während das Korps Sacen bei Mannheim, das Korps St. Priest bei Lahnstein über den Strom setzte, kam er mit dem York'schen Korps über das Gebirge und rückte auf schlechtem Wege durch ein von Brombeeren, Schwarzdorn und wilden Rosen überwuchertes Felsenthal, das man ihm zu Ehren von nun an Blücherthal nannte, in das Rheingebirge Caub.

Eine kalte Winternacht mit glühenden Sternen. Eis-schollen treiben auf dem murrenden, schnell dahinfließenden Strom. Rechts den Fluß hinab und hinauf und in den Gassen des alten Städtchen ein stilles, geschäftiges Leben; drüben an dem französischen Ufer aber vollkommene Ruhe. Nun füllen sich, es ist 3 Uhr Morgens, in Caub eine Menge dunkler Boote mit lautlosen Gestalten, kaum, daß hin und wieder leises Wasserflirren ertönt. Die Avantgarde des preussischen Corps ist's: 200 Lützow'sche Jäger und brandenburger Jäger unter dem Major Graf Brandenburg und dem Hauptmann v. Arnault. Die Boote, von erprobten Gaubser Jägern geführt, stoßen ab nach dem anderen Ufer, kämpfend gegen den Strom und das Eis. Dann landen die ersten Kähne. Von Begeisterung erfüllt, springen die Soldaten in den eiskalten Fluß und waten ans Land, dem Befehl entgegen in ein wildes Hurrah! ausbrechend. Aus einem französischen Douanenhäuschen fallen Schüsse, einen Jäger und einen Einwohner Caubs verwundend, der sich die Ehre nicht verjagen wollte, die Preußen an den feindlichen Strand zu führen. Es entwickelte sich bald ein Tirailleur-Gefecht mit kleinen, aus Bagarach und Oberwesel herbeieilenden französischen Truppentheilen, die aber das Feuer der auf der mitten im Rhein liegenden alten Zollburg, der Pfalz, postirten preussischen Jäger schnell vertrieb. Dann gieng an den Bau der Brücke, die in zwei Abtheilungen, vom rechten Ufer zur Pfalz und von da nach dem linken Ufer geschlagen wurde, freilich unter schweren Hindernissen, denn die Verankerung der Pontons im reißenden Strome war schwierig und die Wellen stürzten, besonders an der linken Seite, öfters das Werk. Der greise Marshall selbst, beobachtet, sein Wort: „Donaparte muß 'runter vom Thron', wahr zu machen, gönnte sich kaum Ruhe und feuerte die Pioniere und die wackern, ihnen Hilfe leistenden Gaubser

Schiffer durch seine Gegenwart an. Endlich war die Riesearbeit vollendet, die fast 400 Schritte lange, auf 71 Pontons ruhende Brücke hergestellt. Der einige Wochen in Anspruch nehmende Uebergang des wackeren, von russischen, oft phantastisch gekleideten Regimentern durchgezogenen Korps konnte beginnen.

Der Zeit nach dem glänzenden Feldzuge 1870/71, die uns jene große Epoche von 1813—1815 wieder näher rückte, blieb es vorbehalten, ein würdiges Denkmal für den Nationalhelden der Freiheitskriege in Caub zu schaffen. Von dem Bürgermeister Hepe in Reuenahr, dem als ehemaligem Reiteroffizier der Marischall Vorwärts schon besonders werth sein mußte, ging zu Anfang der achtziger Jahre die erste Anregung dazu aus; die Sammlungen begannen, aber die Sache, für die sich lebhaft interessirten, wollte keinen rechten Fortgang nehmen, bis vor drei Jahren unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten von Tepper-Laski zu Wiesbaden und dem genannten Herrn Bürgermeister Hepe als stellvertretender Vorsitzender ein neues Komitee zusammentrat, welches die Sache so thatkräftig förderte, daß bis heute gegen 65,000 Mk. gesammelt wurden, wobei der Staat 5000 Mk., der Bezirksverband Wiesbaden die gleiche Summe, die Rheinprovinz 3000 Mk., der Kreis St. Goarshausen 2000 Mk. beisteuerten, während das Uebrige durch Beiträge privater und militärischer Vereinigungen und Einzelpersonen aufgebracht wurde. Dem berühmten Bildhauer Fritz Schaper in Berlin fiel die würdige Aufgabe zu, das Bildniß zu schaffen, und er hat sie mit gewohnter Meisterschaft gelöst.

Mit der Linken den Säbel hebbend, energisch vorwärts schreitend, so daß der Mantel nachflattert, das kühne Antlitz erhoben und die Rechte deutend ausstreckend gegen des Feindes Land, so erhebt sich das Erzbild Blüchers, das nun enthüllt wird, höchst malerisch wirkend und doch voll stilvoller Einfachheit. Ja, das ist Blücher, wie er in unseren Herzen lebt, der thatkräftige, begeisterte, deutsche Patriot, der offene, gefestigte, derbe, aber warm empfindende Held, der einst so bescheiden sagt: „Was ist's, das ihr an mir rühmt; es ist meine Verwegenheit, Gneisenaus Besonnenheit und des großen Gottes Barmherzigkeit.“ Als Standort hat man sehr glücklich den Platz in der Mitte zwischen dem Ausgang des Blücherthals und dem Ort, wo damals die Brücke geschlagen wurde, gewählt.

Außerordentlich umfangreich sind die Vorbereitungen zu den auf zwei Tage berechneten Festlichkeiten mit Illumination, Festzügen und Volksbelustigungen: Bekränzte Häuser, mächtige Tribünen und Zelte. Mehr als ein halbes Tausend Kriegervereins-Deputationen, Abordnungen von Regimentern und Offiziercorps zc. aus allen Theilen des Reiches treffen zu der Feier ein. Der Kaiser, welcher ursprünglich selbst anwesend zu sein gedachte, läßt sich durch den General-Obersten Frhrn. v. Los vertreten und mehrere andere Generale und hohe Militärs, die Oberpräsidenten der Rheinprovinz und von Hessen-Rhaffau und sonstige Spitzen der Behörden sind anwesend. Die Festrede hält Herr Regierungspräsident von Tepper-Laski.

So vollzieht sich denn wieder einmal ein echtes Nationalfest, das seinen lebendigen Widerhall in jedem vaterländisch empfindenden Herzen findet, und dem deutschen Volke wird eines jener Denkmäler übergeben, welche die hohe Bedeutung einer großen Zeitperiode in ihrer genialen Gestaltung verkörpern, das Vaterlandsgefühl stärken und heben, und die spätesten Enkel mahnen, den ruhmvollen Thaten ihrer Ahnen stetig eingedenk zu sein.

Verchiedenes.

— Im Haushalt Kaiser Wilhelm's darf das sog. Schwarzbrot, das ein Hauptnahrungsmittel des Schleswig-Holsteiner bildet, nicht fehlen. Es geschieht dies auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin, die vom eiterlichen Haupte her dieses Brod kennt, das sonst außerhalb Schleswig-Holsteins wenig gezeu wird. Wie aus Hunsrück berichtet wird, liefert Schleswig-Holstein auch Fleisch für die kaiserliche Tafel. Dieser Tage wurden zwei vorzügliche Lämmer aus dem Hunsrück Markt für die kaiserliche Küche gekauft und sofort als Eulag nach Berlin gesandt. Ein Lieferant für die kaiserliche Hofküche befragt seit längerer Zeit seine Antäule auf den Fettviehmärkten im Westen Schleswig-Holsteins.

— [Abenteuerliche Schicksale.] Zu Fuß von Calcutta nach Athenow gewandert ist ein Buchdrucker Schneider, der infolge seines traurigen Schicksals Indien den Rücken gefehrt hat. Im Jahre 1864 in Berlin geboren, ist er nach seinen Mittheilungen als anderthalbjähriges Kind nach Australien mitgenommen und dort erzogen worden. Bis zum Jahre 1889 hat Schneider in verschiedenen Städten als Buchdrucker gearbeitet, sich dann ein eigenes Geschäft in Melbourne gegründet und verheiratet. Im Besitze eines Vermögens, hat er sich 1891 entschlossen, mit Frau und Kind nach Berlin überzusiedeln; auf der Fahrt von Australien nach Calcutta ist der Dampfer während eines Gewitters durch einen Blitzstrahl getroffen worden, der sowohl seine Frau wie seine beiden Kinder getödtet und das Schiff in Brand gesetzt habe; sein Vermögen, etwa 23,000 Mk., das er in einer Handtasche geborgen, ist ein Raub der Flammen geworden. Durch einen wunderbaren Zufall wurde Schneider selbst gerettet und nach Calcutta gebracht, wo der Mittellose eine Fußwanderung in die Heimath angetreten hat, und durch Hindostan, Afghanistan, Persien, durch die Türkei, Südrussland, Bulgarien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn nach fast zweijähriger Reise in Athenow angelangt ist. Sowohl von der betreffenden Dampfergesellschaft, als von den deutschen Konsulaten wurde die Wahrheit des Geschehens bestätigt. Schneider hat übrigens in Athenow Kondition in einer dortigen Buchdruckerei gefunden.

— Ein Doppelraubmord ist dieser Tage in Florenz verübt worden. Vier unbekannte Verbrecher schlichen sich in die Wohnung des auf dem Lande weilenden reichen Mosait'händlers Bosi. Sie erwürgten denselben einen alten Bedienten und überfielen hierauf das 17-jährige Stübennädchen Rosa Galletti, welches sie durch eine übergeworfene Schlinge tödteten. Hierauf beraubten die Verbrecher die Kasse, welcher sie Geld und Kostbarkeiten im Werthe von 80,000 Lire entnahmen.

— [Der Fachmann.] Der kleine Hugo: „Heute haben wir in der Schule ausgerechnet, wie lange ein Schnellzug braucht um von der Erde bis zur Sonne zu fahren... über tausend Jahre!“ — Vater (Overtonten): „Da kommt's an, darauf an, von welcher Station aus!“

Büchertisch.

— Erste Gedanken religiös-sittlichen Inhalts bringt der erste Band der in Fr. Frommanns Verlag in Stuttgart erscheinenden Halbjahrs-Schrift „Die Wahrheit“ (Preis 3,20 Mk.), herausgegeben von Christoph Schrempf, welche für jeden ernstdenkenden Christen Wahrheiten bringt, deren Begründung er sich nicht entziehen kann. Keine leichte, aber lohnende Lektüre.

— Ein wunderbar frischer, Herz und Gemüth erhebender Zug geht durch das neueste Werkchen von Charlotte Niese „Aus dänischer Zeit“, Bilder und Skizzen, 2. Reihe (Preis 3,20 Mk., in denen uns die Verfasserin in geschickter Weise Erlebnisse aus ihrer Kinderzeit vor Augen stellt. Jung und Alt werden immer gerne zu diesem Buche greifen.

Zur Besprechung gingen bei uns ferner ein: Die Agrarkrisis und die Mittel zu ihrer Abhilfe. Grundzüge eines agrarpolitischen Programms von Dr. R. von Starzynski. Verlag von F. Felge, Berlin. Preis 1,50 Mk. Anlage, Einrichtung und Bauausführung ländlicher Arbeiter-Wohnungen. Dargestellt von H. Malachowski, Königl. Regierungsbaumeister. Mit 21 Tafeln und einem ausführlichen Kostenaufschlag. Verlag von Paul Parey, Berlin. Preis 4 Mk.

Professor Reuleaux' Urtheil über die Leistungen unserer deutschen Industrie auf den Weltausstellungen zu Philadelphia und Chicago, kritisch beleuchtet von G. Henken, Direktor des städtischen Technikums zu Neustadt i. Meckl. Verlag von Gerhard Neumann-Neudamm, Preis 80 Pf.

Der Kern unserer Hauptbuchführungsarten (Bücher und besonders Abrechnungen) in deutlicher Weise bildlich dargestellt. 2. Auflage. Herausgegeben von F. Höhrig. Verlag von Ernst Weller-Gemüth i. S. Preis 75 Pf.

Steuertarif zum Ergänzungsteuergesetz vom 14. Juli 1893 nebst Tabelle über die Berechnung der im Laufe des Steuerjahres eingetretenen Zu- und Abgänge und Ausfälle. Ausgearbeitet von J. Schleifenbaum, Regierungsrath, Subvernummerar in Gifhorn bei Hannover. Druck und Verlag von Th. Dunos in Köln. Preis 20 Pf.

Kriegs-Erinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen aus den Jahren 1870 und 1871 von Karl Zeit, Illust. von Rich. Starke, Weimar. Verlag von Stephan Geibel-Altendurg. Preis 50 Pf.

Aus einer modernen Junggefellentkause (Verlag C. F. Müller-Weizig, 2. Auflage. Preis 1 Mk. Agenten, Doppelromane von C. Mithoe. R. v. Deders Verlag. G. Schenk, Berlin 1894. Preis 3 Mk.

Freund Ranjo, Roman von A. Perez Galbo's, Verlag von Karl Siegmund, Berlin 1894. Preis 4 Mk. Deutsche Revue über das gesamte nationale Leben der Gegenwart. Herausgegeben von Richard Fleischer, Juni 1894. Vierteljährlich erscheinen drei Hefte. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Preis vierteljährlich 6 Mk.

Aus fremden Jungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausgegeben von Joseph Kürschner. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Heft 9. Preis 0,50 Mk.

Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei plötzlichen Unfällen. Herausgegeben von J. Heß und Dr. med. Mehlner. Verlag von F. Schöbels, Frankfurt a. M. Geb. Preis 1,80.

Die Wasserfuren. Innere und äußere Wasseranwendung im Hause. Zur Verhütung und Heilung von Krankheiten. Für Laien dargestellt von Dr. med. Ralf Wichmann, Nervenarzt in Braunschweig. Verlag von Otto Salle in Braunschweig. Preis geb. 1 Mk.

Schlaflosigkeit und Schlafmittel. Für Aerzte und Laien von Dr. Carl Werner. Zweite Auflage. Preis 1,50 Mk.

Die Krankheiten der Nase und ihre Behandlung von Dr. Carl Reib, prakt. Arzt in Berlin, Preis 1,50 Mk. Verlag von Hugo Steinig, Berlin S. W.

Ueber Nerven-Krankheiten und Schlagfluß. Vorbeugung und Heilung von Konrad Weismann sen., fünfundzwanzigste Auflage. Selbstverlag 1894. Derot für Elbing bei Sedtmann.

Illustriertes Familienbuch der Naturbeilunde. Herausgegeben von Ludwig Reichenauer. Verlag von C. Schörmel, Leipzig. Erscheint vollständig in 35 Lieferungen a 20 Pf.

Die praktische Zahnlehre zur Altersbestimmung der Pferde, vierte verbesserte Auflage. Herausgegeben von A. v. Klenke zu Münster i. W. Preis Mk. 2.

Die Kaninchenzucht in Belgien. Von Jaumert de Brouillaut. Druck und Verlag der „Neuen Blätter für Kaninchen- und Geflügelzucht“ in Wildpark, Bez. Potsdam. Preis einzeln 20 Pf. Das „Zobannis“- und Stachelbeerbüchlein oder: Wie fettet man aufs einfachste aus Johannisbeeren und Stachelbeeren guten Wein? Von Karl Guzmann, Farmer in Gutenberg. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit 11 Abbildungen. Verlag der Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitsch u. Sohn, Frankfurt a. O. Preis Mk. 1,20.

Danziger Produkten-Vörse. Wochenbericht.

Sonabend, den 16. Juni.

In dieser Woche waren an unserem Platze die Zufuhren von Roggen etwas größer wie in den letzten Wochen, namentlich von Ausland. Es sind im Ganzen 238 Waggons von Polen und Ausland herangekommen. Zu Wasser sind 953 Tonnen Getreide angekommen. — Weizen war im Anfange der Woche namentlich seitens unserer Exportmühlen in besserer Frage. Der Export trat nur vereinzelt als Käufer auf. Da das Angebot nur schwach ist, konnten Preise für inländische Weizen Mk. 1 bis Mk. 2, für Transit Mk. 2 anziehen. Als Newport und auch namentlich Berlin rückgängige Märkte meldeten, schlug auch hier die Tendenz um und ist die anfängliche Besserung wieder vollständig verloren gegangen. Es sind nur ca. 800 Tonnen gehandelt. — Roggen. Die anhaltend nasse Witterung wirkte auf diesen Artikel weiter stark befriedigend und da auch einiges Deckungsbedürfnis auf frühere Verhältnisse vorlag, konnten Preise für inländische Roggen Mk. 4 bis Mk. 5, für Transit bis Mk. 6 anziehen. Zum Schluß der Woche erfolgte jedoch auch bei diesem Artikel ein Umschlag der Meinung und gingen von der Besserung wieder Mk. 2 verloren. Es wurden ca. 600 Tonnen umgesetzt. — Gerste. Vom Inlande ist nur ein Wagon herangekommen, der, da Qualität schon war, noch von einem Brauer aufgenommen wurde. Die mäßige Zufuhr von Ausland mußte etwas billiger abgegeben werden. Gehandelt ist inländische große Chevalier 680 Gr. Mk. 128, 686 Gr. Mk. 130, russische zum Transit 585 Gr. Mk. 61, 597 Gr., 600 Gr., 606 Gr. und 618 Gr. Mk. 62, 628 Gr. Mk. 64, 648 Gr. und 654 Gr. Mk. 66, 656 Gr. Mk. 68, 692 Gr. Mk. 71, Futter Mk. 56, Mk. 58, Mk. 60 pro Tonne. — Hafer. Inländischer Mk. 120, Mk. 122, russischer zum Transit Mk. 77½, Mk. 78, mit Geruch Mk. 60 pro Tonne bezahlt. — Erbsen. Inländische Victoria Mk. 146, polnische zum Transit, Mittel Mk. 96, Futter Mk. 85 pro Tonne gehandelt. — Pferdebohnen, polnische zum Transit Mk. 85, Mk. 87, Mk. 95 je nach Qualität pr. To. bezahlt. — Mais russischer zum Transit Mk. 71, Mk. 69 pro Tonne gehandelt. — Weizenjaat russisches, hochfein Mk. 209 pr. To. bezahlt. — Heubrüch inländischer Mk. 90 pr. To. gehandelt. — Hüben und Rapz. Von weiteren Verkäufen von neuer Ernte ist nichts zu hören, die Werthe sind aber als unverändert anzunehmen. — Weizenkleie. Keine ist gefragt und wird jetzt theurer wie grobe bezahlt. Gehandelt ist grobe Mk. 2,77½, Mk. 2,80, Mk. 2,82½, Mk. 2,85, Mk. 2,90, Mk. 3, extra grobe Mk. 3,05, Mk. 3,07½, Mittel Mk. 2,75, Mk. 2,80, feine Mk. 3,05, Mk. 3,10 pr. 50 Kilogr. — Roggenkleie Mk. 3,45, Mk. 3,50, Mk. 3,55, Mk. 3,60, Mk. 3,65, Mk. 3,75 pr. 50 Kilogr. bezahlt. — Spiritus. Die anhaltend nasse Witterung als großer Schaden für die Kartoffelfelder angesehen, was natürlich auf Spiritus weiter befriedigend wirkte, und zogen Preise im Laufe der Woche Mk. 1 an. Zuletzt notirte continenter loco Mk. 51, nicht continenter loco Mk. 31, Juni Mk. 31, Juli August Mk. 32 pr. 10,000 Liter Prozent.

Pfarrer, Lehrer, Beamte zc. empf. den vorz. Holländ. Tabak B. Vetter i. Seefen a. S. 10 Pf. lose i.beutel heute noch 8 Mk. frei.

Ein außerordentlich zahmer u. kleiner Affe und ein Steinadler, Flügellänge 2 Mr., billig zu verkaufen. Thörn, Arbeiterstr. 9, bei Sandich u.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein gutgehender Gasthof mit massiven Gebäuden, sowie 20 Mr. fließfähigem Acker ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt S. M. Werner, D. Krone.

Ein in e. kl. Stadt Ostpr. in bester Lage gel.

Geschäftshaus neu erbaut, mit Stall und Garten, in welcher Zeit ein Kaufm. Geschäft mit gutem Erfolg betriebl. wird, außer Laden u. bequemen Wohnräumen noch 270,00 Miete jährl. bringt, soll f. d. bill. Preis von 10,000 M. bei fester Hypothek, Anzahlung nach Uebereinkunft, von gleich verkauft werden. Offert. von Kaufm. sub B. 5579 befördert. d. Annoncen-Expedit. Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. [4269]

Ein Haus für Rentiers geeignet, hart an einer lebhaften Gasse, nahe am Walde, wo ein Vergnügungsort, 1 1/2 Meilen, 3. Post, 6 Meilen, bis zur Bahnst., mit ca. 3 Mr. Land incl. sehr schönem Obst- u. Gemüsegarten, ist vom 1. Okt. ab, billig zu verkaufen. Meld. briefl. mit Aufsch. 4873 durch die Expedition des Geheiligen erb.

Mein Mühlengrundstück bestehend aus Windmühle, ausgezeichn. Grundstück, Wohnhaus, Scheune und Stall, alles 1891 neu gebaut, 7 Mr. Acker, ausgezeichn. Ernte, bin ich will. sofort billig zu verkaufen. [4872] Frau Mühlenbesitzer Fabne, Bartenfelde Wpr.

Meine Wassermühle (Turbineneinrichtung) dicht am Bahnhof Zuchel und an der Gasse, evtl. auch 5 ha Acker und Wiese, will ich sehr nach Ablauf der Pacht (Nachnahme 2100 M.) verkaufen. Franz Conrad, Konnet [4779]

Eine Wassermühle (sch. Lage, m. rentabl. Land, komp., todt u. leb. Invent., sehr gt. Wohn- u. Wirtschaftsgelb., bill. z. verk., a. a. e. städt. Grundst. o. Gasthof, z. verk. od. a. verp. M. w. br. u. Nr. 4792 a. d. Exp. d. Gej. erb.

Meine Holländer Mühle mit 2 Gängen, Salosse, eiserne Wellen, 4 Mr. Land u. Inventar, will ich and. Unternehm. b. b. kl. Anzahl. verkaufen. Alieirge M. in mähr. Ungg. A. Kojnte, Bitonia b. Hoch-Stübchen, Kreis Br. Stargard. [3082]

Sch. beabsichtige das

Gut Bachor

zu parzellieren und habe hierzu Termin zum 20. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags ab, an Ort und Stelle anberaumt. Bachor liegt 2 Kilometer von der Gasse Strassburg-Bautenburg und ebensoweit von der Bahnstation Radost. Es ist mit Wirtshaus und Sommerung best. und wird jedem Parzellenerwerber ein Anteil davon im Verhältnis zu seiner Parzelle zugesichert, da im Gute eine Mahl- und Schneidemühle sich befindet und guter Lehm allorts anzutreffen ist und königliche Waldungen in unmittelbarer Nähe liegen, so ist den Annehmern Gelegenheit geboten, billig und schnell Baugelände aufzuführen. Interessenten können sich auch vor dem Termin melden bei W. Schindler, Strassburg.

Parzellierungs-Anzeige.

Donnerstag, den 21. d. Mts., von 11 Uhr Vormittags an, werde ich Unterzeichneter im Auftrage des Besitzers Heinrich Gadschke zu Neu-Wilmenau bei Bessen das diesem gehörige Grundstück, 2 Kilometer zur Gasse und Bahnhof sowie einer Molkerei gelegen, bestehend aus sehr ertragreichem Acker, neuen massiven Gebäuden, großem Garten, in einer Größe von circa 42 Hektar, mit vollständiger Ernte, todtem und lebendem Inventar, im Ganzen oder auch in kleineren Parzellen in der Behausung des Herrn Gadschke verkaufen. **Bodwig, im Juni 1894.**

J. Mamlock. Wegen Todesfall meines Mannes beabsichtige ich mein

Grundstück in Modrau zu verkaufen. Witwe Roeder.

Ein Gut, Kreis Calau, Nr. 2, 50 Morgen g. Acker, 32 Morgen Wiesen, 38 Morgen Wald, ist inf. für 24,000 M., bei 6000 M. Anzahl. zu verk. durch [4817] J. Kloubert, Cottbus.

Dom. Willen bei Gattersfeld verpachtet die [4735]

Beeren- und Obstnutzung und wollen sich Pächter beim Ober-Superior Gerlach melden.

Ober-Willen bei Gattersfeld verpachtet die diesjährige [4756]

Obsternte unter den günstigsten Bedingungen.

Schönstes Villengrundstück bei Danzig

in der Nähe von 3 Seebädern, romantisch in allem über 4 Morgen großem Parke am Waldesrand gelegen, eigene vorzügliche Wasserleitung und Kanalisation, fest in 25, fünfzig in 10 Minuten von Danzig mit elektrischer Bahn erreichbar, 2 Wohnhäuser, herrschaftlich komfortabel, fortgesetzt halber preiswerth zu verkaufen. Vornehmer Ruheort, auch passend zu Sanatorium pp. Bei 800 Fuß Straßenfront auch geeignet zu sehr lohnender Parzellierung und Bebauung. Näheres beim Verwalter: Zimmermeister R. Sandtamp, Heiligenbrunn-Langfuhr bei Danzig. [4716]

Bauschlosserei

mit Werkzeug u. Maschinen, seit 56 Jahren in bestem Betriebe, ist wegen Todesfall zu verpachten. [4073]

Julius Rady's Ww., Bromberg, Manerstr. 12.

Bäckerei-Verkauf.

Unter. Unternehm. halb. beabsichtige ich meine in gutem Betriebe bestehende Bäckerei, günstig Lage, m. guter Kundsch., unter sehr günst. Beding. mit geringer Anzahl. z. verkaufen. Gustav Schröder, Bädermeister, Br. Holland. [3010]

Abdeckerei-Verkauf.

Kreis-Privilegium 4 Städte, 127 Gemeinden, 148 Güter, an Bahn, Kreis- und Gymnasialstadt, Provinzial-Hofen gelegen, Wohnhaus, f. Geb. massiv, neu, 100 Morgen, 2. groß. Inventar. Preis 16,000 Thlr., Anzahl. 6,000 Thlr., Hypothek 8,000 Thlr. fest. Anfragen verb. briefl. mit Aufsch. Nr. 3990 durch die Expedit. des Geheiligen in Graudenz erbeten.

Gutsverkauf.

Schönes größeres Rittergut sofort zu verkaufen, wenn mein schönes Rentenhaus, beste Lage, Centrum von Berlin, mit in Zahlung geben kann. Nur ansehnlich. Anschlag vom Verkäufer wird briefl. mit Aufsch. Nr. 4822 durch die Expedition des Geheiligen in Graudenz berücksichtigt.

Bier-Großhandlung

mit guter u. fester Kundsch., Bier, Wag. z. verk. Das Geschäft bringt e. Rein-Uberschuss nach Abzug sämtl. Unkosten monatlich von ca. 350 laut Brauereibuch, wofür sich die Brauerei verbürgt. Das Geschäft mit sämtl. Inventar ist für 3,600 verkäuflich. Sachkenntnis nicht erforderlich. Sichere Existenz. [4821]

C. Kragelund, Hamburg, Heinestr. 37.

Ein prächtiges Grundstück

ca. 225 Morgen, jede Fuhre best. Weizen u. Rübenbod. u. schöne Vieh, denkbar beste Lage, an Gasse, Bahnhof, nahe Stadt, schön. Gebä., mitten auf d. Ebene, schön. überkomm. Invent., Milch abgehoht, mit ca. 5000 Thlr. Anz. sehr preiswerth zu kaufen durch [4844] C. Andres, Graudenz.

Knowrazlaw.

Meine neu eingerichtete

Gastwirtschaft

verbunden mit Materialwaarengeisch., Fleischeri, Bäckerei, Tanzsaal, groß. Ausspannung zc., am Viehmarkt, dem frequentesten Stadtviertel gelegen, ist vom 1. Oktober d. Js. unter günstigen Bedingungen zu verpachten. [4260] Casimir Wed, Knowrazlaw.

Ein gr. Grundstück

in Thörn, welches sich mit ca. 8000 Thlr. veräußern, ist für e. sehr billigen Preis umständlicher zu verkaufen. Offert. unter A. J. 100 Deutsche Zeitung in Thörn erbeten. [4546]

Gute Brodstelle.

Sch. beabsichtige mein gut renommirt. Schanzengrundstück, dicht am Langermarkt gelegen, nachweislich sehr gutes Geschäft, wegen vorgerückt. Alt., bei 9 bis 12,000 M. Anz., inf. z. verkaufen. Emilie Michan, Danzig, Wittwe, Meyerstr. 21. [4727]

Eine sehr schöne Besitzung

ca. 800 Morgen, über 60 besten Weizen u. Rübenbod. incl. 60 Morgen best. Vieh, fest sehr gut. Hogenbod. Reinertrag 4113 M., Landst. 85,850 M. z. 4 % z. schen. Gebä., großartig. herrsch. Wohnh. m. v. Zimm., ganz unterstell. Meierei, ist preisw. mit 50-60,000 M. Anzahlung zu kaufen durch [4843] C. Andres, Graudenz.

Noch 50 Morgen

guten Bodens, bestell. mit Weizen, Kumpur und Kartoffeln, sind in Rentengüter aufzuteilen vom Dom. Gr. Gorzeniza bei Strassburg Westpr. [4707]

Eine Molkerei

von 150 Kühen, ist zum 1. Oktober 94 zu verpachten. Großer Keller nebst darüberliegender großer Wohnung, Schweinestall für 100 Schweine vorhanden. Es wird geliefert. Wagnh. Krojank 5 Kilometer. Kautionsfähige Bewerber erfahren Näheres in Dom. Augustowo bei Krojank.

Ein seit 19 Jahren auf dem Fischmarkt in Danzig bestehendes Dampf-Destillations- und Schaufgeschäst

ist wegen Krankh. des Inhab. per sofort verkäuflich. Selbstk. woll. Meld. br. u. Nr. 4783 an die Exp. d. Gej. jend.

Ein Grundstück

120 Mr. incl. 60 Mr. Wief., z. welf. eine Holzgerechtigkeit für ca. 150 Markt jährl. hypothekarisch eingetragen ist, ist für 6500 Thlr., b. 1000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Restkaufgeld u. Hypoth. fest. Näb. Anst. ertheilt geg. Briefm. [4789] C. Fabr. Schwes a. W.

Ein hübsches Grundstück, m. schön. Obst-, Gemüse- u. Ziergarten, dicht an ei. lebhaft. Kreisstr., ist inf. b. ger. Anz. brw. z. verk. Off. u. Z. 100 bfl. Marienwerder.

Ein in gutem baul. Zust. befindl. 2 stöck. Wohngebäude m. Vorgart. u. Gartenhaus, an der Hauptst. von Moden, in der Nähe des gold. Löwen, ist umständlicher unter den günstig. Beding. von sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr Zittlau im gold. Löwen in Moden. [4194]

Grünwald u. Rohrkolk

1900 Morgen, davon 500 Morgen Holz, Rest leichter oder dankbarer Boden, hat billig zu verkaufen [3533] Dom. Neubrenndorf Kr. Dt. Krone.

Günstiger Kauf!

Eine Besitzung von 70 Morgen, bei Rehden, durchweg Weizenboden, eine Besitzung von 240 Morgen, durchweg guter Boden, in der Nähe von Graudenz, Molkerei dicht dabei, 30 Morgen Wiesen, Inventar komplett, bei 5-6000 Markt Anzahlung zu verkaufen. Hypoth. fest. Näb. belieben sich zu melden an [4740] S. Blum, Blumenstr. 18.

Parzellen-Verkauf.

Das der Kreisparzelle in Rosenberga Westpr. gehörige [2579]

Gut Gühringen

Blatt 3, 506 Morgen groß, wovon 460 Morgen vorzüglich, mit Saaten bestell., durchgängig drainierter Weizenboden und 46 Morgen schöne Feldwiesen gehören, soll am

Mittwoch, den 20. Juni 1894 an Ort und Stelle in großen und kleinen Parzellen freihändig verkauft werden.

Das Gut liegt unmittelbar an den Stadtländereien von Freystadt Westpr. und 1 Kilom. von der im Dorfe Gühringen befindlichen Dampf-Molkerei.

Auszahlung ein Drittel, zwei Drittel der Kaufsumme läßt die Kreisparzelle zu 4 1/2 % bei prompter Zinszahlung stehen. Zahlungsfähige Käufer haben 60 Mr. pr. Morgen, welche in der Kreisparzelle deponirt werden, am Terminstage zu entrichten.

Die Besichtigung des Grundstücks kann von heute ab stattfinden.

Gühringen, b. 29. Mai 1894.

Im Auftrage der Kreisparzelle: Die Gutverwaltung. Th. Schaepe.

Preiswerthe u. reelle Güter, wie auch Pachtungen jeglicher Größen werden stets nachgewiesen durch (7966) Max Roedel, Posen, St. Martin Nr. 33.

Für einen Bier-Berlag in einer großherren, lebhaften Provinzialstadt Westpreußens wird von einer leistungs-fähigen Brauerei ein Käufer oder kaufmännischer Bäckler zur Uebernahme gesucht. Meld. briefl. m. Aufsch. Nr. 4091 d. d. Expedit. d. Geheilig. erb.

Suche zur Uebernahme ein. groß. Colonialwaaren-, Destillations- u. Restauration-Geschäfts, mit oder ohne Grundst., per 1. 7. od. 1. 8. 94

einen Socius

mit einer Einlage v. 6-9000 M. Das Grundst. liegt in b. Lage ein. ca. 12,000 Einw. großen Gymnasial-, Militär- u. Weichselstadt. Schön. Hofraum u. Stallung für ca. 100 Pferde vorhanden. Meld. w. brfl. u. Nr. 4856 a. d. Exp. d. Gej. erb.

Theilhaber gesucht

für mittleres Fabrikgeschäft (zur Vergrößerung des Betriebes) mit einer Einlage von 15-20,000 M. Gefällige Offerten unter R. M. 95 an Rudolf Mosse, Etalund, erbeten. [4818]

Suche in ein. mittl. Stadt in gut. Lage direkt v. Wirthen ein Restaurant w. m. ohne Möbel, v. 1. Okt. zu mieten. G. Gatt. n. ansges. Gefl. Off. erb. A. Sonas, Dittkebad Glettau pr. Oliva.

Suche vom 1. Oktober zu pachten eine gute Gastwirtschaft in einem großen Kirchdorf, oder ein gutes Restaurant in der Stadt. Zur Uebernahme 3000 M. vorhanden. G. Martini, Gr. Weisel bei Mänterwalde.

Viehverkäufe.

Reitpferd 6jährig, gut geritten, mit hervorrag. Exterieur, für leichtes Gewicht, ist Umstände halber zu verkaufen. [4752] Hauptmann Johow, Dt. Chlan.

Kommandeur-Pferd Fuchsfute, 6 Jahr, 6 Zoll, ohne Fehler, bequem, sehr leicht zu reiten, Preis 1800 M. Weinichen d. Hauptmann, Oterode Wpr. [4272]

Ein Paar nette Jucker ganz Wasser, schwarzbraun, mit kleinen Abzeichen, 4 und 6 Jahre alt, 2" und 2 1/2" groß, besonders flotte Gänger, hat zu verkaufen A. Sonas, Gr. Lautz, Bahnstation Schrombehnen, Südbahn. [4451]

5 Stück hochtr. Stärken 3 Stück

ältere gute Milchkühe und 31 Meter Fundamentsteine hat zu verkaufen [4767] Görski, Roggenhausen.

50 zweieinhalbjähr. Holländer Stiere mit guten Formen, 8 1/2 bis 9 Ctr. schwer, veräußert bei [4795] Gebr. Kottow, Leffen Wpr.

Auktion von 22 reinblütigen Simmenthaler Färsen

tragend resp. mit Kälbern, [3022] Montag, den 25. Juni d. Js., Vormittag 10 Uhr

Gutshof Donjowo, Poststation. Wagen zu den Frischkäse der Stationen Eichenhorst u. Neutomschel bereit.

5 ältere und 4 jüngere Milchkühe Holländer Race, stehen wegen Veränderung in der Wirtschaft zum Verkauf bei Kapromski, Wernersdorf Wpr.

Eine hochtragende Kuh verkauft Schöndorff, Brattwin.

Zuchteber u. Sauen des so außerordentlich beliebten [4749]

Mecklenburger Schlages, welcher sich durch leichteste Mastfähigkeit, vorzügliche Fleisch-Qualität und schweres Körpergewicht besonders auszeichnet, haben preiswerth abzugeben

Schröder & Co., Neubrandenburg.

7 fette Schweine veräußert bei [4726] Kornblum, Dossoczhn.

Sprung-Böde deutscher Kammtwoll-Rasse, mit schönen Figuren, giebt zu zeitgemäßen Preisen ab

Dom. Heinrich bei Freystadt Wpr. [2884]

170 Bradschafe verkauft [4382] Dom. Richau ver Schönsee.

Sampshiredown = Herde

Wickbold bei Tharau Ostpr. Der Verkauf hat begonnen. [3412] A. Blahme.

Junge Hunde

Doggen, 1 grau, 1 schwarz, 9 Wochen, giebt billig ab Goldoty ver Unislaw. [4710] Grossmann.

Ein Fühnerhund

(Rüde) im zweiten Felde dunkelbrauner Tiger mit braunem Kopf und Blatten, parforiert, Alles apportierend, mit flotter Suche, guter Nase, hassenrein, mit vorzüglichem Appell, sehr anhänglich und wachsam, ist zu verkaufen. Feiter Preis 100 M. Probe hier oder Garantie. Friedeb. d. Brodt Westpreußen. [4661] Liebtke, Administrator.

Junge raserne [4526]

Ulmer Doggen

hat preiswerth abzugeben Sägemühle bei Margonin.

Preis pro einspaltige Kolonietze 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Junger Mann, Contorist, welcher in Aushalt, Dachpappen- u. Holzement-Fabrik gelernt u. selbst. die Filiale eines Baumal.-Kohlen-, Bedach- u. Aushalt-Geschäfts geleit. hat, sucht evtl. auch i. and. Branche Stellg. v. 1. Juli. Off. briefl. u. Nr. 4646 an die Exp. des Geheiligen erb.

Junger Mann, 19 Jahre alt, mit der Buchf. Meiereiarbeiten, Maschin. gut vertraut, sucht Stellg. Gefl. Off. unt. G. K. 100 postl. Weidenberg i. S.

Ein i. Materialist militärr., tüchtiger, sucht b. bescheidenen Umständen sofort Stellg. Gefl. Off. u. 324 Kreuz Dltb. erb.

Stellenvermittlung

durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Ränge 3, Fernsprecher 381. [3090]

Landwirth

30 Jahre alt, evangel., mit sämtlichen Zweigen der Landwirthsch., einfachen u. doppelt. Buchführ. vertr. u. nur guten Zeugn. versehen, sucht Stell. als selbstständig. od. 1. Beamter, ver 1. Juli cr. Gehalt u. Uebereint. Meld. w. br. u. Nr. 4869 an die Expedition des Geheilig. erbeten. Geschäftl. Vermittler verbet.

Ein unverheiratheter, gebildeter

Inspektor

über 12 J. b. Fach, zuletzt Administrator auf ein. nimm. verkauft. Gute, sucht eine and. Stelle, beste Zeugn. stehen ihm zur Seite u. zu weit. Auskunft ist auch Dr. Stadtrath Rickert in Danzig gerne erbötig. [4743]

Landwirth

31 J. alt, 15 J. b. Fach, in leht. selbst. Stelle 8 J. im Bei. d. besten Zeugn. u. Empf., sucht v. inf. od. ipat. Stellg. Off. unt. A. R. postlag. Danzig erb. [4641]

Deutscher Inspektoren-Berein

Berlin N., Reffelstraße 19, Königsberg i. Pr., Brinzenstraße 20.

Wir empfehlen den Herren Brinzenvalen unsere vollständig (621) kostenfreie Stellenvermittlung durch vorstehende Geschäftsstellen. Stets sind unter den Vereinsmitgliedern eine Anzahl tüchtiger und zuverlässiger Beamten gemeldet. - Vereinsmitglieder erhalten die uns zur Verfügung überwiesenen Stellen kostenfrei. Näb. gratis.

Der Vorstand.

Suche Stellung per 1. Juli als

Rechnungsführer.

Bin m. einf. u. dopp. Buchführ. vertr., geb. Landwirth m. kleiner Familie. Offert. u. Nr. 4784 an die Expedit. d. Geheilig. erb.

Ein Braumeister

prakt. u. theoret. gebild., Mitte 30, bei ein. gut. hell. u. Schönbach, jow. duntl. n. Münchener Art gebraut. Bier, sowie sämtl. obergär. Biere zu brauen versteht, sucht sich z. 1. Okt., evtl. auch fröh., z. veränd. Derf. befindl. sich in ungetrüb. Stelle. Die besten Zeugn. u. Empf. steh. z. Dienst. Gefl. Off. sub G. 5584 bei d. Annonc.-Expedit. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Ein Brauer

unverb., sucht Stell. auf gute Zeugnisse zur selbstständigen Führung oder unter Leitung des Braumeisters. Meldg. w. br. u. Nr. 4368 a. d. Exp. d. Gej. erb.

Ein Müller

Mtr., 48 Jahre alt, mit den Maschin. der Neuzeit vertraut, in Buchführ. und Holzarbeit bewandert, seit 5 Jahren in noch ungetrüb. Stellung als selbstständ. Verwalter, wünscht anderweitig ähnliche Stelle oder als Buchhalter, Rentant. Kautions kann gestellt werb. Off. briefl. unt. Nr. 4871 d. d. Expedit. d. Geheilig. erb.

Müller

flotter Schärer und Holzarbeiter sowie mit den neuen Maschinen vollständig vertraut, sucht von sofort Stellung als Erster oder Walzenführer in einer mittl. oder größeren Mühle. Offerten unter Nr. 4841 an die Exp. d. Geheiligen erb.

Ein in der Geschäfts- und Kunden-
müllerei erfahrener

Obermüller

resp. Meister, 34 J. alt, verh., Absol.
ein. Baufchule, fert. Holzarbeit, eigen.
Handwerkzeug, verfertigt in Zeit u. Re-
paratur. v. Dampf- u. elektr. Maschinen,
der energisch u. solide ist u. überall selbst
mit Hand anlegt, sucht, gestützt auf ff.
Zeugnisse, Stellung. Werthe Offerten
werd. briefl. mit Aufsch. Nr. 4870 durch
die Exped. des Gesells. in Graubenz erb.

Ein junger Mann sucht Stellung als
Bauaufseher
resp. Techniker im Bureau. Näh. zu
erfragen bei Gastwirth C. Rosch in
Osternode Ostpr. [4544]

Ein Konditorgehilfe
in allen Fächern der Konditorei er-
fahren, sucht von sofort bzw. vom
1. Juli cr. Stellung. Offerten zu richt.
an H. Lütke's Buchh. in Dantzig.

Suche für meinen Sohn per sofort
eine Stelle [4492]

als **Lehrling**
in einem größeren Droguen-Geschäft.
Offerten erbittet
Gadebusch, Schivelbein.

Ein j. Mann sucht z. Erlernung der
Spiritusbrennerei
eine Stelle. Adressen unter H. S.
postl. Poppo erbeten. [4642]

Ein bestrenom. Hamburger Ci-
garren-Haus sucht z. Reichenberg
bei d. Kriv. u. Restaur. Fundsch. geg.
hohe Vergüt. Off. unt. F. 2402 an
Heinr. Eisler, Hamburg. [448]

Bei hohem Gehalte
u. Diäten wird von einer erst. Lebens-
versicher.-Gesellschaft per sofort eine
erste Kraft

für den Inspektionsdienst gesucht. Die
Stellung ist dauernd. Gef. Off. u. S. F.
Annon.-Exp. W. Wellenburger, Danzig.
Für eine Brauerei wird v. 1. August
zur Führung des Exped. u. Journalen u.
sonstiger Comptoirarbeiten [4742]

ein **Buchhalter**
verf.; es muß ein gut. Rechner sein. Wohn-
u. Verpfleg. v. gew. Geh. ein. Vereinh.
vorbeh. Melb. mit Aufsch. v. Zeugn.
find an R. Gaste, Danzig, Böttcher-
gasse 3, einzufenden.

Ein tüchtigen Verkäufer
sucht für sein Confections-
Geschäft p. 1. eventl. 15. Juli cr.
zu engagiren. [4810]
Goldene 18 (Zielerstr.)
Zug. R. Bieker, Elbing.
Photographie nebst Ge-
haltisanträgen erwünscht.

Ein tüchtiger Verkäufer
mof., mit Buchführung vertraut und
polnisch sprechend, wird für mein Kurz-
und Schuhwaren-Geschäft per 15. Juli
oder 1. August gesucht. Bewerb. mit
Zeugnissen u. Gehaltsanträgen und
Photographie an [4610]
Kafel (Neu). Julius Buschke.

Für mein Manufaktur- und Con-
fections-Geschäft suche per 1. resp. 15.
Juli d. 3. einen tüchtigen, flotten
Verkäufer

von angenehmem Aussehen, der der
poln. Spr. v. vollst. mof. ist, bei
hohem Gehalt. [4759]
Sugo Herzberg, Schöneb. Wpr.

Für mein Manufakturwaren-
Geschäft suche per 15. Juli einen jün-
geren Verkäufer.
Polnische Sprache unbedingt erforderl.
abf. Gehaltsanträge und Zeugnis-
schriften erbeten. [4770]
S. Wamsjohn, Tüchel.

Sch. suche per 1. Juli resp. 15. August
für mein Tuch-, Manufakturwaren-
Geschäft einen tüchtigen, jüngeren

Verkäufer
mof., polnische Sprache erforderlich.
Den Meldungen bitte Zeugnisabschrift
und Gehaltsanträge beizufügen.

Louis Alexander
Sablonowo Wpr.

Für mein Manufaktur- und Kurz-
waren-Geschäft suche per 1. oder 15.
Juli cr. einen

tüchtigen Verkäufer
der auch polnisch spricht.
Moritz Witow, Rößel.

Sch. suche für mein Manufaktur- u.
Confections-Geschäft v. 1. Juli einen
ersten Verkäufer

welcher fertig polnisch spricht. [4908]
S. B. Benjamin, Culm.

Strasburg Wpr.
Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode-
waren- und Damen-Confections-
Geschäft suche per 1. Juli cr. einen

ersten Verkäufer
der gleichzeitig mit dem Dekoriren von
Schaufenstern vertraut ist; ferner

2 jüngere Verkäufer
Rezeptionisten müssen von angenehmem,
freundlichem Aussehen und der polnischen
Sprache mof. sein. Persönliche Vor-
stellung erwünscht. [4344]
David Jacobsohn.

Für m. Destillations-Geschäft suche ich
einen **jüngeren Verkäufer**
b. sofort. Leo Rittler, Bromberg.

Sch. suche für unser Manufaktur-
waren-Geschäft **tüchtige, selbständ.**
Verkäufer
die der polnischen Sprache mof. sind.
Geb. d. R. Jacoby.

In meinem Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft wird die

erste Verkäuferstelle

zum 1. Juli evtl. 1. August cr.
vacant. Bewerber, die bereits
in besseren Geschäften thätig
gewesen, d. polnischen Sprache
mächtig u. im Dekoriren der
Schaufenster gewandt, wollen
Zeugnisse, Photographie nebst
Gehalts-Anträgen einreichen.

Hirschberg Nachf.
[4217] Culm a. B.

Für Comptoir und Platz der hiesigen
Dampfschneidmühle suche von sofort
oder später einen

jungen Mann

der polnischen Sprache mof. Aner-
bieten und Gehaltsforderungen an
R. Katschke, Puppen Wpr.

Ein junger, bestens empfohlener
Commis
findet in meinem Colonialwaarengesch.
p. 1. Juli cr. angenehme Stellung. Adr.
sub Z. 100 an die Geschäftsstelle der
Düsseldorfer Presse, Bromberg. [4812]

Für mein Colonialwaaren-, Deli-
katesen- und Spirituosen-Geschäft
suche von sofort

einen **Commis**
als Verkäufer, welcher der polnischen
Sprache mof. und genügende Sach-
kenntnisse haben muß.

Adolf Michaelis, Lessen.
Ein älterer, umsichtiger
erster Commis
Spezialist, der deutschen wie polnischen
Sprache mof., firm im Expediren,
dabei befähigt, strenge Ordnung und
Aufsicht im Geschäft zu führen, wird
per 1. Juli cr., bei hohem Gehalt ge-
sucht. Offerten nebst Aufsch. von
Zeugnissen u. Photographie sub J. A.
100 an die Expedition der Boten-
zeitung erbeten. [3504]

Für mein Destillationsgeschäft suche
mit der Buchführung vollständig ver-
trauten, thätigen

älteren Gehilfen.
Offerten mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsanträgen an
Louis Hinker, Graubenz.

2 jün. Malergehilfen
sowie **2 Lehrlinge**
verlangt von sofort oder später
H. Goenke, Maler, D. Eylan.

Zwei tüchtige
Malergehilfen
finden von sofort dauernde Beschäftigung
bei
R. S. S. Malermeister,
Reichenburg Wpr. [4467]

Mehrere Malergehilfen
und **Austreicher**
finden dauernde Sommer- und Winter-
arbeit bei
Denkert, Maler, Goldap.

Malergehilfen
finden bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei S. Kroschinski, Maler,
Saalfeld Ostpr. [4210]

2 tücht. Malergehilfen
bei hohem Lohn und dauernder Be-
schäftigung sucht per sofort
S. Kaminiski, Malermeister, Culm.

Ein tüchtiger **Barbier- u. Friseur-
Gehilfe** findet dauernde, gute Stellung
bei
C. Choinowski, Friseur,
Marienwerder.

Ein. **flott. Barbiergehilfe**
gegen hohen Lohn, ferner
ein **Lehrling od. Volontär**
zum baldigen Eintritt bei
Carl Fiedler, Barbier und Friseur,
Br. Stargard.

Ein tücht. **solid. Barbiergehilfe**
kann sofort eintreten bei [4790]
Oscar Boegele, Friseur, Pöplin.

Molkerei Markushof sucht von
gleich einen

Molkereigehilfen.
Gehalt 20 Mk. per Monat bei freier
Station excl. Wäsche.

Zu 112 Köchen wird zum 1. Oktober
ein **verheiratheter**

Oberschweizer
gesucht, der drei starke Unterschweizer
stellt. Gehalt einschließlich Lantime
und Naturalien 3400 Mk. Nur Bewer-
ber mit guten, langjährigen Zeugnissen
wollen sich brieflich unter Nr. 2898 an
die Expedition des Gesells. melden.

Ein junger, unverheiratheter
Gärtner
kann sich melden bei [4497]
Emil Neubacher, Puppen Wpr.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, verheir.
Gutsmaurer
der kleine Neubauten selbstständig aus-
führen kann, findet zum 1. Oktober
Stellung im Dominiu Sablonken
Ostpr., Post. Schriftliche Meldungen
sind an den Oberinspektor daselbst z. richt.

Zum sofortigen Eintritt gesucht
1 verh. Böttchergeselle
1 unverh. Böttchergeselle.
Brauerei Rinderhof
bei Gerdauen Ostpr.

Tüchtige Böttchergesellen
finden von sofort dauernde Beschäfti-
gung bei [4758]
H. Damrau, Greifstadt Wpr.

6 Böttchergesellen
finden bei guten Accordsätzen dauernde
Beschäftigung in [4487]
Cementfabrik Neustadt Westpr.

2 Tischlergesellen
können sogleich eintreten bei [4880]
S. Horlich, Blumenstr. 8.

Drei Tischlergesellen

auf Bauarbeit, wünscht [4485]
C. Schulz, Tischlermeister, D. Eylan,
Blasewitzstr. 5.

3-4 Dachdecker
für Ziegel- und Rappdacharbeiten fin-
den Beschäftigung bei [4757]
Rauchfuß, D. Eylan.

Ein antändiger, tüchtiger [4623]
Maschinenschlosser
oder **Maschinenbauer**

der mit allen Maschinenarbeiten, haupt-
sächlich mit Dampfmaschinen, vertraut
ist, selbstständig arbeiten kann, erhält
bei gutem Lohn dauernde Stellung als
erster Vorarbeiter. Ebenso auch ein

tüchtiger Schlosser

der auf Grabstatten und Fenster einge-
arbeitet ist. Verheirathete werden be-
vorzugt. A. Gruenke, Reichenburg Wpr.

Tücht. Schmiedegeselle
kann sofort eintreten. Aufbeschl.
Lehrschmiede Marienwerder.

Zu Martini d. 3. findet ein
verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck-Apparat zu führen
versteht, in Dom. Lindenau b. Usdau
Ostpr. Stellung. [4601]

Zwei Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung, [4830]
Zwei Lehrlinge
können eintreten bei
Albert Kuzner & Sohn,
Graubenz.

Tüchtige, nuchterne und erfahrene
Dampfplum-Maschinisten
finden dauernde Beschäftigung bei
H. A. Muscate, Dirschau.

Verheir. Heizer
und Centrifugenführer findet zum 1. Ok-
tober Stellung in [4287]
Gen. Meierei Kamionken
per Sorauitten.

3 Stellmachergesellen
2 Lehrlinge
finden dauernde Beschäftigung bei
F. Kuligowski, Wagenfabrik
Briesen Wpr.

Ein **Sattlergeselle**
geübter Wagenarbeiter, findet von
sogleich Beschäftigung bei [4539]
W. Spaende, Wagenfabrik

Zwei Sattlergesellen
finden von sofort dauernde Beschäfti-
gung bei M. Glauer, Sattlermstr.,
Culmsee. [4529]

Suche einen zuverlässigen, nuchternen
Mühlentrührer
der gute Zeugn. bei u. welcher tüchtig
mit Hand anzulegen bereit. Nur solche
wollen sich melden i. d. Schloßmühle
zu Bülow i. Pom. [4526]

Ein nuchterner, zuverlässiger
Müllergeselle
der selbstständig meine Mühle versehen
kann, findet von sogleich Stellung.
Gute Zeugnisse erforderlich. [4669]
F. Kafelsti, Mühle Blotterrie
p. Thorn.

Ein tüchtigen jüngeren
Müllergesellen
sucht zum baldigen Eintritt [4496]
Emil Neubacher, Puppen Wpr.

Zwei tüchtige, nuchterne
Müllergesellen
per sofort gesucht. Leibstischer Mühle,
Leibstich per Thorn. [4604]

Ein tüchtigen, zuverlässigen
Schneidemüller
der auch kleine Reparaturen an Dampf-
maschinen selbstständig ausführen kann,
sucht zum baldigen Eintritt [4495]
Emil Neubacher, Puppen Wpr.

Zwei Schneidemüller
auf Horizontalgatter, welche gute Zeug-
nisse aufzuweisen haben, finden bei gutem
Lohn dauernde Beschäftigung per sofort.
[4618] Jacob Ascher, Crone a. Wpr.

Zum 1. Juli d. 33. suche ich einen
jungen Landwirth als

Inspektor
unter meiner Leitung. Gehalt nach
Leberentwurf. Persönliche Vorstellung
erforderlich. [4600]
Fischer, Frauengarten bei Gm.

Suche per 1. Juli einen deutschen, d.
poln. Sprache mof., fleißigen u. energ.
zweiten Beamten

mit guter Handschrift. [4826]
S. Wendelsohn, Wloszandowo
b. Janowitz, Bez. Bromberg.

Dom. Willems bei Gatterfeld
sucht sofort einen jüngeren, evangelisch,
polnisch sprechenden

2. Beamten
mit guter Handschrift. Gehalt p. Anno
400 Mk. bei freier Station excl. Wäsche.

Ein unverheiratheter und der pol-
nischen Sprache mächtiger
zweiter Inspektor
wird für ein größeres Gut mit Jahres-
gehalt von 500 Mk. sofort gesucht.
Melb. werb. briefl. m. d. Aufsch. Nr.
4748 d. d. Exped. d. Gesells. erb.

Die Wirthschafts-Inspektorstelle
in Paleschen bei Saalfeld Ostpr. ist
zu belegen. Bewerber können sich per-
sönlich melden. Anfangsgehalt 300 Mk.,
bei guter Leistung mehr. [4824]

Zur Wirthschaft eines Nebengutes
wird ein verheir. Inspektor gesucht. Die
Frau hat die innere Wirthschaft zu über-
nehmen. A. Werner, Wirthschaftsinsp. u.
Landw. Zög., Breslau, Schillerstr. 12.

Einem **Wirthschafts-Elaven**
aus guter Familie, sucht v. 1. Juli cr.
ab ohne Penfionszahlung [4093]
S. Rahm, Culmowo b. Schwab.
(Weichsel).

Drehtenthal bei Thorn sucht zum
1. Juli d. 33. zur Erlernung der Wirth-
schaft einen einfachen, anspruchslosen,
fleißigen,

jungen Mann.
Ein nuchterner, zuverlässiger
Müllmeister
für eine Heerde von 120 Köhen erhält
zu Martini 1894 Stellung. [4489]
Dom. Frögenau Wpr.

Unverh. Hausmann
kann sofort
eintreten. [4833]
M. D. Gastwirth.

Ein **Laufbursche** wird von
sofort gesucht [4799]
Hotel Schwarzer Adler.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Confections-Geschäft suche per sofort
oder 1. Juli
einen **Volontair oder**

Lehrling
der polnischen Sprache mächtig.
S. Hammerstein, Crone a. Wpr.

2 Schlosser-Lehrlinge
können sofort eintreten bei [4762]
H. Duszynski, Neumark Wpr.

Ein **Lehrling**
Sohn ordentlicher Eltern, wird zum so-
fortigen Eintritt gesucht von [4376]
S. Freudenthal,
Manufaktur-, Colonial- und Getreide-
Geschäft, Kruschwitz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Confections-Geschäft suche von sogleich
einen **Volontär und**

einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig. [4264]
S. Wagner, Löbau.

Einem **Kellnerlehrling**
sucht fürs Hotel per sofort [4761]
Arthur Granath, Rosenberg Wpr.

Ordensbrauerei Marienburg sucht
zwei junge, kräftige, mit guter Schul-
bildung versehene

Lehrlinge.
können sofort eintreten bei [3873]
Maler S. Nidkow, Osternode Ostpr.

In meinem Colonialwaaren-, Destil-
lations-, Cigarren- und Wein-Geschäft,
verbunden mit Restauration, ist die

3. Lehrlingsstelle
vacant. [44849]
Emil Behnke,
Strasburg Westpr.

Für Frauen und
Mädchen.

Ein **junges Mädchen**
sucht vom 1. oder 15. Juli Stellung z.
Erl. der einf. u. dopp. Buchführung.
Off. erb. A. 101 postl. Kwieciszewo.

Ein **tüchtige Wirthin** in
besten Jahren, die sich für keine
Arbeit scheut, auch sehr erfahren
in Haus- und Landwirthschaft ist,
sucht Stellung vom 15. Juli zur
selbstständigen Führung. Gefällige
Offerten unter Nr. 4786 an die
Exped. des Gesells. erbeten.

Erfahrene Erzieherin
welche die Pflege der Kinder über-
nimmt und sich gern im Haushalt
nützlich macht, sucht v. 1. Juli oder
später Stellung. Melb. werb. brieflich
m. d. Aufsch. Nr. 4553 durch die
Exped. d. Gesells. erbeten.

Ein jung. aufst. Mädchen m. Bus u.
Vert. vollst. vertr., sucht z. 1. Juli Stell.

als **Verkäuferin.**
Off. u. H. H. 500 postl. Schneidemühl erb.

Nöchin
wünscht Herrn oder Dame d. Wirthsch.
zu führen. Frau A. G. v. Wdr. Herrn
Hauptm. v. Wedel, Berlin, Baulstr. 9.

Gesucht
eine musk., für höhere Töchter Schulen
geprüfte, kath. [4766]

Erzieherin
ein älteres
Mädchen o. Kinderfrau
sowie ein tüchtiger

Heizer und
zwei Müllerlehrlinge
finden sofort Stellung in
Kunstmühle Seeburg Ostpr.

Eine ungeprüfte, musikalische
Erzieherin
sucht für zwei Mädchen von 8 und 11
Jahren bei 80 Mk. Gehalt [4755]
Frau Rittergutsbesitzer Krab,
Cosmühl b. Damerow.

Für mein **Special-Pflege-Geschäft**
suche eine [4596]

Directrice
welche die und flott garnirt. Stellung
dauernd und angenehm.
Th. Heydmann, Posen.

Für mein Manufaktur- und Kurz-
waren-Geschäft suche ich eine [4748]
tüchtige Verkäuferin.
Bevorzugt solche, die etwas Bus und
Maschinenarbeiten verstehen, sowie der pol-
nischen Sprache mächtig.
C. G. Neumann, Puhlig Westpr.

Ein **tüchtige, der polnischen**
Sprache mächtige [4874]

Verkäuferin

findet in meinem Kurz- u. Ga-
lanteriew.-Geschäft bei vollst.
fr. Station sof. Stell. Melb.
m. Gehaltsantr. unt. Beifüg.
der Photographie erbittet
R. Kirchhoff, Poppo b. Danzig,
Kreis Neuhadt Wpr. [4220]

Ein einfache, ältere, erfahrene
Frau oder Mädchen
die das Klätten versteht und einfache
bürgerliche Kost kochen kann, wird sofort
oder zum 1. Juli für eine kleine Land-
wirthschaft gesucht. Meldungen mit
Zeugnisabschriften u. Gehaltsanträgen
werden unter Nr. 219 postlag. Verg.
friede Ostpr. erbeten. [4220]

Zu sofort resp. 1. Juli suche ein
junges Mädchen
aus achtbarer Familie, welches mit der
Küche vollständig vertraut ist und am
Büffet thätig sein muß. [4887]
Spieckermann, Graubenz,
Bahnhofswirth.

Ein junges, anständiges ev. [4279]
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, welches gleich-
zeitig im Laden beschäftigt ist, findet
Stellung in Müller's Conditorei,
Neuenburg Wpr. Persönliche Vor-
stellung erwünscht.

Zum 1. Juli wird ein junges an-
ständiges [4805]

Mädchen
zur unentgeltlichen Erlernung der
Wirthschaft gesucht.
Orlovius, Gierlich bei Bergfriede.

Junge Mädchen
welche die feine Küche erlernen wollen,
können sich melden [4800]
Hotel Schwarzer Adler.

Eine auf gute Costimarbeit ein-
gearbeitete
Schneiderin
die durchaus selbstständig arbeiten kann,
wird vom 1. Juli zu engagiren gesucht.
Meldungen mit Angabe der bisherigen
Thätigkeit und Gehaltsansprüche erbitten
Gebr. Marold Nachf., Gerdauen.

Ein **tüchtige Meierin**
welche mit dem Raval-Separator gear-
beitet hat und zugleich Wirthin sein
muß, sucht zum 1. Juli S. Wille,
Dom. Hohenkirch Westpr. [4527]

Suche ein **jung. Mädchen**
mof., als Stütze, welches auch im Ma-
nufakturgeschäft beschäftigt sein muß.
Polnische Sprache erwünscht. Gefällige
Offerten an Frau M. Wutscher,
Weidenburg. [4617]

Gesucht zum 1. Juli ein beschriebenes
junges Mädchen
zu Kindern, das gleichzeitig befähigt ist,
Kindern bis zu 10 Jahren die Schul-
arbeiten zu beaufsichtigen. Meldungen
mit Gehaltsantr. werb. brieflich unter
Nr. 4667 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein einfache, tüchtige [4216]
Wirthin
findet zum 1. Juli bei 210 Mk. Gehalt
Stellung. Abschriften der Zeugnisse
erbeten. Frau Helene Sontgmann
Griebenau bei Linslaw.

Eine treue, anpruchsfreie [4754]
Wirthin
im Kochen und der Landwirthschaft er-
fahren, findet wegen Verheirathung der
jetzigen vom 1. August bei 150 Mark
Gehalt Stellung auf Dom. Niederr.
Schridlau per Gr. Linow Wpr.

Zur selbstständigen Führung der
Wirthschaft auf einer Agl. Oberförsterei
im Reg.-Bez. Königsberg wird zum
1. Oktober d. 33. eine einfache, an-
spruchsfreie, pariane, erfahrene,
in jeder Beziehung tüchtige und
zuverlässige gesucht

Wirthschafterin
in gesehenen Jahren.
Meldungen mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsanträgen werden brieflich
u. Nr. 4715 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Gesucht zum 1. Juli d. 33. eine in
der feinen Küche wie allen Zweigen
der Landwirthschaft erfahrene [4745]

Wirthin.
Gehalt 180 Mk. Meldungen nebst
Zeugnisabschriften erbeten an
Frau Gutsbesitzer Siemens,
Kagnas p. Altfelde Wpr.

Eine gesunde, **Amme**
kräftige
sofort gesucht. [4660]
Leische, Thorn, Mellinstr. 122, II.

Für ein feines Münchener Bier-
Restaurant wird zur selbstständigen
Führung der Küche eine durchaus ver-
setzte, saubere Nöchin von sofort oder
1. Juli gesucht. Nur solche Personen,
welche in größeren feinen Restaurants
thätig waren, mögen ihre Offerten nebst
Zeugnisabschriften und Gehaltsantr. u.
Nr. 4854 an die Exp. d. Gesells. leug.

Ein **perfekte Nöchin**
fürs Hotel gesucht. Off. mit Gehalts-
anträgen zu senden an [4760]
Arthur Granath, Rosenberg Wpr.

Zum 1. Juli cr. wird ein gewandtes
Stubenmädchen
gesucht, das auch die Wäsche zu besor-
gen hat. Meldungen werden brieflich
mit Aufsch. Nr. 4550 durch die Expe-
dition des Gesells. erbeten.

Suche von sofort oder 1. Juli ein
gewandtes [4848]

Stubenmädchen
das die Wäsche zu besorgen hat und in
Handarbeiten geübt ist. Lohn 120 Mk.
Meldung z. richten an Frau Schmied,
Sallno bei Melno.

Ein **Kassierfräulein** findet sofort
Stellung Langestr. 4, I, rechts.

Besten und elegantesten Anzug bestehend aus 3/4 Meter Cheviot oder Sammet in fein blau, schwarz oder braun für M. 15,50, 17,50 Carl Engel.

Sur Ausführung von
Malerarbeiten
empfiehlt sich
G. Gutzzeit, Unterbergstr. 6.

Stellung und Existenz.
Brieflicher prämierter Unterricht
Prospect gratis
Stenographie.
BUCHFÜHRUNG
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

Tapeten
große Auswahl, billige Preise. [2089]
G. Breuning.

Ein Sortiment Vorhangschlösser
zu einem Hauptschlüssel
6 Mark
Neu!
Hermann Dürfeld, Nossen
Hauptschlüssel
zu einem Hauptschlüssel
6 Mark
Frankfurt gegen Nachnahme.

Achtung! Achtung!
Den geehrten Herren Besitzern em-
pfehle ich die von mir selbst fabricirten

Schlundröhren

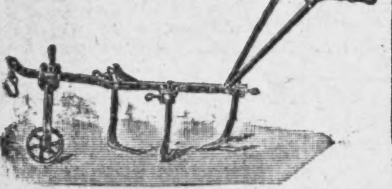
zur Abhilfe gegen Anblähung des
Mundviehs. Versuche, welche damit
gemacht wurden, haben das Vieh inner-
halb 5 Minuten wieder hergestellt.
Selbige dürften in keiner ländlichen
Wirthschaft fehlen. Preis 3 Mark.

Gustav Konegen, Fischhofstr.

**Gussstahl geschmiedete
Sensen**
unter voller Garantie, empfiehlt
Alexander Jaegel
Eisenhandlung.

Verbesserte Hack- & Jaethöpfel
mit Patentschaar.

A. Lohrke, Cuhmsee, Westpr.
Maschinenfabrik.



**Seilen-Fabrik
und Dampfseilerei**

G. Granobs, Bromberg
empfiehlt Seilen, Mäht- und Messer-
seilen wie auch das Aufhängen stumpfer
Seilen zu soliden Breiten. [1990]
Preis wird auf Verlangen franco zugeandt.

3 Mäht f. blau, braun od. schwarz
Cheviot
zum Anzuge für 10 Mark, 2 1/2 Meter
desgl. zum Paletot f. 7 Mark, 1 1/2 Meter
garn- u. Hofenstoffe äußerst billig, ver-
sendet franco gegen Nachnahme
J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei
Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugs-
quelle. Muster franco zu Diensten.

**Maschinen-
Treibriemen**

in jeder beliebigen Breite, aus bestem
Kernleder, offerirt die Lederhandlung
und Zureicherei von
Edwin Boesler,
Dt. Eylau.

Musikinstrumente
aller Art u. Saiten billigt
direkt aus der Fabrik von
Gustav Roth,
Marktneutkirchen i. S.
Neu! Neu!
Accordzithern
mit allem Zubehör 15 M.
Preislisten umsonst u. frei

**Doppel-
Walzertract-Bier**
der Brauerei Bogenschütz, mit und
ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.
Bergschneidfarbe zu Fußboden-
anstrich a. 1/2 Pf. 80 Pf. E. Dessonneck.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung
welche in nur 3 Monaten von Jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern
und Vormünder belieben
Institutsnachrichten gratis
zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

**Thüringer Kunstfärberei
Chemische Wäscherei**

Etablissement 1. Ranges. — Reinigt saubere, unübertroffene Aus-
führung. — Ermäßigte Preise. — Hochmoderne Farben. — Annahmestelle,
Muster und Vermittlung bei A. Meissner, Graudenz, Alte Marktstr. 1,
in Marienwerder bei Johanna Kussin.
"Thorn Anna Güssow.
"Briesen J. Harris.
"Schwef B. Richter.
"Dt. Eylau E. Mendelsohn.
"Gutlinde Geisw. Versümer.
"Löbau M. v. Znaniecka. [8870]
"Marienburg Anna Reeh.
"Lautenburg A. L. Jakobi.
"Flatow Valeria Thiel.
"Konitz St. L. Joseph.
"Neustadt Wpr. Marie Kauffmann.
"Neumark Geisw. Reschke.
"Lützen E. Gottschling.

**Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuss. Stargard.**

Lokomobilen
von 3—10 Pferdestärken, auf ausziehbarer Röhrentafel, bequem
zu reinigen, geringer Brennstoffverbrauch, leichte Bedienung.

Dampfdruckmaschinen
bewährtes Einfuhrsystem, geringer Kraftverbrauch, leichte Hand-
habung, große Dauerhaftigkeit, Ersatz an Schmiedmaterial und
Reparaturen. [4719]
Weitgehende Garantie, coulaute Zahlungs-Bedingungen.
Kataloge und Zeugnisse gratis und franco.

**Import russ. u. amerikan.
Mineral-
Maschinen- und Cylinder-Oele**
sowie consistent. Maschinen-Fette
in Original-Marken
Fischer & Nickel, Danzig.

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als
100,000 Kinder
mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N.
ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte und den
hohen Nährwerth dieses Fabrikats, das knochen- und blutbildend
wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann des-
halb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden.
— Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich
Knorr's Hafermehl, das in allen einschlägigen Geschäften
in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten — niemals offen — zu haben ist.



Tapeten
läuft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Carbolinum
Prima-Qualität, offerirt in Original-
gebunden zum Fabrikpreise [7855]
Eduard Dehn, Dt. Eylau,
Dachpappen-Fabrik.

Ein
Segel- und Ruderboot
verkauft billig [9496]
G. Zimmermann, Elbing.
Hochfeine
Matjes-Seringe
empfiehlt
U. Grün.

SCHERING'S Pepsin-Essenz
nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich Professor d. Arzneimittellehre an der Universität
zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen,
Magenverstopfung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen u. Trinken werden durch diesen
angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis pr. 1/2 Fl. 3 M., 1/4 Fl. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Gebrauchte Dampfdruckschälze
(Lokomobilen und Dreschmaschinen auch einzeln) sind in verschiedenen
Größen preiswerth und unter sonstigen Bedingungen
zu verkaufen. [4718]
A. Horstmann, Maschinen-Fabrik,
Preuss. Stargard.

Einrichtung
completer
Sägewerke.
CEBLUMME & SOHN
SPECIAL-FABRIK für Säge- und
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Ueber
500
Walzengatter
geliefert.
KATALOGE
gratis und franco.
**BROMBERG-
BRINZENTHAL**
Eigene Geschicklichkeit in Olin am R.
Maschinen-Breslau, Hamburg,
Warschau, Buxarest.

Für sparsame Hausfrauen!!!
Aus Lumpen jeder Art u. Stoff-
in moderne, äußerst
haltb. Kleiderstoffe
Buckstins, Bortieren, Teppiche, Läufer,
Tisch-, Kommoden-, Kiste-, Schlaf- und
Verbedecken umgearbeitet.
Kosten gering. Muster franco. [9594]
Wollw.-Fabr. **Franz Ostermann**
Mühlhausen i. Th.
Damen u. Herren als Vertreter gesucht.

Spezialität:
Sandhe-Pumpen
gut imprägnirt, unüber-
troffen an Leistungsfähig-
keit und Dauerhaftigkeit,
einfachste Konstruktion —
beste und billigste Pumpe
der Weltzeit. [330]
C. Klings
Geleis-Paschan Schief.
Prospekte gratis und franco.
Preis M. 18.

CACAO-VERO.
enthält, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in d. meisten Con-
ditoreien, Colonial-, Delika-
teessen- u. Drogeriegeschäften.

Schaufenster.
Schaufenster und Ladenthüre,
gut erhalten, hat zu verkaufen
E. Dessonneck.

**Marienburger
Gold-Lotterie**
3372 Geldgewinne sofort und
ohne Abzug zahlbar. Hauptgew.
90 000, 30 000, 15 000 M. usw.
Ziehung schon 21. u. 22. Juni cr.
Loose a 3 M., Liste u. Porto
30 Pfg. [4611]
Oscar Röttger,
Marienwerder Wpr.

Wagenbeschwerden
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u.
quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch
bin ich gern bereit, Jedermann unent-
geltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran
gelitten und wie ich ungeachtet meines
hohen Alters davon befreit worden bin.
H. Koch, best. Agl. Förster, Vellerfen,
Kreis Hörter.

Concurrenzlos.
Sehr geehrter Herr Tresor!
haben Sie die Güte u. senden mir
wieder gegen Nachn. von M. 7,50
frei 500 St. Ihrer kl. Savanillos-
Cigarren, welche hochfein und
mir sehr munden. Hochachtung
Georg Kühnlein, Gastwirth
in Nürnberg.
Nur allein zu beziehen von der
Cigarrenfabrik 1. R. Tresor in
Neustadt Wpr. [6981]

Tapeten!
10 000 Rollen zum Ausverkauf gestellter
Tapeten
10 pCt. unterm Einkauf bei
E. Dessonneck
Musterkarten franco. [4737]
Zwei gut erhaltene
Einfennungsgröße und Weßen
sind billig zu verkaufen Kirchengasse 3.

Chilijalpeter
offerirt vom Lager [4806]
J. H. Moses, Briesen Westpr.

**CACAO SOLUBLE
Suchard**
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Der neuen Salzhering
versend. in zarter fetter Waare, wie
solcher in dortiger Gegend selten
zu haben ist, das 10 Pfund - Maß oder
4 Liter-Dose mit Inh. ca. 40 Stück franco
Nachn. M. 3,00. [4347]
L. Brotzen, Seringsfälserei,
Greifswald a. Ostsee.

Kapitalist
wird Jedermann durch
die allmähliche Anschaffung v.
zinstragenden Werthpapieren
Verlangen Sie grat. u. franco. Prospect.
Tüchtige Vertreter werden bei
höchster Provision gesucht.
**Blank & Bachler, Bank-
geschäft, Berlin W. 57.**

Prima Dachfitt
zur Selbstanwendung bei reperatur-
bedürftigen Papdachern, von Jeder-
mann leicht zu gebrauchen, in Kisten
à 10 Pfd. mit M. 3,00, in Kisten à
25 Pfd. mit M. 6,00, franco jeder Post-
resp. Eisenbahnstation gegen Nach-
nahme offerirt (7854)
Eduard Dehn, Dt. Eylau,
Dachpappen-Fabrik.

**Prima
Tortstren
und
Tortmüll**
empfiehlt billigt
Budda'er Tortstren-Fabrik
Arens & Co.,
Lubichow Westpr.

Deutsches Reichspatent a.
Unverbrechbare Feuerzündker,
3—400mal als Kleinholz zu benutzen,
verwendet gegen Einwendung von 1 M.
zwei Stück (445)
Gustav Goerke, Löbau Wpr.
Wiederverkäufer erh. hohen Rabatt.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
verkauft zu 80 Pfg. und 80 Pfg. das
Pfund in Portkollis von 9 Pfund an zoll-
frei. [9558] **Ferd. Rahmstorf,**
Eitenen bei Hamburg.
Vorschriftsmäßige Formulare zu
Verufungen gegen die
Einkommensteuer
per Bogen 8 Pf., nach Auswärts 11 Pf.,
vorhanden in [6946 U]
Gustav Rütche's Buchdruckerei